http://ernstfherbst.de/auto/gen/1775-1830_Krieg.pdf

Die im Text verwendeten [...] Kekule-Nummern gehören zur
Ahnenliste und **Ahnenreihe für** [001] **Johann Daniel Krieg**
[http://ernstfherbst.de/auto/gen/1775-1830_Krieg_Listen.pdf]

Johann Daniel Kriegs (1775 – 1830) Vorfahren in Maxdorf, Micheln, Aken und anderswo

Zu diesem Bericht gehören:

- 1652 – 1826. Vier Speckhälse auf der Breite in Atzendorf.
  [http://ernstfherbst.de/auto/gen/1652_Speck.pdf]
- 1818 – 1889. Lene Speckhals. Zwei Hebammen in Atzendorf. Teil I.
  [http://ernstfherbst.de/auto/gen/1818-89_Heba_I.pdf]
- 1849 – 1921. Marie Schäfer. Zwei Hebammen in Atzendorf. Teil II.
  [http://ernstfherbst.de/auto/gen/1845-1921_Heba_II.pdf]
- 1845 – 1912. August Schäfers Vorfahren
  [http://ernstfherbst.de/auto/gen/1845-1912_Schaefer.pdf]
- 1803 – 1849. Heinrich Schäfers Ahnenreihe.
  [http://ernstfherbst.de/auto/gen/1803-1849_Schaefer_Listen.pdf]
- 1775 – 1830. Johann Daniel Kriegs Vorfahren.
  [http://ernstfherbst.de/auto/gen/1775-1830_Krieg.pdf]
- 1775 – 1830. Johann Daniel Kriegs Ahnenreihe.
  [http://ernstfherbst.de/auto/gen/1775-1830_Krieg_Listen.pdf]
- 1684 – 1750. Anthoine Faucher – Hugenotte und Strumpfwirker
  [http://ernstfherbst.de/auto/gen/1684-1750_Faucher.pdf]
- 1537 – 1611. Johann Pflugmacher - Leichpredigt.
  [http://ernstfherbst.de/auto/gen/1612_LP_Pflugmacher]

Inhalt

Über Micheln, Maxdorf und andere Orte 03
Die Dörfer Anno 1562 04
Die Dörfer Anno 1685 07
Familienväter und getaufte Kinder in Micheln um 1600 08
Steuerpflichtige Einwohner des Dorfs Micheln 1685 bis 1787 09
Einwohner des Dorfs Micheln 1590 bis 1726 10
Micheln und Maxdorf 1720 11
Das Amt Aken, Micheln und Maxdorf im Jahre 1820 11
Die Pastoren von Micheln und Maxdorf 12
Die Richter in Micheln 16
Die Familie Krieg in Micheln 17
[016] Heinrich Krieg und seine Nachkommen 17
Nachkommen des Schäfers Heinrich Krieg 17
[016] Heinrich Krieg (1605 – 1663) und [017] Magdalena Laub 20
[018] Andreas Johenn (1596 – 1676) und [019] Magdalena Mühling (*1600) 22
[008] Hans Krieg (1633 – 1699) und [009] Magdalena Johenn 24
[004] Martin I. Krieg (1679 – 1727) und [005] Anna Dorothea Bethmann (1678 – 1757) 26
[002] Martin II. Krieg (1722 – 1798) und [003] Johanna Sophia Böhler (1733 – 1818) 29
Der Aufstand der Sechsmänner 31

[001] Johann Daniel Krieg (1775 – 1830) 33
Die Familie Böhler in Micheln 34
Der Name 34
[003] Johanna Sophia Böhler-Krieg (1733 – 1818) 35
[006] Martin II. Böhler (1700 –1752) und [007] Maria Elisabeth Rönning (1705 – 1781) 37
[012] Martin I. Böhler (1663 – 1703) und [013] Magdalena Rohde (1666 – 1727) 39
Witwe [013] Böhler, Pastor Taubert und das Hofrechtspferd 42
[024] = [062] Johann Böhler (1600 – 1682) und [025] = [063] Maria Kriegermann (1621 – 1688) 47
Die Doppelahnen [024] = [062] Böhler und [025] = [063] Kriegermann 48
[048] = [124] Valentin Böhler (*ca. 1575) und [049] = [125] Christina Bobbe 48
Bobbes in Aken 48
[048] = [124] Valentin, ein Bruder des Andreas Bühler? 49

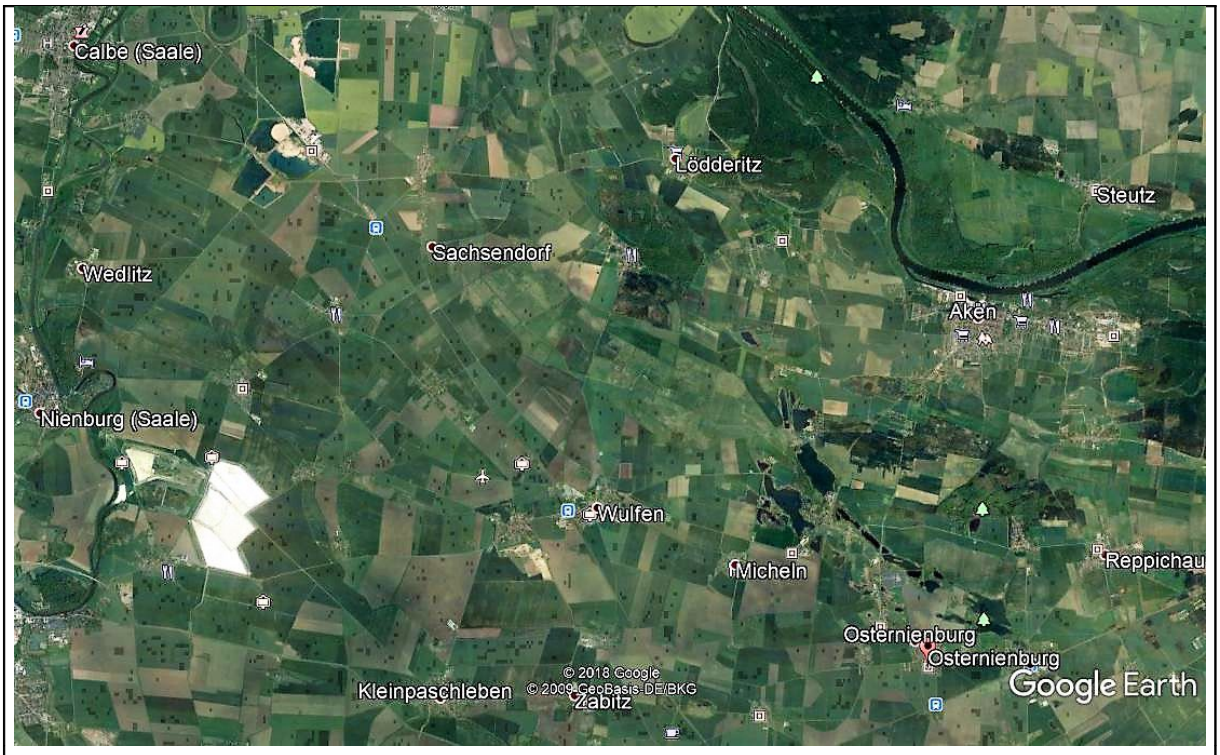
Die Familie Rönning in Micheln 50
[014] Christian II. Rönning (1671 – 1758) und [015] Catharina Hase (1675 – 1750) 51
[015] Catharina Hase (1675 – 1750) 52
[029] Maria Birnbaum (1645 – 1703) 53
[058] Martin II. Birnbaum (1606 – 1686) und [059] Catharina Rehnsdorf 54
[116] Volkmar Birnbaum und [117] Magdalena Bruder 56
[025] = [064] Maria Kriegermann (1621 – 1688) 57
[253] Andreas I. Kriegermann (1550 – 1626) 58
Johann Kriegermann (1600 – 1677) 59
[050] = [126] Andreas II. Kriegermann (1589 – n.1640) 60
[014] Christian II. Rönning (1671 – 1758) 61
[028] Christian I. Rönning (1641 - 1719) 61
[056] Petrus II. Rinning (1608 – 1681) 62
Pastor Christian Rinning (1595 – 1636) 63
DieKinder von Margarethe Rinning und Matthias Wille 63
[112] Pastor Petrus I. Rinningius (1555 – 1626) 64
Reimchronik des Petrus Rinning 68
[113] Anna Pflugmacher 74
Johann Pflugmacher aus Eickendorf in Aken 74

Die Familie Pflugmacher in Eickendorf 80
Über das alte Dorf Eickendorf und Pastor Baderyn 80
[452] Hans II. Pflugmacher (1505/10 – 1561/66) 81
[904] Simon Plochmeker (1480/85 – v. 1540) 82
[1.808] Clawes Plochmeker (1455/60 – 1525/30) 82
[3.616] Peter Pluchmeckner (um 1430? – um 1490?) 83
[7.232] Hans I. Pluchmeckner (1390/1400? – 1460/70?) 83
[14.464] Arnt Plugmeker (1360/65? – 1420/30) und die Landplagen 83
Anmerkungen 85

Bei der Suche nach den Vorfahren meines Urgroßvaters August Schäfer (1845 bis 1912) fand ich in einer Abschrift der Heiratsurkunde seiner Eltern Angaben zu seinen Großeltern. Die Eltern seiner Mutter Johanne Sophie Krieg (1810 bis 1867) waren Johann Daniel Krieg (1775 bis 1830) und Elisabeth Üfert (1779 bis 1862). Johann Daniel, in Micheln geboren, wurde Gastwirt in Maxdorf. Die weitere Suche vor allem in den Kirchenbüchern von Micheln war ergiebig. Die Vorfahren Johann Daniel Kriegs stammten, aus Micheln und Umgebung. Daraus ergaben sich zwei Schlussfolgerungen: 1. die Geschichte der Vorfahren von Johann Daniel Krieg wurde aus der Geschichte der Hebamme Marie Schäfer[1] herausgelöst; 2. den Berichten über die Geschichte der Vorfahren wird ein Abschnitt über die Geschichte Michelns, Maxdorfs und anderer Orte, aus denen die Vorfahren stammten, vorangestellt.

Über Micheln, Maxdorf und andere Orte

Das Dorf Micheln liegt mit 65 Metern über Normal Null auf einer Anhöhe und ist damit weithin sichtbar. Die besondere Bedeutung dieser Lage wurde bei den großen Überschwemmungen der umliegenden Orte während des Hochwassers von 2013 sehr eindrücklich erkennbar. Da war Micheln einer der Evakuierungspunkte vor allem für das Vieh der umliegenden landwirtschaftlichen Betriebe. Doch auch die Michelner sind „Katastrophen erprobt“. Im Jahr 2004 fegte ein verherdender Tornado eine Schneise der Verwüstung mitten durch das Dorf. Inzwischen ist davon längst nichts mehr zu sehen und der idyllische Dorfplatz der Haufendorfes lädt wie eh und je zum Verweilen ein.[2]



Micheln zwischen Calbe/Saale und Osternienburg
(Google-Earth)

Zur Einheitsgemeinde Osternienburger Land im Landkreis Anhalt-Bitterfeld[3] gehören Chörau, Diebzig, Dornbock mit dem Ortsteil Bobbe, Drosa, Elsnigk mit dem Ortsteil Würflau, Großpaschleben mit dem Ortsteil Frenz, Kleinpaschleben mit dem Ortsteil Mölz, Libbesdorf mit dem Ortsteil Rosefeld, **Micheln** mit den Ortsteilen Klietzen und Trebbichau, Osternienburg mit den Ortsteilen Pißdorf und Sibbesdorf, Reppichau, Trinum, Wulfen und Zabitz mit den Ortsteilen **Maxdorf** und Thurau.

Dabei gehörte der Gutsbezirk Klietzen schon seit 1928 zu Micheln, seit 1950 auch das alte Trebbichau – Ersterwähnung 1484. Die Landgemeinde Maxdorf wurde 1928 mit dem Gutsbezirk gleichen Namens vereinigt, 1950 wurde das Dorf in Zabitz eingemeindet.[4]

Micheln und Umgebung
(Google-Earth)

Deutlich interessanter als das, was WIKIPEDIA zur Geschichte Michelns und seiner Nachbarorte zu bieten hat, sind das Protokoll der ersten evangelischen Kirchenvisitation von 1562, die Protokolle des Steuer-Professions-Eids von 1685 und die Chronik Häveckers aus dem Jahre 1720.[5]

Die Dörfer Anno 1562

Zunächst Informationen aus dem Jahre 1562[6].
Im April 1562 kamen die evangelischen Visitatoren, die die Lage der Kirchen, Pfarrämter und Schulen im Erzbistum Magdeburg untersuchen sollten, ins Amt Calbe. Zu diesem Amtsbezirk gehörten die Dörfer Brumby, Vlnitz (Ülnitz), Biere, Eickendorff, Eggerstorff (Eggersdorf), Muchel (Micheln), Magstorff (Maxdorf), Gramstorff (Gramdorf), Zeuchaw (Zuchau), Zentz (Zens), Closter Godsgnaden (Gottesgnaden), Schwertz (Schwarz) und Trebutz (Trabitz).

Mucheln (Mücheln) ist unsers gnädigsten Herrn[7] Lehn.
Magstorff (Maxdorf), ein Filial, ist derer v. Wettin Lehn.

Den 17. Aprilis Anno 1562 pres. u. s.
Arnoldus Hoffmeister, Pfarrer zu Mucheln, Ist durch den Hauptman zu Calbe, Melchior v. Wellen, vociert [*berufen*] und im Papsttum zu Padelborne [*Paderborn*] ordinirt [*feierlich in sein Amt eingesetzt*] worden, Wie er dessen dem Hauptman und Magister Valentin Sporer vor dieser Zeit ein testimonium [*Zeugnis*] vorgelegt. Hat auf die vorgehaltenen Artikel [*Fragen*] mäßig taliter qualiter [*so gut es eben geht*] geantwortet, hält sich der Mecklenburgischen Kirchen-Ordnung [*von 1552*] gemäß.
Des Pfarrers Einkommen. 4 Hufen [*in Micheln hatte 1 Hufe 36 Morgen, ca. 9 ha*] Landes auf Muchelner Mark [*Michelner Feldmark*], zwei Hufen gebraucht er für sich, die eine lässt er ums Geld pflügen, die andere pflügen ihm die Bauern, dafür gibt er ihnen jährlich 2 Fass

Bernburger Bier, die andern 2 Hufen haben die Bauern unter sich und geben jährlich von jeder Hufe nicht mehr als 12 Scheffel Roggen zur Pacht.
Alhier zu Mucheln wohnen 30 Hauswirte.
Akzidenzien [*Einkommen*] wie andere Pfarrer im Amt. ½ Hufe Landes auf Magstorff mark [*Maxdorfer Feldmark*], die gebraucht er selbst und gehört zum Filial [*Nebenkirche der Pfarrkirche*] Magstorff.

Kirche in Maxdorf

Des Gotteshauses zu Magstorff Einkommen. 2½ Hufen Landes, davon hat der Pfarrer zu Mucheln ½ Hufe und der Küster auch ½ Hufe. Die übrigen 1½ Hufen gebrauchen die Bauern und geben jährlich von ½ Hufe 6 Scheffel Roggen und Hofrecht Köthener Maß; 43 Eiserne Schafe [*an den Kirchenbesitz gebundenes Vieh*], gibt jedes jährlich 1 Groschen.
Zu Magdstorff wohnen 4 Ackerleute und 13 Kothsessen [*Kossaten*], Item die [*auch die Herren*] von Wettin.
Nota. 1 silberner vergoldeter Kelch [*Abendmahlskelch*], ungefähr von 32 Loth [*1 Loth ca. 15 g*], hat der Alte v. Wettin aus der Kirche in seine Verwahrung genommen, Ist nach seinem Tode durch die Witwe einem Gastgeber *[Gastwirt]* zu Coßwig [*Coswig/Anhalt*] versetzt, Soll jetzt in der Kirche zu Coßwig sein. Dem v. Wettin ist auferlegt, solchen Kelch wiederum bei der Hand zu schaffen und in die Kirche zu überantworten. Soll sich auch enthalten, die Kirche für sich zur Schützung [*hier: Ausflucht, Vorwand*] oder anderer Notdurft zu gebrauchen.

Closter Gottesgnaden.

Den 18. Aprilis Anno 1562 pres. u. s.
Lampertus Werner, Propst zu Gottesgnaden, ist dieser christlichen Visitation höchst erfreut gewesen und hat die Herren Visitatoren gar fleißig gebeten, dieweil er befunden, dass sein Pfarrer zu Schwertz [*Schwartz*] nicht fast gelahrt [*gut gelehrt*] und seine armen Leute [*die Bauern*] gar übel mit demselben versehen, dass man ihm einen anderen feinen gelehrten und frommen Pfarrer verordnen wolle, So wäre er erbötig, dieweil das Einkommen der Pfarre etwas gering, sich gegen den künftigen Pfarrer also zu erzeigen, dass er keine Not leiden sollte.

Schwertz (Schwarz), des Closters Gottesgnaden Lehen.
Ciriacus Möller, Pfarrer zu Schwertz, ist von dem Herrn Propst zu Gottesgnaden vociert und zu Wittenbergk [*Lutherstadt Wittenberg*] ordiniert, wie er dessen ein versiegeltes

Testimonium von den Theologen zu Wittenberg vorgelegt, er hat nunmehr 5 Jahre lang die Pfarre innegehabt. Dieser Pfarrer, seines Alters im 58. Jahr, hat auf die vorgehaltenen Artikel der christlichen [*lutherischen*] Lehre besonders von Gott und dem göttlichen Wesen gar wenig antworten können und ist befunden worden, dass er nicht besonders gelehrt sei, stehe auch den armen Leuten übel vor.
...
Des Gotteshaus Einkommen.
13 Eiserne Schaffe, die hat *Hanß Busso* und gibt von jedem jährlich 1 Groschen;
5 Eiserne Schaffe hat *Jorgen Weissenfels*, gibt jährlich von einem jeden 1 Groschen;
4 Eiserne Schaffe bei *Kersten Weissenfels*, gibt jährlich von Jedem 1 groschen;
1 Gulden 7 Groschen Zins von *Ludicke Braunschweigk* und 30 Gulden Hauptsumme [*Kapital*];
1 Gulden 9 Groschen Zins von *Peter Weissenfels* und 30 Gulden Hauptsumme;
10 Groschen Zins von *Georgen Weissenfels* und 10 Gulden Hauptsumme;
4 Groschen 8 Pfennig Erbzins von 4 Häusern zu Schwartz...
In dem Dorfe Schwartz wohnen 40 Hauswirthe.
Notandum [*Anmerkung*]. Die gemeinen [*Leute*] zu Schwertz haben eine Supplikation [*Bittschrift*] übergeben und sich darin beklagt, wenn der Pfarrer auf der Kanzel Gotttes Wort lehren und predigen soll und die Predigt kaum angefangen hat, so lasse er das Evangelium mit der Auslegung fahren und schelte die Bauern ohne Ursache (wie sie sich dünken lassen) und greife sie zum öftern mal mit ehrenrührigen Worten an;
zeigen auch weiter an, der Pfarrer sei vor Zeiten ein Schenkenknecht zu Calbe gewesen und habe sein Eheweib aus dem gemeinen Hause [*Bordell*] daselbst zur Ehe genommen, das Weib sei böse und voller Haders, richte zwischen den Nachbarn und ihren Weibern nichts als Gezänk und Meuterei an,
Bitten deswegen, sie mit einem andern christlichen Pfarrer zu versehen.
Der Pfarrer hat die Klage allenthalben nicht gestehen wollen, dass er aber sein Weib aus dem gemeinen Hause zur Ehe genommen, das ist er geständig, Er habe es aus christlicher Liebe getan und dadurch eine arme Sünderin zur Buße gebracht, Sei vor zwanzig Jahren geschehen und sei auch das Weib damals schön gewesen; quam queritur [*man fragt sich*], ob er das Weib aus christlicher Liebe oder von wegen ihrer Schone [*Schönheit*] zur Ehe genommen. Der Pfarrer, weil er der Lehre und Lebens halber nicht wohl leidlich [*zu leiden*], soll in 4 Wochen die Pfarre räumen, und ein anderer tauglicher Pfarrer an seiner statt verordnet werden, und soll der Superintendent neben dem Herrn Propst des Abzugs halber Verordnung machen.

Trebutz (Trabitz)

Das Dorf Trebutz gehört ins Amt Calbe und ist ein Filial der Pfarre zu Rosenbergk [*Rosenburg*], in der Grafschaft Barby gelegen und vom Propst von Gottesgnaden zu Lehen [*her*]rührend.
Dieser Pfarrer zu Rosenbergk ist nicht besonders gelehrt, auch eines leichtfertigen Lebens, deswegen ist er nicht examiniert worden. Es hat sich aber der Herr Propst erboten, förderlichst einen andern tauglichen gelehrten Mann auf der Pfarre zu Rosenburgk zu präsentieren, damit den Leuten an der Seelsorge nichts versäumt werde.
Nota. Wenn ein neuer Pfarrer verordnet wird, soll man sich erkundigen, was er und sein Filial Trebutz einzunehmen haben, Item was des Gotteshauses Einkommen sei und wieviel Hauswirte daselbst wohnen.

Die Dörfer Anno 1685

120 Jahre später, nach dem Dreißigjährigen Krieg mit seinen mörderischen Söldnern und den wiederkehrenden Seuchen, und nachdem der Große Kurfürst[8] das ehemalige Erzbistum Magdeburg als Fürstentum Magdeburg der Kurmark Brandenburg einverleibt hatte, unternahm eine andere Kommission eine Reise durch die neuerworbenen Städte und Amtssitze, bestellte die Einwohner aufs Rathaus oder in die Gerichtsstube, befragte sie über ihren Besitz und ihr Einkommen und ließ sie darauf schwören, die Wahrheit angegeben zu haben. Die so entstandenen *Steuer-Professions-Protokolle* geben einen detaillierteren Einblick in die wirtschaftliche Situation des Landes und seiner Bewohner und darüber hinaus ein Namens-Verzeichnis aller Einwohner, die einen Besitz und/oder ein Einkommen nachzuweisen hatten.
Die Dörfer Micheln und Maxdorf gehörten ins Amt Calbe, die Befragung und Vereidigung fand am 1. und 2. Mai des Jahres 1685 im Rathaus von Calbe statt.[9]
Schwarz und Trabitz gehörten zum Kloster Gottesgnaden.
Die Liste der Einwohner von Schwarz erfasst acht Ackerleute, elf Halbspänner, 17 Kossaten (einschließlich des Gemeindehirten) und acht *Hausgenossen*, darunter den Windmüller. Das sind 36 Grundstücksbesitzer und damit nur vier weniger als 1562.
Unter den Ackerleuten finden wir *Susanna*, die Witwe *Andreas Kriegs*.
In Trabitz gab es keine Ackerleute oder Vollspänner. Den Eid legten sechs Halbspänner, zehn Kossaten und vier Hausgenossen ab. Der Pastor *Gottfried Elste* gab an, er wohne in der Calbischen Vorstadt. Unter den Halbspännern finden wir *Hans Schäffer* [*Schäfer*], unter den Kossaten *Jacob Krieg*.
Aus Micheln, im Jahre 1685 ein zu dem Ambt Calbe gehöriges Dorff, sonsten Sanddorff genandt, kamen sieben Ackerleute, drei Halbspänner, zehn Kossaten, acht Kleine Kossaten, darunter der Gemeindehirte, vier Hausgenossen, der Pastor *Theophilus Michael Mikulei* und der Schulmeister *Martin Eckler* ins Rathaus zu Calbe. Das waren demnach 30 oder 31 Hauswirte – genau so viel wurden 1562 gezählt. Die Gemeinde wurde vom Richter *Hans Krieg* und dem Schöppen *Christian Renning* vertreten.
In der Liste der vereidigten Einwohner steht Herr *Andreas Dietrich v. Beltzig* unter den Ackerleuten an erster Stelle. Tatsächlich erfuhr er eine Sonderbehandlung: er gab seine Erklärungen erst im Juli in Magdeburg ab. Als reichster der erfassten Steuerpflichtigen leistete er die niedrigsten Abgaben – faktisch keine. *Was geschehen ist, wird wieder geschehen, was getan wurde, wird man wieder tun: Es gibt nichts Neues unter der Sonne.* (Prediger 1,Vers 9)
Als wüst – zerstört und herrenlos – wird nur der Krug und ein Grasfleck genannt, die Bauern mussten aber deswegen nicht nüchtern bleiben. Der Richter und Ackermann Hans Krieg und der Schöppe und Kossat Christian Renning gaben zu Protokoll:

> Im Dorf sei eine wüste Krugstätte, dabei 1 wüster Grasfleck, welchen derjenige benutze, so des Schenkens des Jahres habe, weil die Schenkgerechtigkeit nach der Reihe herum geht, und derjenige, so da schenkt, der Gemeinde des Jahres für die Schenkgerechtigkeit geben müsse 6 Taler und ein kurzes Fass Akener Bier.

Pastor Mikulei, assistiert von den Kirchvätern Andreas Kriegermann, Halbspänner, und Thomas Kluge, Kossat, leistete den Einkommenseid für Kirche, Pfarre und Schule. Die Kirche verpachtete 2 Hufen 18 Morgen an Einwohner des Ortes. 27 Morgen Ackerland bewirtschaftete der Pfarrer selbst, in seinem Stall standen sechs Kühe und vier Rinder, acht Schafe schickte er auf die Weide. Eine der Einnahmequellen der Kirche waren 308 Taler Kapital, das an Einwohner Michelns und sogar an den Rat von Calbe verliehen war. Auch der Schulmeister Martin Eckler bewirtschaftete Acker und besaß vier Kühe, ein Rind und 14 Schafe.
Die Kossaten wurden in Klein- und Großkossaten unterschieden. Der Begriff der Sechsmänner wird im Protokoll nicht verwendet. In der Liste werden acht Kleinkossaten

aufgezählt, von denen man den Hirten abziehen kann. Möglich, dass die Sechsmänner sich erst später so benannten, nachdem eine Kossatenstelle verschwunden war.
Wenn wir die Angaben des Steuerprofessionsprotokolls von 1685 den Angaben der Kataster von 1693[10] und 1726[11] und einer Liste für das Jahr 1787 nebeneinander stellen, können wir die Veränderungen der Einwohnerschaft in diesem Zeitraum sehr genau erkennen. Die Angaben

Familienväter und getaufte Kinder in Micheln um 1600

		Nachbarn hben tauffen lassen	Kinder
Curt	Becker	Anna 1591, Catharina 1592, Christian 1595, Michel 1600, Moritz 1604	5
Valtin	Becker	Maria, Anna, Michel, Hanß	4
Volckmar	Birnbaum*)	Maria 1604, Martin 1606, Andreas 1608	3
Valtin	Böhler	Hanß 1600, Magdalena 1610	2
Andres	Bohler jun.	Andreas 1591, Eva, Hans, Magdalena	4
Hans	Brombey	Moritz	1
Hanß	Gold	Christian, Magdalena	2
Rudolph	Günther	Stephanus	1
George	Haupt	Margaretha, Stephanus, Andreas	3
Baltzer	Horn	Baltzer 1590, Hanß 1602, Anne	3
Urban	Keller**)	Salome 1595, Margareta 1597, Dorothea 1600, Martin 1602	4
Martin	Kilian		-
Hanß	Kilian	Anna 1591, Catharina, Martin, Andreas, Thomas	5
Gürge	Klesing	Catharina, George	2
Andres	Krügermann	Mauritius, Maria, Andreas, Christoph, Magdalena, Johann	6
Urban	Krüger	Gallus, Martin, Andres 1600	3
George	Lange	Hanß, Anna Maria	2
Caspar	Laub	Eva 1594, Agnesia 1596, Catharina, Magdalena	4
Gürge	Laub	Eva, George	2
Jacob	Mehl	Maria, Catharina, Moritz, Andreas, Julius	5
Martin	Mühling	Andres, Martin, Thomas, Christian	4
Peter	Müller	Wolfgang, Matthes, Margarete	3
Hanß	Müller	Salome 1595, Martin	2
Adam	Münch	Andres 1587, Christoph 1589, Maria Catharina, Gertrudten	4
Paul	Pfund	Andreas, Sybilla, Martin	3
Caspar	Politz	Maria 1604, Andres 1605	2
Brose	Rabe	Hanß 1603, Christian, Anna, Brose	4
Michel	Rappin	Hanß 1590, Michel	2
Andreas	Rühl	dessen Kinder sind bald wieder entschlaffen	
Andreas	Sachsse	Andreas 1586, Hanß 1590, Christoph, Marien, Caspar	5
Cröger	Schultze	Michel, Martin, Andres 1600	3
Christoph	Storm	Hans, Andreas. Anna	3
Martin	Weiland	Martin, Adam, Anne	3
Gürge	Wendichen	Valtin	1
Hanß	Westphal		-
Mathias	Wille	Peter, Anna, Margrete	3
Martin	Wolter	Michel	1
Martin	Würlich	Martin, Agnesa	2

*) Behler, jam. [*jetzt*] Daniel Becker (∞1744 Johann Behlers Witwe)
**) nunc [*jetzt*] Hanß Haase (∞1728)

Steuerpflichtige Einwohner des Dorfs Micheln 1685 bis 1787

1685 **Ackerleute**	*1693* **Ackerleute**	*1726* **Ackerleute**	*1787* **Vollspänner**
Hans Krieg (+16.01.1699)	Hanß Krieg (+16.01.1699)	Martin Krieg (*1681 +14.04.1727)	Martin Krieg (*1722 +09.11.1798)
Thomas Haase (+27.01.1694)	Thomas Hase (+27.01.1694)	Martin Hase	Friedrich Hase
Christian Becker (1632 +08.04.1719)	Christian Becker (*1632 +08.04.1719)	Andreas Hase	Andreas Rabe
Martin Böhler (*1663 +1703)	Martin Böhler (*1663 +1703)	Martin Böhler (*1700 +25.09.1752)	Martin Böhler (*1726 +27.05.1792)
Hanns Westphal (*1634 +21.02.1707)	Hannß Westval +21.02.1707)	Jürgen Westval (*1663 +28.06.1738)	Christian Westphal
Martin Birnbaum (+18.12.1686)	Martin Birnbaum (+08.01.1692)	Hannß Böhler (*1685 +11.04.1739)	Conrad Loechel
Halbspänner			**Halbspänner**
Martin Chilian (+18.07.1719)	Martin Chilian (+18.07.1719)	Thomas Chilian	Andreas Kilian
Andreas Kriegermann (*1642 +19.10.1713)	Andreas Kriegermann (*1642 +19.10.1713)	H. Heinrich Kriegermann (*1680 +14.01.1740)	Andreas Bohmeyer
Lorentz Bierstedt (+08.01.1692)	Lorentz Bierstedt (+08.01.1692)	Martin Bierstedt	Andreas Bierstedt
Gr. Kossaten	**Kossaten**	**Kossaten**	**Pferde halt. Kossaten**
Peter Werner (+20.04.1712)	Peter Werner (+20.04.1712)	Hannß Werner (*1665 +28.02.1738)	Heinrich Werner
Heinrich Becker (*1650 +23.04.1714)	Heinrich Becker (*1650 +23.04.1714)	Christian Becker (*1689 +19.01.1746)	Andres Becker
			Daniel Becker
Thomas Kluge (+17.02.1699)	Thomas Kluge (+17.02.1699)	Thomas Westval (*1664 +28.06.1748)	Gottfried Westphal
Christian Renning (*1641 +17.04.1719)	Christian Reining (*1641 +17.04.1719)	Christian Reining (*1641 +17.04.1719)	Friderich Roenning
Thomas Bierstedt (+11.04.1713)	Thomas Bierstedt (+11.04.1713)	Andres Bierstedt	Christian Bierstedt
Thomas Meyling (+30.03.1693)	Thomas Meyling (+30.03.1693)	Christian Meyling	*Andreas Kilian*
Hans Haase (+20.01.1700)	Hanns Hase (+20.01.1700)	Hannß Hase (*1666 +28.04.1748)	Jonas Hahndorf
Hans Haase (+20.01.1700)	*Hanns Hase (+20.01.1700)*	Martin Haase (21.10.1757)	
Elias Schmidt (*1655 +26.09.1732)	Elias Schmidt (*1655 +26.09.1732)	Christian Francke jun.	Martin Francke
Jacob Francke (+02.10.1692)	Jacob Francke (+02.10.1692)	Christian Francke sen. (*1674 +31.05.1734)	
Baltzer Torge (+16.07.1710)	Baltzer Torge (+16.07.1710)	George Westval	Andreas Westphal
Kl. Kossaten			**Arme Kosaten (Sechsmnänner)**
Baltzer Horn (+12.05.1685)	Baltzer [Horn] (+22.12.1702)	Hannß Horn	Johann Martin Krieg
Hanns Mehl	Michel Horn	Martin Schröder	Daniel Mehl
Valtin Becker (+24.10.1715)	Christoph Fund	Jürgen Schrader (*1667 +28.09.1748)	Johann Andreas Pfundt
Thomas Torge (*1654 +27.02.1730)			Joh. Christoph Streiber
Hanns Becker (*1646 +15.04.1721)			Christian Krieg (*1683 +05.09.1738+)
Christian Wüstenhoff			
Martin Horn (+30.03.1707)	Martin Horn (+30.03.1707)	Hannß Ludwig Horn (*1673 +17.12.1741)	Andreas Horn
Christian Becker (+08.04.1719)	Christian Becker (+08.04.1719)	Andreas Becker	
Hanns Westphal	Hannß Westval	Hannß Westval	
Martin Lohmann Hirte (24.07.1690)			

Einwohner des Dorfs Micheln 1590 – 1726

Kirchenbücher 1590-1610	Steuerprofessionseid[12] 1685	Kataster 1693	Kataster[13] 1702	Kataster 1726
Curt Becker	Christian Becker AM	Martin Bahler AM	Martin Bahler AM	Andres Becker GK
Valtin Becker	Hennrich Becker GK	Chr-an Becker AM	Christian Becker AM	Christian Becker GK
Martin Birnbaum	Valtin Becker KK	Christian Becker GK	Christian Becker GK	Martin Bierstedt HS
Volckm. Birnbaum	Hans Becker KK	Heinrich Becker GK	Heinrich Becker GK	Andres Bierstedt GK
Andres Bohler	Lorenz Bierstedt HS	Valtin Becker KK	Valtin Becker KK	Martin Böhler AM
Valtin Böhler	Thomas Bierstedt GK	Hannß Becker KK	Lorentz Bierstadt HS	Hannß Böhler AM
Maria Bühler	Martin Birnbaum AM	Lorenz Bierstedt HS	Thomas Bierstedt GK	Thomas Chilian HS
Hans Bonnenberg	Martin Böhler AM	Th. Bierstedt GK	M. Birnbaum AM	Christian Francke GK
Hans Brombey	Martin Chilian HS	M. Birnbaum AM	Christoff Bruder KK	Christian Francke GK
Martin Eckler	Hans Ehrenberg	Chr.ph Bruder KK	Martin Chilian HS	Hannß Haase GK
Maria Eltzholz	Jacob Francke GK	Martin Chilian HS	Jacob Francke GK	Martin Hase AM
Nisius Eltzholz	Thomas Haase AM	Jacob Francke GK	Christoph Fund KK	Andreas Hase AM
Hanß Gold	Hanns Haase GK	Hannß Haase GK	Hannß Haase GK	Martin Hase GK
Rudolph Günther	Hanns Haase GK	Hannß Haase GK	Thomas Hase AM	Hannß Horn KK
Hans Hase	Baltzer Horn KK	Thomas Hase AM	Hanns Hase GK	Martin Krieg AM
George Haupt	Martin Horn KK	Balzer Horn KK	Baltzer Horn KK	H. H. Kriegermann HS
Baltzer Horn	Thomas Kluge GK	Martin Horn KK	Martin Horn KK	Hannß Ludwig KK
Urban Keller	And. Kregemann HS	Valtin Horn KK	Valtin Horn KK	Christian Meyling GK
Hanß Kilian	Hanns Krieg AM	Michel Horn	Michel Horn KK	Christian Reining GK
Martin Kilian	Martin Lehmann KK	Thomas Kluge GK	Thomas Kluge GK	Jürgen Schrader KK
Gürge Klesing	Hanns Mehl KK	Hannß Krieg AM	Hanß Krieg AM	Martin Schröder KK
Urban Keller	Thomas Meiling GK	A. Kriegermann HS	A. Krügermann HS	Hannß Werner GK
Klug, Anna	Christian Rappin	Hannß Mehl KK	Hanß Mehl KK	Jürgen Westval AM
Klug, Nicolaus P	Christian Rennig GK	Th. Meyling GK	Thomas Meyling GK	Hannß Westval GK
Urban Krüger	Elias Schmidt GK	Chr.an Rönning GK	Christian Röming GK	Thomas Westval GK
Andres Krügermann	Baltzer Torge GK	Elias Schmidt GK	Elias Schmidt GK	George Westval GK
George Lange	Thomas Torge KK	Andreas Storm KK	Andreas Storm KK	
Catharina Laub	Martin Weber	Balzer Torge GK	Baltzar Torge GK	
Caspar Laub	Peter Werner GK	Thomas Torge KK	Peter Werner GK	
Gürge Laub	Hannß Westphal AM	Peter Werner GK	Hannß Westphal AM	
Salome Laue	Chrn. Wüstenhoff KK	Hanß Westphal AM	Hannß Westphale GK	
Catharina Laue		Hannß Westphal GK		
Martin Lohmann				
Jacob Mehl				
Theoph. M. Miculei				
Martin Mühling				
Hanß Müller				
Peter Müller				
Adam Münch				
Caspar Politz				
Paul Pfund				
Caspar Politz				
Brose Rabe				
Michel Rappin				
Petrus Rinning P				
Andreas Rischer				
Andreas Rühl				
Andreas Sachse				
Schade, Melchior P				
Cröger Schultze				
Christoph Storm				
Martin Weiland				
Gürge Wendichen				
Hanß Westphal				
Mathias Wille				
Martin Wolter				
Martin Würlich				

AM: Ackermann / HS: Halbspänner / GK: Großkossat / KK: Kleinkossat / P: Pastor

Aus dem Protokoll des Steuer-Professions-Eids von 1685:

Pastor Theophilus Michael Mickillei
Kirchväter Andreas Kregemann und Thomas Kluge
Schulmeister Martin Eckler
Richter Hanns Krieg und Schöppe Christian Renning
Müller Hans Ehrenberg

Er sey der Windmüller im Dorffe. Habe die Mühle sambt den Hause von dem Churfürstlichen Ambte Calbe gepachtet pro Jährl. 3 ½ Wispel Rogken.

Hirte **Martin Lohmann**

Er sey der Hirte im Dorffe, bekomme zum jährl. Lohn 1 W Korn und 8 Tlr. an Gelde. Müste hingegen halten 1 SchaffKnecht, 1 KuhJungen und 1 SchweineJungen. Besitze 2 Kühe 1 Rind, 130 Schafe und der Knecht 36 Schafe.

Micheln und Maxdorf 1720

Häveckers Bericht aus dem Jahre 1720 über Micheln und Maxdorf[14]:

Micheln / eine Meile Weges von Aken gelegen / ist unbekanndt / woher es also genennet sey.

Das Jus Patronatus[15] steht Seiner Königlichen Majestät in Preussen zu.

Der erste [*evangelische*] Pfarrer daselbst hat Arnoldus Hoffmeister geheissen [*um 1562*]/ welcher vorhers Catholischer Religion gewesen. Nach demselben ist einer gekommen / Namens Zander / welcher gleich zu der Zeit / als das Kriegs-Volk ins Land gekommen / gestorben / und er auf der Bahre gestanden. Demselben sind gefolget:

1. Theophilus Michaël Miculci [*Miculei 1657 – 1695*]
2. Andreas Taubert [*1696 – 1713*]
3. Martin Schultze [*1714 – 1727; geb. 1667 Luckenwalde, gest. am 19.09.1727 in Micheln*]

Vor dem Kriege haben sich daselbst 46. Einwohner befunden. Zu dieser Zeit ist die Anzahl etwas geringer. Jetzo ist es zu dem Amt Aken gezogen worden; vor diesem gehörte es zu dem Amt Calbe.

Maxdorf ist ein Filial von Micheln / und ist denen v. Arnstedt zuständig; **Klietzen** liegt nicht weit davon / und stehet denen von Härtlen [*v. Hertel*] zu / und hält sich zu der Michelnschen Kirche.

Bei dem Dorf Micheln ist merkwürdig / was die Anhältische Chronik (Beckmann, Chron. Anhaltin. P. II, pag. 76.[16]) von denen daselbst befindlichen *Zauber= und Teuffels=Steinen* meldet / deren einen die Einwohner daselbst zersprenget / und von demselben etliche 30 Fuder Steine abgeführet haben.

Es liegt auch am Wege von Aken ein Berg / der *Zwerg=Berg* genannt / woselbst das alte Heidentum auf einem Turm dem Kröten-Teufel gedient / und auf gedachten Zauber- und Teufels-Steinen das Opfer angezündet hat.

Auf dem Wege aber vom Dorf Wülffen aus liegt bey einem Berge ein Stein / unter welchem eine Höhle ist / so des *Teuffels Keller* genennet wird / daß also der Satan aller Orten in der Welt seine Hofstatt und Haushaltung bestellet gehabt / und also neben der Kirche GOttes eine Kapelle gesetzet hat.

Aus Zeidlers Handbuch über den Regierungsbezirk Magdeburg von 1820[17]:

Das Amt Aken, Micheln und Maxdorf im Jahre 1820

Aken, Stadt und Königliches Domänenamt... Bis zur Errichtung des Königreichs Westphalen war Aken eine Immediatstadt[18], wovon die Gerichtsbarkeit dem Königlichen Amte zustand und durch einen besonderen Justizbeamten verwaltet wurde; zum Amte gehörten die Dörfer Chörau, Kühren, Micheln und Susigke, und die Vorwerke Klietzen und Mennewitz. Die Stadt hat 514 Wohnhäuser, 2.996 Einwohner, 2 Kirchen, eine lutherische und eine reformierte..., 3 Gasthöfe, 3 Schenken, 1

Ziegelei, 5 Windmühlen, 1 Roßmühle und 3 Schiffmühlen.. . Die Stadt ist mit einer Ringmauer und zum Theil auch mit Gräben umgeben und mit vier Thoren versehen. Ackerbau, Viehzucht, Schiffarth, Holz- und Getreide-Handel und Brauerei sind die vorzüglichsten Erwerbszweige der Einwohner... Zur Stadt-Gemeinde gehören: ...
Klietzen, ... eine Meile südlich von Aken; 9 Wohnhäuser und 50 Einwohner.
Maxdorf, Königliches Kirchdorf, Filial von Micheln, liegt nebst dem zu Aken gehörigen Vorwerke *Klietzen* in der südlichsten Spitze vom Kreise [*Calbe*], 1½ Meilen westsüdlich von Aken, und ist auf 3 Seiten von dem Anhalt-Cöthenschen Gebiete eingeschlossen. Dem im Orte belegenen Anhalt-Dessauischen Domainen-Amt steht die Gerichtsbarkeit über das Dorf zu, welche dem Land- und Stadt-Gericht zu Aken übertragen ist. 27 Wohnhäuser, 103 Einwohner, 1 Kirche, 1 Gasthof, 1 Schäferei, 1 Windmühle; 4 bis 500 Morgen Aecker mit Einschluß der Amtsäcker.
Micheln. Königliches Pfarrdorf (zum Amte Aken gehörig) eine Meile westsüdlich von Aken; 67 Wohnhäuser, 323 Einwohner, 1 Kirche, 1 Gasthof, 1 Krug, 1 Windmühle, eine zur Domäne gehörige Schäferei; 40 Hufen Aecker und 5 Hufen Wiesen.

Die Pastoren von Micheln und Maxdorf

Weiter bei Hävecker 1720:

> Anno 1709. den 18. Decembris entstand in diesem Dorf durch Gottes Verhängnis eine Feuers-Brunst, dadurch etliche Wohn-Häuser samt Scheunen und Ställen in Asche gelegt worden sind; Doch ist dieses Feuer teils Einwohnern erträglicher gewesen, als das Feuer des Unwillens, welches der Satan zwischen dem Prediger und Einwohnern angezündet und einige Jahre unter ihnen gewütet und ihnen viel Kosten und Ungelegenheiten verursachet hat. Es ist solches ursprünglich daher entstanden, weil die Gemeinde sich des Predigers [*Andreas Taubert*] Zwang, indem er nicht anbefohlenermaßen in der Kirche, sondern auf der Pfarre Vorbereitung zur Beicht-Freitags halten wollen, nicht unterwerfen wollen. Ob nun wohl die Sache vielfältig durch Commissiones von hoher Obrigkeit abzutun versucht wurde, wollte doch solches nicht angenommen werden, sondern es bestand ein jeder auf seiner Meinung.
> Während des Streits begab sichs, daß der Pastor Taubert einiger Excesse beschuldiget, und derselbe Anno 1714, den 16. April, samt den Seinen aus der Pfarre exmittiret, und an dessen Statt Martin Schultze, ehemahliger Pastor zu Franckenfelde, nach vorhergegangener Probe-Predigt zum Pastor vocieret, confirmieret und in die Pfarr-Wohnung introducieret wurde. Eben an dem Orte war auch des Taubert Antecessor, Theophilus Michaël Miculci, unglücklich, denn weil er ein paar Personen, so vorher allschon mit andern verehelicht waren, auf seiner Studier-Stuben heimlich copulieret hatte, wurde derselbe Anno 1705, den 14. Martii ab officio suspendieret, da er denn auch in solcher Suspension zu Berlin gestorben.

Wir wollen Häveckers Bericht über die Pfarrer in Micheln ergänzen – die Pastoren spielten im Leben unserer Vorfahren eine größere Rolle als die weltliche Obrigkeit, und aus einer Geschichte, die noch erzählt werden soll, erhellt, dass besonders der Pastor Taubert einen großen Einfluss auf eine unserer Ahnfrauen gehabt hat.
Die Liste der evangelischen Pfarrer in Micheln und Maxdorf von den Anfängen bis zur Gegenwart ist im Pfarrerbuch[19] zu finden. Wir lassen die Liste 1849 enden.

Pfarrer in Micheln	
Johann Kühns	Um 1523
Arnold Hoffmeister	Um 1562
Nikolaus Klucke/Kluge	v.1572-1593
Melchior Schade	1593-1598
Petrus Rinning	1598-1626
Elias Tippmann	1627-1636
Christianus Kühns	1637-1657
Theophilus Michael Miculei	1657-1695
Andreas Taubert	1696-1713
Martin Schulze	1714-1727
Johann Christian Schulze	(1723) 1727-1756
(Johann Samuel Francke)	(1755-1756)
Johann Hieronymus Bruno	1756-1763
Wilhelm Blumenthal	1763-1807
Joh. Gottl. Aug. Heimbach	(1798) 1807-1842
Fr.. Franz Ludwig Knabe	1843-1849

Im Anhang zum Michelner Sterberegister sind die Namen von 18 Pfarrern bis 1934 aufgezählt und mit Anmerkungen versehen, die hier in einer Auswahl folgen. .

Ordo Pastorum Matris in Micheln
et Filiae in Maxdorf

Der erste Prediger nach der Reformation ist

1. Herr **Johann Kühns** gewesen, wie aus der Wetterfahne auf dem Kleinen Thurm sein Name J. K. 1523 zu ersehen.

2. Herr **Nicolaus Klucke**, unter welchem 1572 der vordere Theil der Kirche renoviert worden von dem Alter bis zur Kanzel, vide die alte Kanzeldecke 1574; wann er vociert und gestorben, ist unbekannt.

3. Herr **Melchior Schade** ohngefähr 1593 succedirt wie p. seiner so wohl als auch seiner Ehegattin bei seinem erstem Taufactu u. Gevatterschaft Meldung geschieht. Weitere Nachrichten hier nicht vorhanden.

4. Herr **Petrus Rinning** vociert 1598 vid. fol. 2.11 gestorben an der Pest 1626, in welchem Jahre 93 allhier gestorben sind, er war unter der Zahl der Toten der fünfigste, hat 70 Jahre gelebt und in officio gestanden 27 Jahre und einige Monate, vid. Catal. Defunctor [*Sterberegister*] p. 11. Derselbe ist 28 Jahre hier Pastor gewesen.

5. Herrr Magister **Elias Tipmann** vociert 1627. Dieser hat in den gefährlichen 30jährigen KriegsTrubel sich nach Cöthen geflüchtet 1630; und daher, weil einige in seiner Abwesenheit einige ihrer Kinder reformiert taufen lassen, mit ihm in Zwistigkeit gelebt, vid. fol. 22. Daher er auch endlich anders wo, nämlich nach Lausigk im Dessauischen translociert wurde 1637, allwo er im selbigen Jahre [*gestorben ist*].

6. Herr **Christianus Kühns** vocirt 1637, vid: das Visitat. Buch von 1685, und ein Enkel von dem Herrn P. Joh. Kühns (... des Saalkreises)

7. **Theophilus Michael Miculci** (ungarischen Adelsgeschlechts, das wegen Übertritts 1548 vertrieben ist) vocirt 1657, removiert [*abgesetzt*] wegen seiner Unbedachtsamkeit im Copulieren; Pastor gewesen 37½ Jahr. +16.V.1695 Berlin. 10

Kinder in Micheln. Sohn Pfarrer in Mötzlich bei Halle (A. H. Francke nahestehend), Enkel in Schiepzig Pfarrer ... Enkelin Pfarrrersfrau in Mötzlich ...

Sein Vater wurde im *Versuch einer Oberlausitzischen Reformationsgeschichte* von Johann Gotthilf Mueller[20] gewürdigt:

Elstra[21]: Wenzeslaus Cellarius oder Keller ... starb hier im Jahre 1569. ... Sein nächster Nachfolger hieß *Michael Miculci*, und verdient deswegen genannt zu werden, weil sein Vater, zum ungarischen Adel gehörend, um der Religion willen Reichthum und Vaterland verließ. Folgende Nachricht besagt das Weitere: „Pater Emanuel Miculcius, qui beati Lutheri tempore Wittenbergae Aug. Confess. amplexus Patrium Hungariae solum cum bonis satis splendidis et gente titulus et insignibus nobili deseruit, et tanquam Christi exul paupertatem elegit. Fuit Primor in Urbe Melziliz in Hung. super."

Sein Sohn fand Aufnahme in ein *Allgemeines Gelehrten-Lexicon, worin die Schriftsteller aller Stände nach ihren vornehmsten Lebensumständen und Schriften beschrieben werden*[22]:

Miculci (Theophilus) Magister der Philosophie und Sohn eines Predigers zu Aken an der Eltern [*Elbe*], stammte von einer adelichen Familie aus Ungarn ab, wurde 1697 Pfarrer zu Mötzlich bey Halle und starb am 23. Julius 1730, 68 Jahre alt. *S. Dreyhaupt Saalkreis II. Th. 934*[23]. Er schrieb eine *Disputation de prima academia villa, Platonis cum nova Hallensium collata*, Halae 1693. 4. Praes. Job. Pet. Ludwig.

8. Herr **Andreas Taubert**, gewesener Pastor zu Zepernick, nach Micheln vociert 1696. Pastor gewesen 18 Jahre.

9. Herr **Martin Schultze**, gewesener Diaconus zu Luckenwalde und Pastor zu Franckenfelde, hierher versetzt 1714, gestorben 1727. Pastor zu Micheln gewesen 13 Jahre. Frau Anna Maria Schultze geb. Nackin [*Nacke*] +18.2.1738 alt 68½ Jahr

10. Herr **Johann Christianus Schultze**, der Sohn des vorhergehenden ward ddemselben 1723 adjungirt [*beigeordnet*] bis 1727 und lebte bis 1756. +27.3.1766

11. Herr **Hieronymus Bruno**, Pastor zu Micheln ab anno [*vom Jahr*] 1756 usque ad annum [*bis zum Jahr*] 1763, während der Zeit des siebenjährigen Krieges. ∞10.II.1757 Joh. Soph. Jaeger [*die Witwe des Pastors Schultze II.*] +3.II.63

12. Herr **Wilhelm Blumenthal**, Pastor ab anno 1763 usque ad annum 1807. 1798 emerity, starb am 27sten Januar 1807 im 78sten Jahre seines Alters, nachdem er 44 Jahre Prediger gewesen. s. Sterberegister Nr. III. Frau Dorothea. Helena geb. Gelbke +8.II.1821. 10 Kinder.

13. **Johann Gottfried August Heimbach** Nordhusanus. (*18.2.1768 Nordhausen Skt. Nicolai II. Vater: Pfarrer Johann Theobald Heimbach) ab anno 1798 Pastor adjunctus, ab anno 1807 usque ad annum 1842 Ordinarius, in welchem Jahre er sich wegen körperlicher Schwachheit in Ruhestand versetzen ließ, nachdem er 44½ Jahr das Amt verwaltet hatte, seines Alters 72 Jahre. Hatte einen 2 Jahre älteren und einen 2 Jahre jüngeren Bruder. Frau Dorothea Friederica geb. Blumenthal. +23.9.1837.

13. **Friedrich Franz Gottfried Knabe** Magdeburgensis, früher Lehrer in Magdeburg, dann Pastor in der Friedrichstadt in Magdeburg von 1837 bis 1843, darauf Pastor adj. c. spe faced? zu Micheln und Maxdorf von 1843 den 23. April bis 1850 den 28. April, darauf vom Königl. Consistorium zu Magdeburg als Pastor vociert nach Kl. Rodensleben bei Magdeburg, wo er endlich zu bleiben gesonnen ist, so Gott es will! (1850 – 1881) 1835 ∞mit Lili Cupprion, Kaufmannstochter aus Braunschweig (geb. 1.II.1813)

Der von Hävecker erwähnte Pastor Zander ist in beiden Aufstellungen nicht enthalten. Möglicherweise war er nach dem Ableben des Pastors Rinning in Micheln tätig und starb

wie dieser im selben Jahr an der Pest – unter den Begrabenen wird er im Kirchenbuch nicht aufgeführt. So finden wir im Trauregister von 1626 die Anmerkung [NB:]

> In diesem Jahr hat der Herr PfarrHerr von Gramsdorff copulirt wegen Absterbens des sel. H. Past. Rinningij.

Pastor Rinning starb am 24.06.1626, als Pest und Krieg das Dorf gleichzeitig überfielen. Im Sterberegister dieses Jahres hat er die Nummer 50.

> Der Ehrwürdige Herr Petrus Rinning, Pastor allhir und zu Maxdorf, [*starb*] im 70. Jahr seines Alters und 26. seines Ambts, gestorben eodem die [*denselben Tag*], nemlich an dem Tage Johann Baptistae.

Die Pest forderte in Micheln am 19.05.1626 das erste Todesopfer. Bei einer Beerdigung wurde angemerkt:

> Dieser ist der erste welcher an der Pest gestorben.

Die Frau des Richters starb am 16.06.1626, ein paar Tage vor ihrem Pastor, bei der Eintragung im Sterberegister wird auf den Krieg hingewiesen:

> Gertraud Schmiedin, Andreas Kriegermanns des Richters Frau den Sonnabend nach Viti. [*Veits-Tag 15. Juni*]
>
> NB. Diese sämtlichen vorigen sind im Kriegeswesen begraben.

Ein Andreas Kriegermann war 1685 Halbspänner – diese Bauernfamilie wurde durch Krieg und Pest nicht ausgelöscht.
Die Liste der Gestorbenen erreicht im Jahre 1626 am Tage Judica die Nummer 93. Die meisten Toten fielen der Pest, einige möglicherweise den Soldaten zum Opfer. Ob alle Gestorbenen Einwohner Michelns erfasst wurden, kann bezweifelt werden.

Der Nachfolger Pastor Rinnings wurde Elias Tippmann. Im Sterberegister unterm 18.05.1627 das Notabene:

> Allhier fängt H. M. Elias Typmannus an einzuschreiben.

Über seine unehrenhafte Versetzung und deren Grund – unrechtmäßige Eheschließungen – hat der Chronist Hävecker berichtet.
Während der Amtszeit Tipmanns, von dem man nicht weiß, ob er als Feldprediger ins Pfarramt geraten ist, sind in das Trauregister zwischen dem 25.06.1627 und dem 15.01.1637 insgesamt 24 Trauungen verzeichnet. Nur in 15 davon war ein Partner oder waren beide aus Micheln. Ob Pastor Tipmann die „illegalen“ Eheschließungen vornahm, weil in den Kriegszeiten manche Frauen nicht wussten, ob ihre Ehemänner in den Krieg gezogen und umgekommen waren, oder ob es ein Geschäftsmodell war wie das von Gretna Green, lässt sich nicht mehr feststellen. Es muss sich aber in den umliegenden Orten herumgesprochen haben, dass man vom Pastor Tipmann ohne Aufgebot und Beurkundung der Ehelosigkeit getraut werden konnte. Bei den 15 Trauungen war sechsmal eine Witwe oder ein Witwer beteiligt – darunter werden die Fälle gewesen sein, die zur Versetzung Tipmanns führten.
Im Taufenregister findet man eine Notiz vom September 1637. Darin wird auf Latein beklagt, dass die Aufzeichnungen lückenhaft seien, Eintragungen seien nach der Versetzung Tipmann nachträglich vorgenommen worden. Über die Versetzung selbst wurde notiert:

> 1637 nach Lausig[24] translocieret [*versetzt*] worden. 1637 den 16 Febr. daselbst ist er eodem anno [*in diesem Jahr*] mit 3 seiner Kinder an der Pest gestorben und daselbst christlich beerdigt den 22. Septemris 1637, vide [*siehe*] das Lausigsche KirchenBuch.

Vermutlich wurde Pastor Tipmann von Mitgliedern seiner Gemeinde denunziert. Das verwundert nicht, wenn man liest, was er als strenger Hirte über seine Schafe im Jahre 1630 aus gegebenem Anlass ins Taufenregister eintrug:

Herrn Magister EliæTipmanni Töchterlein gebohren den 14. Septembris, getauffet den 20 Septembris zu Löbnitz[25] im [Erz-]Stifft [Magdeburg], weil ich mit den Meinen nach Cöthen [*Köthen*] fliehen mußte propter periculosissimus militum impetur [*wegen der großen Gefahr unter der Herrschaft der Soldaten*]. Dieses Töchterlein ist zwar zu Cöthen gebohren aber pp publicam fidei et statutis confessionem [*wegen des Glaubensbekenntnisses – Köthen war eine Residenzstadt im Fürstentum Anhalt, anhaltinische Staats-Konfession war seit 1605 der Calvinismus*[26]] zu Löbnitz getaufft. Ihre Pathen waren

1) Die Adeliche Frau Brigitta, Herrn Bernhard von Krosig aufn Klein Badegast[27] und Maxdorff hinterlaßene Witwe.

2) Die Adeliche Frau Magdalena, Herrn Johann Ernst von Freyburg, gewesenen Cöthenschen Hauptmanns Frau Witwe.

3) Fräulein Dorothea, Herrn Volkmar von Hertels auf Klitzen filia [*Tochter*].

4) Herr Friderich Nicolaus Seidelmann, AmbtMann zu Plötzkau[28].

5) Herr Magister Christoph Eberns zu Löbnitz.

Ob ich, Magister Tipmann, zwar vermeinet, es solten meine PfarrKinder an meinem Exempel [*Beispiel*] sich spiegeln, ihr öffentliches Bekenntnis thun und mir mit der Taufe folgen: Weils aber ein recht störrig, hartnäckicht, frisches u. stolzes Volk ist, haben sie ohne meinen Rath und Wissen ihre Kinder etliche zu Cöthen auf calvinische Arth taufen lassen, welches ich Gott befohlen, und auf ihre Verantwortung gestellet seyn laßen. Die es gethan sind folgende: (1) Wolfgang Müller (2) Balthasar Torge (3) Thomas Westphal (4) Christoph Kluge.

Johann Christian Schulze, Pfarrer in Micheln 1727 bis 1756, der Sohn des Michelner Pfarrers Martin Schulze (1714-1757), hat in mühe- und verdienstvoller Arbeit die alten Kirchenbüchern abgeschrieben. Er kommentiert die Klage seines Vorgängers Tipmann:

Derselbe Character, den hier in dieser Note Herr Magister Tippman von den Einwohnern in Micheln angegeben, erhält sich noch heute.

Die Richter in Micheln

	Ersterwähnung als Richter	Letzterwähnung als Richter / Sterbedatum
Andreas Kriegermann	Pate 07.10.1605	+15.08.1626
Andreas Frauenreich (Maxdorf)	P. 19.09.1651	P. 19.09.1651
Andreas Johenn	P. 29.01.1658	+27.02.1676
Johann Krieg*)	P. 13.11.1673	+18.01.1699
Thomas Hase	P. 21.08.1692	29.01.1694
Heinrich Becker	1706 (Hofrechtspferd)	+24.04.1714
Martin Meiling, gewes. Richter (*23.12.1655)		+13.08.1727
Elias Schmidt (*31.03.1656)	P. 06.05.1695	+26.09.1732
Martin Hase (*10.06.1682)		+02.10.1757
Martin Krieg, 1789 gelähmt	Vater 30.01.1767	09.02.1787
Martin Böhler	1787 (Weidestreit)	+27.05.1792
Johann Christian Westphal	1798	
*) *Richter Hans Krieg*	1685 (Steuer-Eid)	
Schöppe Christian Rönning		

Die Familie Krieg in Micheln

[016] Heinrich Krieg und seine Nachkommen

Wir beginnen die Geschichte der Vorfahren von Johann Daniel Krieg (1775 – 1830), einem Gastwirt in Maxdorf, dessen Tochter diesen Namen verlor, als sie unseren Ahnherrn Schäfer heiratete. In seiner „Ahnenliste“ und „Ahnenreihe“[29] bekommt er die Kekule-Nummer 1[30].

In der Geschichte von den Kriegs in Micheln beginnen wir aber nicht [001] Johann Daniel, dem letzten männlichen Vertreter der Familie Krieg in unserer Ahnenreihe, sondern mit dem Schäfer [016] Heinrich Krieg. Er war der erste unserer Vorfahren dieses Namens, der sich in Micheln als Ahnherr identifizieren lässt. Seine Nachkommen werden wir dann in aufsteigender Linie [016] > [001] > [001] > [001] > [001] verfolgen.

Zur Orientierung im Text bzw. in den verwirrenden Familienverhältnissen stellen wir an den Beginn eine Tabelle mit Nachkommen Heinrich Kriegs in Micheln. Die Grundlage der Nummerierung sind hier die Kekule-Nummern. Oben steht [016] Heinrich Krieg (ca. 1605 – 02.03.1663). Die Daten der Nachkommen Heinrich Kriegs wurden z. T. selbst erforscht, z. T. aus der *Familiengeschichte von Klaus Thesing*[31] übernommen, die im Geneanet[32] publiziert wird. Personen, die nicht zu den Vorfahren von [001] Daniel Krieg gehören, werden ausgehend von der Kekule-Nummer in absteigender Folge mit arabischen Ziffern (1. ...)– Kleinbuchstaben (a ...)– römischen Ziffern (I. ...) – Großbuchstaben (A.) geordnet.

Zur weiteren Orientierung dienen die schon erwähnte „Ahnenlsite“ und die „Ahennreihe“ des [001] Johann Daniel Krieg. Die Angaben zu den Personen beschränken sich in der vereinfachten Liste auf die Kekule-Nummern, die Namen und die Daten der Geburt/Taufe, Trauung und des Todes/Begräbnisses. Im Text werden vor die Namen der Vorfahren in eckigen Klammern ihre Kekule-Nummern gesetzt, so dass ihr Platz in der Ahnenreihe jederzeit in den Listen gefunden werden kann.

Nachkommen des Schäfers Heinrich Krieg

[016] Heinrich Krieg *ca. 1605 +02.03.1663 in Micheln ∞24.11.1628 017 Magdalena Laub

- [008/1.] Elisabeth *1630
- [008/2.] Söhnlein *+ 1631
- [008/3.] = [008] **Johann** *1633 +1699 ∞ca 1670 [009] **Magdalena Johenn** *ca. 1648 +23.03.1699
  - [004/1.] Dorothea Elisabeth *1670 +1731
  - [004/2.] Johann *1673 ∞1695 Anna Dorothea Becker
  - [004/3.] Heinrich *1674
  - [004/4.] Maria *1676
  - [004/5.] Anna Magdalena *1677

[004/6.] = [004] **Martin I.** *1679 +1727 ∞ca.1700 [005] **Anna Dorothea Bethmann** (1678 – 1757)

[004/6.a.] Johann Martin *1701 +1702

[004/6.b.] Maria Dorothea *1702 +1762 ∞1720 Christian Becker

[004/6.c.] Johanna Elisabeth *1709 +1759

[004/6.d.] Maria Catharina *1714 +1718

[004/6.e.] Dorothea Maria *1716 +1717

[004/6.f.] = [002] **Martin II**. ∞1749 [003] **Johanna Sophia Böhler** *1722 +1798.

[004/6.f.I.] Sophia Elisabeth *1751 ∞1772 Johann Christoph Reckleben

[004/6.f.II.] Johann Christian Martin *1753 ∞1778 Margaretha Elisabeth Naumann

[004/6.f.III.] Maria Elisabeth *1757 +1757

[004/6.f.IV.] Maria Friderica Sabina *1758

[004/6.f.V.] Johann Martin *1761 +1762

[004/6.f.VI.] * Martin 1752 +1809 ∞1794 Maria Elisabeth Köhler

[004/6.f.VII.] Johann Daniel *1766 +1767

[004/6.f.VIII.] Johanna Sophia *1768 +1827

[004/6.f.IX.] = [001] **Johann Daniel** * 1775 + 1830 ∞1798 **Johanna Elisabeth Uefert**

[004/6.f.IX.1.] Johanna Sophia *1810 +1867 ∞1835 Heinrich Schäfer

[004/7.] Valentin *1683 +1738 1.∞v. 1704 Magdalena Becker

[004/7.a.] Johann Andreas *1704

[004/7.b.] Anna Dorothea *1706

[004/7.c.] Johann Thomas *1709 +1738

[004/7.d.] Magdalena *1714

[004/8.] *1683 +1738 Valentin 2.∞1715 Regina Bahr

[004/8.a.] Andreas *1716 +1798 ∞1743 Maria Margaretha Kellner

[004/8.a.I.] Johann Martin *1744

[004/8.a.II.] Johann Georg *1745 +1836 ∞1773 Catharina Elisabeth Hoppe

[004/8.a.II.A.] Andreas *1774

[004/8.a.II.B.] Dorothea Sophia *1777 +1828 ∞1803 Gottfr. Christian Bauermeister

[004/8.a.II.C.] Johann Georg *1779

[004/8.a.II.D.] Christoph *1780

[004/8.a.II.E.] Johanna Sophia *1783

[004/8.a.II.F.] Sophia Elisabeth *1786

[004/8.a.II.G.] Catharina Elisabeth *1788

[004/8.a.II.H.] Anna Margaretha *1793

[004/8.a.III.] Johann Andreas *1746

[004/8.a.IV.] Maria Elisabeth *1749

[004/8.a.V.] Anna Dorothea *1752

[004/8.a.VI.] Dorothea Elisabeth *1752

[004/8.b.] Christian *1719

[004/8.c.] Maria Elisabeth *1722

[004/8.d.] Johann Georg *1725

[004/8.e.] Catharina Elisabeth *1732

[008/4.] Catharina *1635

Die Reihe der Vorfahren Johann Daniel Kriegs ließ sich bis zu Vertretern der 14. Generation, in die Zeit vor 1400 zurückverfolgen.

[016] Heinrich Krieg ist der erste, der in der Michelner Ahnenreihe *nachgewiesen* werden kann. Er ist aber nicht der erste dieses Namens, der in den Kirchenbüchern Michelns erscheint. Die ältesten Eintragungen mit diesem Namen stehen im Trau- und im Taufenregister des Jahres 1621.
Da war der Dreißigjährige Krieg noch jung. Micheln hatte er im Jahr 1620 in der Person des Soldaten Jobst aus der Gegend um Frankfurt/Main erreicht. Er kämpfte am 08.11.1620 in der Böhmischen Schlacht, wie Pastor Rinning schrieb, der Schlacht am Weißen Berge, wie sie bei WIKIPEDIA genannt wird[33], vermutlich im böhmischen Heer unter dem Heerführer Christian I. von Anhalt[34], wurde verwundet und geriet nach der Niederlage seiner Partei aus irgendeinem Grund (vermutlich als Einquartierung) nach Micheln. Dort starb er und wurde am Andreastag (30.11.1620) begraben.

Die erste Eintragung eines Krieg im Michelner Trauregister ist lakonisch:

1621

2) Peter Krieg mit Elisabeth Eilenburg

Dass die Hochzeit im Winter oder im frühen Frühjahr gefeiert wurde, lässt sich aus einem Eintrag im Taufenregister schließen. Am 25.04.1621 (hier wie bei allen Angaben bis zum 18.02./01.03.1700 entsprechen die Daten dem Julianischen Kalender[35]) wurde in Micheln Elisabeth Hüfner vom Pfarrer Petrus Rinning getauft. Von den fünf Taufpaten gehörten vier zum Berufsstand der Schäfer: Catharina, die Schäferin von Biendorf[36]; die Frau Kurts, des Schäfers zu Aken; Johann Jona, ein Schafknecht und Elisabeth Krieg, die Schäferin allhier. Im selben Jahr, am 6. September, steht Peter Kriegs Weib Elisabeth Pate bei Thomas Keller. 1622 wurde Elisabeth, Peter Kriegs SchaafMeister und Elisabeth Eilenbergs Töchterl. den 4. Febr. auf den Namen Elisabeth getauft. Peter Krieg wird 1634 noch als Schafmeister genannt, dann erscheint sein Name erst wieder nach dem Krieg. Am 16.07.1650 wird als Patin verzeichnet Jungfrau Maria, Peter Kriegs des SchaafMeister relicta filia [*der Witwe Tochter*].
Unser [016] Heinrich Krieg war nicht des Schafmeisters Peter Sohn. Der ließ zwar am 20.03.1627 sein Söhnlein auf den Namen Heinrich taufen. Aber unser Heinrich heiratete im Jahre 1628 als juvenus, was Junior bedeuten könnte, aber hier Junggeselle heißt, denn in einer anderen Eintragung wird der Bräutigam zugleich als *junior* und *juvenis* bezeichnet.
Interessant an der Eintragung vom 20.03.1627 ist, dass der Vater Peter Krieg der Schäfer allhier genannt wird, vorher und später *Schafmeister*. Man könnte daraus schließen, dass auch Heinrich Krieg ein Schafmeister war, aber es ist unwahrscheinlich, dass Micheln zwei Schafmeister zur selben Zeit hatte. Die Schafmeister schlossen einen zeitlich befristeten Vertrag, z.B. über drei Jahre, mit der Gemeinde oder dem Grundherrn, so dass sie im Laufe ihres Lebens an verschiedenen Orten zu finden waren. Schafmeister waren keine armen Luder wie die Schafknechte, in ihrem beweglichen Vermögen waren sie wohl den Ackerleuten ebenbürtig, besaßen aber weder Land noch Haus und Hof. Möglicherweise war Heinrich Krieg von Beruf ein Schäfer, der anderswo Schafmeister gewesen war und mit der Tochter des Ackermanns oder Halbspänners Caspar Laub einen Hof in Micheln erheiratete.

Die Vermutung liegt nahe, dass die Schäfer Peter und [016] Heinrich Krieg miteinander verwandt waren. Etwas stärkerer Phantasie bedarf es, die Wurzeln der beiden in Trabitz zu suchen. Ein Indiz finden wir im Eintrag über die Taufe einer Tochter Peter Kriegs:

> Maria, Peter Kriegs des Schafmeister Töchterlein [*ward*] getauft den 25. Martij [*1632*]. Paten waren [*u.a.*] Magdalena, Heinrich Kriegs uxor [*Ehefrau*] und Jacob Krieg, Schafknecht zu Trapitz [*Trabitz*]

Im Kirchenbuch von St. Laurentii in Calbe, das auch als Register der Kirche in Trabitz diente, finden wir unter Nr. 10/1677:

> Den Freytag vor Pfingsten [01.06.1677] starb zu Trabütz der alte Meister **Jacob Krieg** und Feria [Donnerstag] 2. Pentecostes [2. Sonntag nach Pfingsten] mit einer LeichPredigt begraben.

Jacob Krieg aus Trabitz, 1632 als Pate noch Schafknecht, wurde 1685 unter den Kossaten von Trabitz genannt.
Am 08.04.1684 wurde der alte Jochen Kriegen zu Trabütz alt 78 Jahr begraben.
Vermutlich war er der Vater von Jochen. Geboren ca. 1606, könnte er ein Bruder von Heinrich und Peter Krieg gewesen sein.

1666 stand Heinrich Krieg, ein Schafknecht Gevatter in Trabitz – der Name weist auf Verwandtschaftsbeziehungen zu unserem Heinrich hin. Dieser Heinrich tritt 1670 noch einmal als Schafknecht auf, 1673 hat er sich zum Ehemann und Vater gemausert:

> Den Montag nach dem vierten Sonntag Epiphaniæ, war der 30 dieses (Jenner) wurde zu Trabütz geboren Heinrich Kriegs Söhnlein. Die Paten waren Meister Martin Schroder, Schafmeister zu Rosenburg, Meister Heinrich Rüeman, auch ein Schafer zu Barby, und Frau Elisabeth, des Herrn Amtschreibers aufm Closter Gottes Gnaden eheliche Hausfrau. Vocabatur [*genannt*] Johannes.

Im Steuer-Professions-Protokoll von 1685 wird unter den Einwohnern von Trabitz kein Heinrich Krieg genannt.

Das Taufregister St. Laurentii beginnt erst 1655, das Trauregister 1662, da lassen sich die Verwandtschaftsbeziehungen der Kriege weder feststellen noch ausschließen. Wohl aber lässt sich vermuten, dass die Vorfahren von Jacob, Peter und Heinrich Krieg um 1526 Kossaten in Trabitz waren – Jacob war wohl schon gestorben, Hans noch tätig. Der Beweis: im Amts Calbe Erbzinz Register so Anno 1526 noch erhalten worden finden wir bei Trabitz:

> Jacob Kriegk jam [wörtlich: ist gegangen worden, also: zuvor] Andreas Bremer und Hanß Hase jam Hanß Krieg.

Man kann aber nicht ausschließen, dass die Schäfer Heinrich und Peter in Micheln und Jacob in Trabitz nur entfernt miteinander verwandt waren und dass unser Ahnherr Heinrich aus einem andern Ort stammte. So stand Gertrud, Johann Kriegs von Schwarz Ehefrau, 1658 in Micheln Pate, der Ehemann erschien 1662 als Johann in Micheln, seine Ehefrau war 1667 Gevatterin in Schwarz als

> Hannß Krieges Ackerman in Schwartz eheliche Haußfrau.

Auch aus Schwarz kam 1660 Susanna, Andreas Kriegs Ehefrau nach Micheln zur Taufe.
In Trabitz war Patin am 27.05.1664

> Frau Maria, Meister Hanß Krieges Schafmeisters zu Groß Rosenburg eheliche Hausfrau.

[016] Heinrich Krieg (ca. 1605 – 1663) und [017] Magdalena Laub

Wir kommen nun wieder auf unseren Ahnherrn [016] Heinrich Krieg zu sprechen.
Er wurde am 24.11.1627 – ein Jahr nach dem Ende der Pestepidemie – vom Pastor Tipmann in Micheln mit [017] Magdalena Laub copuliret. Er war Schäfer, sie die Tochter des Ackermanns [034] Caspar Laub und seiner Frau [035] Catharina Rüdiger.

Magdalenas Eltern hatten am 02.02.1600 geheiratet. Im Taufenregister sind aber Kinder Caspar Laubs eingetragen, die vor 1610 getauft wurden: [017a/1] Eva 1594, [017a/2] Agnesia 1596, [017a/3] Catharina und [017a/4] Magdalena.
Bei Catharina und Magdalena sind nur die Namen, nicht die Jahre der Geburt und der Taufe vermerkt. Ob das ein Hinweis darauf ist, dass sie der zweiten Ehe entstammten? Die vollständigen Eintragungen der Taufen beginnen erst im Jahr 1610. Die Taufe von [017/2] Caspar Laub, Caspar Laubs und Catharina Rüdigers Söhnlein am 07.03.1612 wurde ordentlich eingetragen. [017/1] = [017] Magdalena, unsere Ahnfrau, wurde höchstwahrscheinlich zwischen 1600 und 1610 geboren.
[017] Magdalenas Mutter war [035] Catharina Rüdiger, die Tochter [070] Caspar Rüdigers und seiner Frau [071] Catharina. Die wurde um 1550 geboren und starb 1630. Sie hatte die Pestepidemie von 1626 überlebt und die Heirat ihrer Enkelin Magdalena Laub erlebt.

> [071] Catharina, die alte Caspar Rüdigern, der [034] Caspar Laubs [*Ehefrau* [035] *Catharina geb. Rüdiger*] Mutter, begraben den Sonnabend vor Martini [*06.11.1630*].

[035] Magdalena Rüdiger war [034] Caspar Laubs zweite Frau. Sie starb 1659 als Witwe.

> Catharina, Caspar Lobs [*Laubs*] sel. hinterlassene Witwe, gestorben den 21 Septembris, begraben den 26 ejusdem.

[034] Caspar Laub wurde um 1580 geboren. Tod und Begräbnis sind im Michelner Sterbergister nicht zu finden.
1635 wird bei der Eintragung seines Sohnes [017/2] Caspar als Pate junior hinzugefügt – ein Indiz dafür, dass der Senior da noch lebte. Am 31.08.1637 erscheint als Patin Anna, [017/2] Caspar Laubs [*des Sohnes*] uxor. Da gab es wohl keinen Caspar Senior mehr. Vermutlich ist er in der Pestepidemie 1636 gestorben, aber nicht in Micheln, oder er wurde nicht ins Sterberegister eingetragen.
Der junge [017/2] Caspar hatte inzwischen geheiratet, aber nach der Erwähnung seiner Frau Anna werden weder er noch seine Frau noch einmal genannt. Vermutlich starb er, ohne Kinder als Erben zu hinterlassen, so dass seine Schwester [017] Magdalena und ihr Mann [016] Heinrich Krieg den Vollspännerhof übernahmen. Das Grundstück blieb über mehrere Generationen im Besitz der Familie Krieg. Seine nicht ganz standesgemäße Heirat war wohl der Männerknappheit geschuldet, eine Folge der Pestepidemie von 1626 und des Dreißigjährigen Krieges.

Zwischen dem Ehepaar Krieg und ihrem Pastor Tipmann bestand nicht das beste Verhältnis. Sie werden zwar nicht unter den Glaubensabtrünnigen genannt, die ihre Kinder in Köthen calvinistisch taufen ließen, aber von Verachtung ihres Pastors ist die Rede beim ersten Auftritt eines Krieg im Michelner Sterberegister. 1631 gab es in Micheln fünf Beerdigungen. Unter Nr. 5 ist zu lesen:

> [016] Heinrich Krieges des Schäfers Söhnlein, welches auf Rat der [016] Caspar Laubin [*Caspar Laubs Tochter Magdalena*] als Mutter durch einen Zahnbrecher[37] mit Pflastern und Tränken von der Mutter getränkt, so doch noch zu zeitich, wiewohl es über Vermuten einen halben Tag gelebt, aus Hoffahrt der Eltern und Verachtung des Predigers aber die Taufe so lange versäumt, bis es zuletzt die Anthon Kuhboldten [*Hebamme*] getauft, und begraben den 30 November.

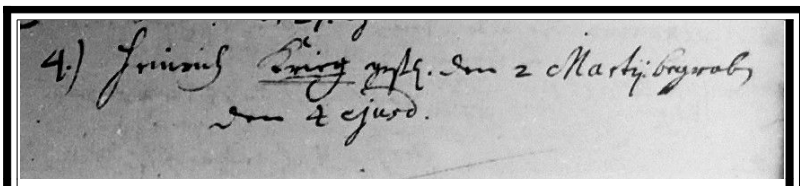
Aus dem Kirchenbuch ist abzuleiten, dass Magdalena Laub und Heinrich Krieg in ihrer Ehe mindestens sieben Geburten erlebten.

- Zur Taufe [008/1] Elisabeths, des ersten Kindes, erschienen am 11.04.1630 in Micheln als Paten der Schäfer Andreas Stimme aus Zens, der Schäfer Johann Breitschuh aus Mönchen-Nienburg, Elisabeth Salendorff aus Aken, die Jungfer Gertrud Kühlfen aus

Klein Zerbst und Andrina, des Schafmeisters Andres Hüfners Frau aus Köthen. Ganz offensichtlich war Heinrich Krieg damals ein angesehener Schäfer.

- Das zweite Kind, ein [008/2] Sohn, starb am Tag seiner Geburt am 30.11.1631. Das war im Jahr, als die Truppen der Katholischen Liga unter ihrem Feldherrn Tilly am 20.05.1631 (10.05. nach julianischem Kalender) Magdeburg eroberten, das in Rauch und Asche unterging. Der erstgeborene Sohn war zwar von der Hebamme getauft, aber vom Pastor ohne Namen nur ins Sterberegister eingetragen worden, so dass wir nichts über die Paten erfahren.
- Am 02.02.1633 brachte Magdalena Krieg den Stammhalter [008/3] *Johann* zur Welt. Johann erbte den Hof, er ging als Hans in die Steuerunterlagen ein.
- [008/4] Jungfer Catharina, Heinrich Kriegs Tochter, wurde am 23.10.1653 Patentante.
- [008/5] *Margaretha* wurde am ∞24.11.1663, knapp ein Jahr nach dem Tod ihres Vaters, mit Stephan Merseburger getraut.
- [008/6] Von *Magdalena* ist in keinem der Michelner Kirchenbücher eine Spur zu finden. Entweder ist sie als Kind gestorben, aber nicht im Sterberegister verzeichnet, oder sie heiratete und wurde nicht ins Trauregister eingetragen. Dort findet man die Bemerkung: von 1668 biß 1675 ist nichts im Kirchbuche annotiert.
- [008/7] *Joachim* stand am 03.08.1678 als Knecht auf dem Adelichen Hofe derer von Hertel Pate neben Fräulein Dorothea Hedwig, des HochEdelgebornen Herrn Philipp Ernst von Hertel jüngste Tochter und Frau Margaretha, des gewesenen Fürstlichen Mundkochs zu Cöthen vidua [*Witwe*]. Joachims Frau Dorothea war 1703 Gevatterin bei der Taufe Magdalena Kriegs, der Tochter des Schafmeisters Johann Krieg.

Über [016] Heinrich Krieg ist neben den Geburten und einigen Heiraten seiner Kinder nichts zu erfahren. Er wurde nie als Pate genannt. Seine Frau [016] Magdalena geb. Laub wurde am 06.09.1650 die Patentante von Catharina Böhler. Ihr Tod ist im Michelner Kirchenbuch nicht verzeichnet.
[016] Heinrich Krieg starb 1663.



1663
4.) Heinrich Krieg gestorben den 2 Martij. begraben den 4 ejusdem

Schäfer Heinrich Krieg
+02.03.1663 in Micheln

[018] Andreas Johenn (1596 – 1676) und [019] Magdalena Mühling (*1614)

[008] Johann/Hans Krieg, geboren am 02.02.1633 hat vermutlich 1667/68 geheiratet (von 1668 bis 1675 fehlen Eintragungen im Trauregister). Am 06.04.1668 wurde Frau [009] Magdalena, [008] Johann Kriegs uxor Patin. Ihr erstes Kind im Taufenregister ist *Dorothea Elisabeth*, sie wurde am 12.09.1670 geboren. (Elisabeth heiratete am 13.11.1691 Johann Haase/Hase und starb am 24.02.1731.)
Am 10.10.1673 wird zum ersten Mal der *Richter* [008] Johann Krieg Senior im Taufenregister als Pate genannt.
Vermutlich stand [008] Hans Krieg dem alten Richter [018] Andreas Johenn zur Seite, denn im Sterberegister wird erst am 27.02.1676 der Tod dieses Richters notiert – da war er 80 Jahre alt.

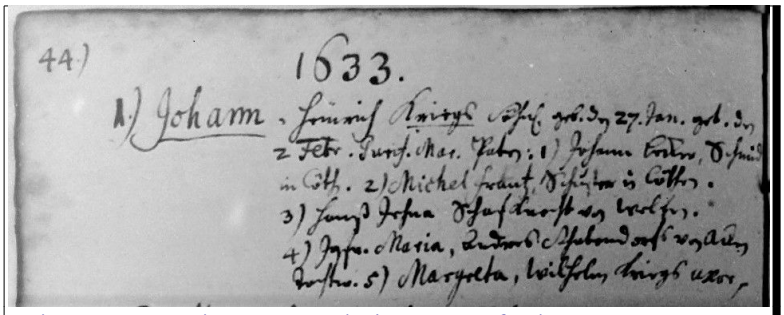
[018] Andreas Johenn, ein Bürger von Aken, geboren am 29.04.1596, hatte 1636 [019] Magdalena Mühling geheiratet. Deren Mutter [039] Anna, geborene Keller und ihr Vater [038] Martin Mühling waren am 16.04.1636 und am 17.05.1636 in Köthen gestorben und begraben.
Erst 1658 wurde [018] Andreas Johenn als der Richter allhier im Michelner Taufenregister als Pate verzeichnet. Als sein Sohn [009/7] Andreas (1.) am 13.11.1655 geboren wurde, wurde der Vater noch nicht *Richter* genannt. Am 07.04.1652 stand Frau Magdalena, [018] Andreas John uxor Pate – auch hier fehlt der Hinweis auf das Richteramt. Vermutlich war der Richter von Micheln und Maxdorf in dieser Zeit *Andreas Frauenreich* in Maxdorf. Am 24.09.1651 wurde Chtistoph, Jacob Schillings zu Maxdorf Söhnlein getauft. Eine Patin war Frau Margaretha, [*Ehefrau*] Andreas Frauenreichs, Richter in Maxdorf. (Als sie kurz zuvor am 27.07.1651 Patentante von Margaretha, der Tochter Veit Höfflers wurde, fehlte der Hinweis auf das Richteramt des Gatten und den Wohnort Maxdorf.)
Vor ihm wurde in den Registern seit 1618 [252] Andreas Kriegermann (ca. 1550 – 1626) als *judex* – Richter genannt. Kriegermann bekleidete dieses Amt, als er am 02.02.1619 zu Lichtmess (auch Mariæ Reinigung, Purificatione Mariæ oder Mariæ/Unser Lieben Frauen Lichtmess) Gertraud Schmied, Martin Schmiedes Tochter heiratete. Als seine Frau mitten in der Pestepidemie am 17.06.1626 starb, wird sie Andreas Kriegermanns des Richters Frau genannt. [018] Andreas Johenn wird 1650 noch ohne den Titel genannt.

Richter Johenn verdient unser Interesse, weil er zu unseren Vorfahren gehört.
An keiner Stelle der Kirchenbücher wird der Geburtsname von [009] Magdalena, der Frau Johanns Kriegs, genannt. Aus der Eintragung über ihren Tod kann man ableiten, dass sie um 1648 geboren wurde. 1648 wurde eine Magdalena Alt getauft – ein Name, der nie im Zusammenhang mit den Kriegs und auch nicht unter den Ackerleuten, Halbspännern und Kossaten genannt wird. Aber 1649 findet man einen interessanten Eintrag im Taufenregister:

> *Magdalena, Andreas Johen* Töchterlein, getaufft den 21 Decembris.
> Paten: 1.) Margaretha, Christoph Meilings von Cöthen uxor
> 2.) Johann Görtzig juvenis, KürschnerGesell von Cöthen
> 3.) Jungfer Elisabeth, Christian Stendels von Acken filia
> 4.) Frau Anna, Caspar Alten uxor
> 5.) Meister Gottfried Großen, Schneiders zu Woffen uxor.

[008] Hans Kriegs Ehefrau kann nur diese Magdalena Johenn gewesen sein. Der Richter [018] Andreas Johenn war sein Schwiegervater und die „Erbfolge“ im Richteramt wird erklärbar.
Der Name des Richters Johenn wurde in Micheln unterschiedlich geschrieben, z.B. John, Johen und Johenn. Im Ortfamilienbuch Aken[38] ist nur von *Johann* die Rede. Weil es den Vornamen Johann so oft gibt, verwende ich hier nur die Schreibweise *Johenn*.

[008] **Hans Krieg (1633 – 1699) und** [009] Magdalena Johenn



Johann, Heinrich Kriegs Söhnlein getauft den
2 Februaris, Purificatione Mariae.
Paten: 1) Johann Becker, Schmied in Cöthen.
2) Michel Frantz, Schuster in Cöthen.
3) Hanß Johna, SchafKnecht von Wulfen.
4) Jungfer Maria, Andreas Schabendorfs von Acken Tochter. 5) Margaretha, Wilhelm Kriegs uxor.

Johann/Hans Krieg
Taufe am 02.02.1633 in Micheln

Hans Krieg und seine Frau sorgten dafür, dass die Gene der Kriegs sich weiter in Micheln und Umgebung ausbreiteten. Die Liste der Kinder, die im Taufenregister erfasst wurden, kann sich sehen lassen:

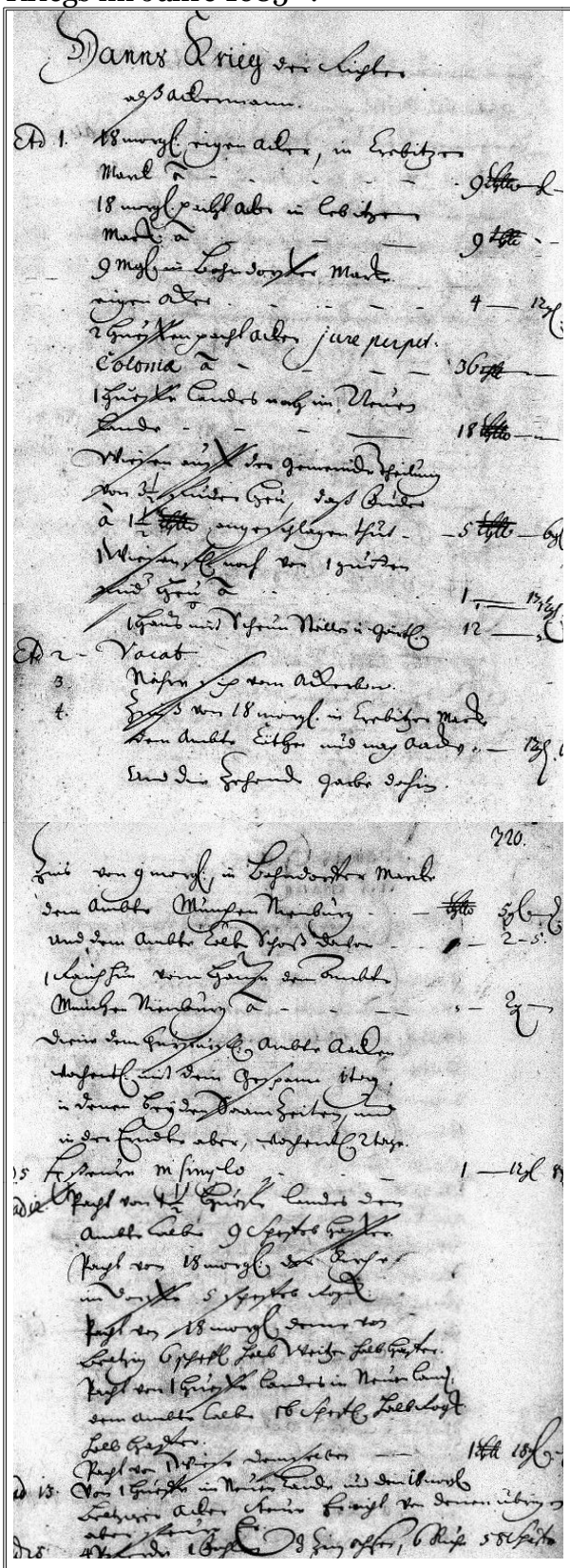
*12.09.1670 Dorothea Elisabeth
*23.04.1673 Johann
*29.06.1674 Heinrich
*06.01.1676 Maria
*15.12.1677 Anna Magdalena
*09.11.1679 Martin Johann
*04.05.1683 Valentin
*24.11.1684 Christian

Mit Ausnahme Christians, des Letztgeborenen, der am Tag seiner Geburt starb, erreichten alle das heiratsfähige Alter und fanden einen Ehepartner, Valentin sogar zwei.

- [004/1] *Dorothea Elisabeth* vermählte sich am 13.11.1691 mit dem Großkossaten *Johann/Hans Haase;* sie starb am 24.02.1731.
- [004/2] *Johann* heiratete am 14.10.1695 *Anna Dorothea Becker*; er lebte bis zum 12.11. 1744.
- [004/3] *Heinrich*, benannt nach seinem Großvater, nahm als Sechsmann am 20.11.1694 *Catharina Bruder* (1669-1736) zur Frau. Er starb am 24.03.1735.
- [004/4] *Maria* wurde am 29.04.1695 mit dem Ackermann *Thomas Westphal* (ca. 1664 – 28.08.1748) copuliert.
- [004/5] *Anna Magdalena* heiratete *Johann Knoche*, sie starb am 12.11. 1744.
- [004] *Martin* wurde unser Vorfahr Martin I. Krieg.
- [004/7] Valentin heiratete zum erstenmal vor 1704 *Magdalena Becker* (16.10.1681 – 20.10.1714) und zeugte mit ihr
  - [004/7.a] *Johann Andreas* (*1704),
  - [004/7.b] *Anna Dorothea* (*1706),
  - [004/7.c] *Johann Thomas* (*1709) und
  - [004/7.d] *Magdalena* (*1714)

  Als Witwer heiratete er am 24.02.1715 die Jungfrau *Regina Bahr* (1685-1764) aus Frankenfelde[39]. Valentin starb am 05.09.1738.

Das Protokoll der Steuerrevision gibt einen Einblick in die Vermögensverhältnisse Hans Kriegs im Jahre 1685[40].



Hanns Krieg der Richter

alß Ackermann

Ad 1. 18 morgen eigen Acker, in Lebitzer Marck
18 morgen pacht Acker, in Lebitzer Marck
9 morgen in Bohndorfer Marcke eigen Acker
2 Hueffen pachtacker jure perpet. colonia
1 Hueffe Landes noch im Neuen Lande
Wiesen auff der Gemeinde Theilung von 3 ½ fuder Heu, daß Fuder á 1 ¼ Thale angeschlagen thut
1 Wiesen flecken noch von 1 gueten fuder Heu

1 Haus und Scheune Ställe u Gärtlein

Ad 2 Vacat

3 Nähre sich vom Ackerbau

4 Zinß von 18 morgen in Lebitzer Mark dem Ambte Cöthen und nach Aaken Und die Zehende Garbe dahin

320

Zins von 9 morgen in Bohndorfer Marcke dem Ambte München Nienburg und dem Ambte Calbe Schoß davon
1 Rauchhun vom Hause dem Ambte München Nienburg

Darinn dem Curfürstl. Ambte Aacken wochentl. mit dem Gespann 1 tag in denen beyden Saam Zeiten, und in der Erndte aber, wochentlich 2 tage
Er steure in simplo 1 Thlr 12 gr 8 Pf

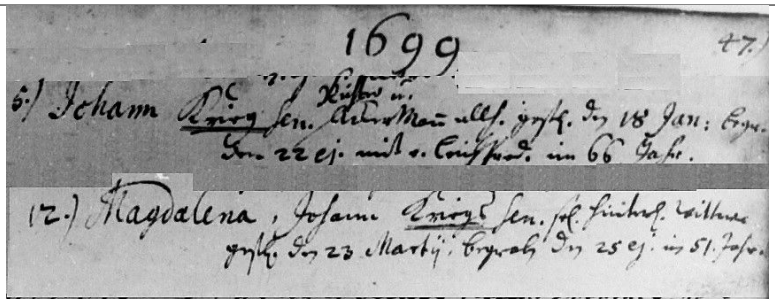
Ad 12. Pacht von 1 ½ Hueffe Landes dm Ambte Calbe 9 schefel Haffer
Pacht von 18 morgen der Kirche im Dorffe 5 scheffel Rogken
Pacht von 18 morgen denen von Bretzin 6 scheffel halb Weitzen halb Hafer
Pacht von 1 Hueffe Landes im Neuen Land dem Ambte Calbe 16 Schefel halb Rogken halb Hafer
Pacht von 1 Wiese demselben

Ad 13. Von 1 Hueffe Landes im Neuen Lande und den 18 morgen
Bretziner Acker Steure Er nicht, von denen übrigen aber Steuere Er.

Ad 14. 4 Pferde 1 Fohlen 3 Zug Ochsen 6 Kühe 58 Schafe

[008] Johann Krieg und seine Frau [009] Magdalena Johenn starben im Abstand von zwei Monaten im Winter 1699. Vermutlich war es Magdalena, die für standesgemäße Partner ihrer Töchter und Söhne gesorgt hatte – mit Ausnahme der beiden jüngsten, Martin und

Valentin. [004/7] Valentin war erst 16, als die Eltern starben. [004] Martin I. übernahm mit 19 Jahren den Hof.



1699

5.) Johann Krieg Senior Richter und Ackermann allhier gestorben den 18 Januarij begraben den 22 ejusdem mit einer LeichPredigt im 66 Jahr.

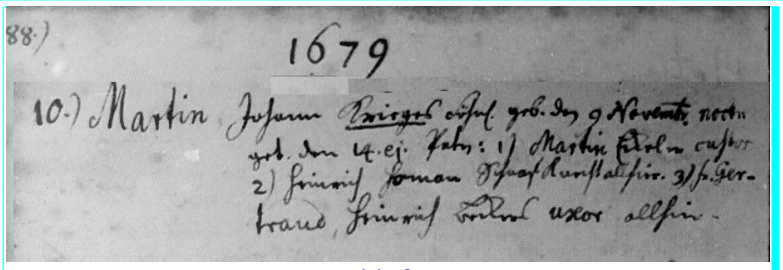
12.) Magdalena, Johann Kriegs Senior selig hinterlaßene Wittwe gestorben den 23 Martij, begraben den 25 ejusdem im 51. Jahr.

Johann Krieg und Magdalena Johenn
gestorben am 18.01. und am 23.03.1699 in Micheln

[008] Hans Kriegs Nachfolger als Richter wurde Heinrich Becker. Er wird uns noch einmal begegnen, wenn über den Streit der Witwe mit dem Amtmann Schrader berichtet wird. Heinrich Becker versah das Amt des Richters bis zu seinem Tode am 23.04.1714:

> Heinrich Becker der Richter gestorben den 23 Apr. und den 27 ejusdem mit einer LeichenPredigt begraben, im 64 Jahr seines Alters.

[004] Martin I. Krieg (1679 – 1727) und [005] Anna Dorothea Bethmann (1678 – 1757)



1679

Martin, Johann Krieges Söhnlein geboren den 9 Novembris nocte, getaufft den 14. ejusdem. Paten: 1.) Martin Eckeler custos 2) Heinrich Homan SchafKnecht allhier 3.) Frau Gertraud, Heinrich Beckers uxor allhier.

Martin Krieg
geboren am 09.11.1679 in Micheln

Wir haben schon gesehen, dass [004] Martin Krieg das sechste von sieben Kindern war (wenn wir den kurzlebigen Letztgeborenen nicht mitrechnen). Seine älteren Brüder heirateten 1694 und 1695, da war Martin 14/15 Jahre alt und wurde wahrscheinlich voll in die Arbeit auf Hof und Feld eingespannt. Der jüngere Bruder Valentin war drei Jahre jünger und wurde vielleicht als Nesthäkchen verwöhnt. Als der Vater starb, war Martin gerade 19 Jahre alt geworden. Er musste den Hof übernehmen – wahrscheinlich galt in

Micheln das Jüngstenerbenrecht – und konnte sich nicht einmal auf die Erfahrung und den Rat seiner Mutter stützen, die kurz nach dem Vater gestorben war.
Vermutlich war der Tod der Mutter und der Umstand, dass auch die Schwestern schon verheiratet und aus dem Hause waren, die Ursache für eine frühe Heirat: ein Ackerhof ohne Hausfrau, das ging einfach nicht.
Die Heirat [004] Martins mit [005] Anna Dorothea Bethmann wurde nicht ins Trauregister eingetragen. Das erste Kind, geboren am 09.02.1701, wurde nach dem Vater auf den Namen [002] Johann Martin getauft. Beides lässt darauf schließen, dass die Hochzeit nicht in Micheln, sondern im Heimatort der Braut gefeiert wurde, vermutlich im März/April des Jahres 1700. Am 26.05.1700 tritt Anna Dorothea, Martin Kriegs Ehefrau, als Patin in Micheln auf. Zum angenommenen Termin passt auch, dass zu diesem Zeitpunkt das Trauerjahr nach dem Tod der Eltern abgelaufen war.
Martin Krieg hatte seine gleichaltrige Braut Anna Dorothea Bethmann in Löbnitz gefunden. Stünde ihr Geburtsname nicht im Eintrag über ihren Tod, würden die Paten darauf hindeuten, die zur Taufe der Kinder erschienen: [010] Johann Bethmann (1702), vermutlich ihr Vater und der Großvater des Täuflings, Christina Bethmann (1709) und Dorothea Elisabeth, [011] Johann Bethmanns Ehefrau, die Mutter bzw. Großmutter.

Die Kinderschar war nicht so groß und mit ihren Kindern hatten Martin und Anna Dorothea nicht so viel Glück wie Großvater [008] Hans Krieg.

- Der am 09.02.1701 Erstgeborene [002/1] *Johann Martin* starb schon am 18.07.1702
- [002/2] *Maria Dorothea* geboren am 17.12.1702, heiratete am 04.02.1720 den Kossaten Christian Becker (1689 – 1746), einen Sohn des am 24.04.1714 verstorbenen Richters Heinrich Becker. Sie starb am 20.05.1762.
- [002/3] *Johanna Elisabeth*, geboren am 10.06.1709, wurde 50 Jahre alt, sie starb unverheiratet am 16.04.1759.

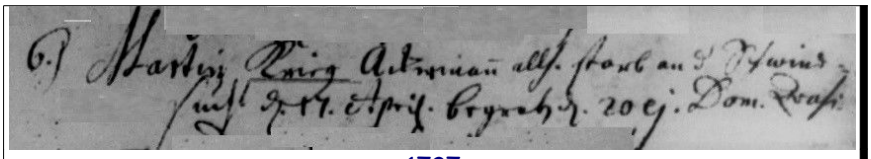
  > Johanna Elisabeth, Martin Krieges Tochter, virgo [*Jungfrau*] ist den 16ten plötzlich gestorben, und den 18ten ejusdem begraben worden. Alt 50 Jahr weniger 2 Monat.

  Ihre Vornamen verdankte sie ihrer Patin Anna Elisabeth Taubert, der Ehefrau des Pastors.
- [002/4] *Maria Catharina*, geboren am 12.05.1714, starb vierjährig am 10.06.1718.
- Das am 12.09.1716 letztgeborene Mädchen, [002/5] *Dorothea Maria*, wurde gerade einmal ein Jahr alt, es starb am 20.09.1717.
- Aber der jüngste, [002] *Martin II.*, geboren am 12.04.1722, wurde nicht nur alt (+09.11.1798), er erbte den Hof, wurde also Ganzspänner, dazu Richter wie sein Großvater, und was am wichtigsten ist: unser Vorfahr.

[004] Martin I. Krieg wurde nicht alt. Geboren wurde er am 09.11.1679 noch im Erzbistum Magdeburg, das aber schon im Westfälischen Frieden dem Kurfürstentum Brandenburg versprochen worden war und 1680 vom Brandenburger Kurfürsten übernommen wurde. Das Amt Aken wurde schon 1653 oder früher gebildet, die Laufzeit der Akten des Amtes im Bestand des Landesarchivs Sachsen Anhalt[41] beginnt in diesem Jahr. Als Amt war es nicht zu vergleichen mit dem Amt Calbe, es umfasste nur wenige Orte.
Mit dem Beginn des Jahres 1700 waren den Einwohnern das Landes zehn Tage verloren gegangen – infolge der Kalenderreform schlief man im Jahre 1700 am 18. Februar abends ein und wachte am 1. März früh auf. Für die Landwirte und ihre Arbeitsplanung muss das eine einschneidende Umstellung gewesen sein, an die man sich erst einmal gewöhnen musste.
Im folgenden Jahr 1701 wurden die kurfürstlich-brandenburgischen in königlich-preußische Untertanen vewandelt. Der junge Ackermann [004] Martin Krieg hat vermutlich in Calbe den Eid auf den König abgelegt und 1702 eine Steuererklärung abgegeben.
Er erlebte die Steuerverschwendung des prachtliebenden Kurfürsten Friedrich III. und späteren Königs Friedrich I. von 1680 bis 1713 und des Soldatenkönigs Wilhelm 1713 bis

1740, der mit seinen sogen. „langen Kerls“ eine Waffengattung finanzierte, die ebenso überflüssig weil im Krieg nicht einzusetzen war, wie es die Atomwaffen zu unseren Lebzeiten sind.
Bedeutsamer als der Wechsel der Könige wird für Martin Krieg und seine Familie der Wechsel des Pfarrers in Micheln gewesen sein. 1713 wurde Andreas Taubert aus dem Amt gejagt, angeblich, weil die Gemeinde nicht mit ihm einverstanden war.

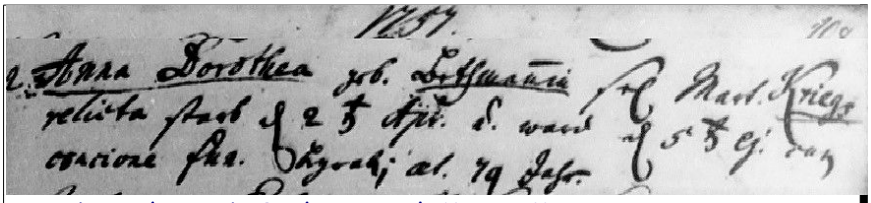
Die Patenschaft der Pfarrersfrau über eine Tochter des Ehepaars Krieg deutet darauf hin, dass Martin Krieg nicht im Streit mit seinem Pastor lag, der all seine Kinder getauft hatte. Tauberts Nachfolger Martin Schultze versah sein Amt nur 13 Jahre lang, in den letzten Jahren von 1723 bis 1727 assistiert von seinem Sohn Johann Christian. Pastor Martin Schultze starb im September 1727, der Ackermann Martin Krieg war ihm vorausgegangen. Es war wohl der Sohn und Nachfolger des Pastors Schultze, der im April 1727 insKirchenbuch eintrug:



1727
6.) Martin Krieg Ackermann allhier starb an der Schwind=
sucht den 17. Aprilis begraben den 20 ejusdem. Dominica Quasimodogeniti

Martin I. Krieg
gestorben am 17.04.1727 in Micheln

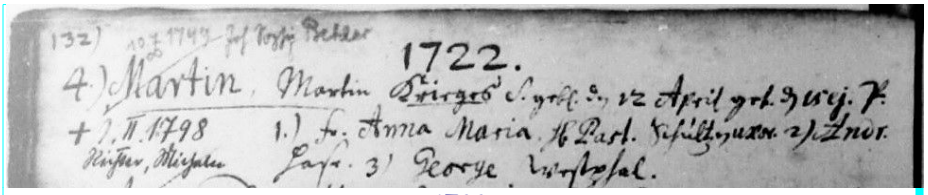
Die Witwe [005] Anna Dorothea Krieg geborene Bethmann überlebte ihren Mann 30 Jahre und starb im hohen Alter von 79 Jahren.



Anna Dorothea geb. Bethmann sel. Martin Kriegs
relicta starb den 2ten Aprilis und ward den 5ten ejusdem con
cancione funebris [*mit Leichpredigt*] begraben; alt 79 Jahr

Anna Dorothea Krieg geb. Bethmann
gestorben am 02.04.1757 in Micheln

[002] Martin II. Krieg (1722 – 1798) und [003] Johanna Sophia Böhler (1733 – 1818)



1722

4) Martin, Martin Krieges Sohn gebohren den 12 April getauft den 15 ejusdem
Paten 1.) Frau Anna Maria, Herrn Pastor Schultzen uxor 2.) Andreas Hase 3.) George Westphal

∞10.7.1749 Johanna Sophia Behler

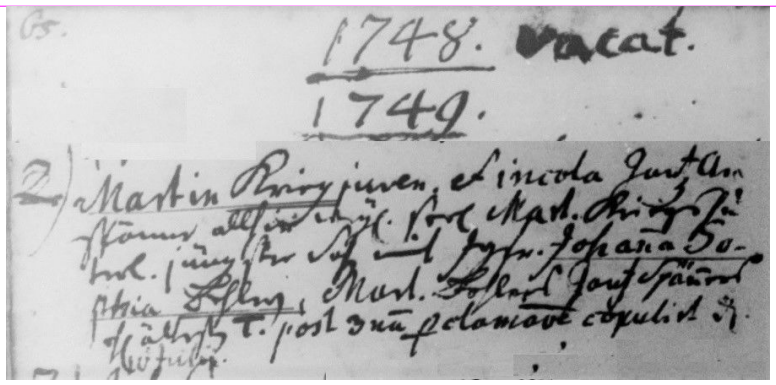
+9.II.1798 Richter, Micheln

Martin II. Krieg
geboren am 12.04.1722 in Micheln

[002] Martin II. war vermutlich ein unerwarteter Nachkömmling. Seine ältere Schwester [002/2] Maria Dorothea war fast 20 Jahre älter als er und schon mit Christian Becker verheiratet, als der Vater [004] Martin I. starb. Da war Martin gerade fünf Jahre alt geworden. Die jüngere Schwester [002/3] Johanna Elisabeth – wir lasen schon, dass sie unverheiratet starb – war zu diesem Zeitpunkt 18 Jahre alt. Sie blieb wahrscheinlich als Stütze der Mutter auf dem Hof.

Mutter [005] Anna Dorothea war 44 Jahre alt, als sie ihr jüngstes Kind [002] Martin II. zur Welt brachte, und fast 50, als sie Witwe wurde. Sie hat nicht wieder geheiratet, sondern die Wirtschaft geführt, bis ihr Sohn sie übernehmen und Ackermann werden konnte.

[002] Martin II. Krieg wurde am 13.03.1744 als Pate im Taufenregister noch Juvenis, d.h. Junggeselle genannt. Und geheiratet hat er erst im Sommer 1749, da war er schon 27 Jahre alt und wurde als Bräutigam juvenis, incola und Anspänner allhier genannt: Junggeselle, Einwohner und Ackermann. Seine Mutter hatte es nicht eilig gehabt, die Zügel der Wirtschaft aus der Hand zu geben. Als sie ihren Sohn und Erben unter die Haube brachte, war sie schon über 70 Jahre alt.



1748 vacat [leer]

1749

2) Martin Krieg juvenis, incola [*Junggesell Einwohner*] GantzAn=
spänner allhir, weyland seeligen Martin Krieges hin=
terlaßener jüngster Sohn mit Jungfer Johanna So=
phia Behlern, Martin Behlers GantzSpänners
ehelicher ältester Tochter post 3 nu. proclamatione copulirt den
10. Julij

Martin II. Krieg und Joh. Sophie Böhler
∞10.7.1749 in Micheln

Die Ehe von [002] Martin Krieg und [003] Johanna Sophia Böhler verband die beiden reichsten und einflussreichsten Bauernfamilien, die zu dieser Zeit im Ort lebten. Sophias Vorfahren lebten schon seit undenklichen Zeiten in Micheln, länger als die Kriegs. Davon wird im nächsten Abschnitt berichtet.
Die Kriegs wurden eine kinderreiche Familie: die Frau gebar mindestens neun Kinder – wobei die Angaben der Kirchenbücher in dieser Zeit schon nicht mehr lückenhaft waren, darauf achtete die weltliche Obrigkeit.

- [001/1] Als die am 26.06.1751 geborene *Sophia Elisabeth* 1751 getauft wurde, war Frau Pastor Johanna Sophia Schultze erste Patin, zweiter Pate war ihr Großvater [006] Martin Böhler. Sie heiratete am 20.09.1772 den Anspänner (Ackermann, Halbspänner oder Kossat mit Pferden) *Johann Christoph Reckleben* aus Zuchau[42].
- [001/2] *Johann Christian Martin*, geboren 1753, hatte Pastor Schultze zum Paten. Er wurde Sechsmann und nahm am 14.05.1778 *Margaretha Elisabeth Naumann* zur Frau, die Tochter des Gastwirts Hermann Naumann. Im Unterschied zur üblichen Bedeutung des Wortes[43] waren in Micheln die Sechsmänner sechs Kleinkossaten, deren Ackerfläche gleich groß war und die keine Pferde sondern Ochsen als Zugvieh nutzten. Wir werden ihnen noch begegnen.
- [001/3] *Maria Elisabeth*, geboren 1757, wurde nur ein Vierteljahr alt. Bei ihrer Taufe wurde zuerst Maria Elisabeth eingetragen, dann Elisabeth durchgestrichen und darüber Friderica geschrieben, aber als sie am 25.10.1757 starb, wurde sie als Maria Elisabeth begraben.
- [001/4] Das 1758 geborene Mädchen wurde auf die Namen *Maria Friderica Sabina* getauft. Sie heiratete am 05.05.1785 den Witwer und Schenkwirt *Johann David Heinrich Herford*.
- Dem ersten Martin seiner Eltern war kein langes Leben beschieden. [001/5] *Johann Martin* starb ein paar Wochen vor seinem ersten Geburtstag am 29.03.1762.
- [001/6] Der zweite *Martin*, anscheinend unmittelbar nach dem Tode seines Bruders Johann Martin gezeugt, wurde einer der zahlreichen Martin Kriegs in Micheln. Er übernahm den Hof, starb aber schon am 27.09.1809.
- Auch der erste [001/7] *Johann Daniel (1.)* lebte nicht lange. Er wurde am 10.05.1766 geboren und starb nach einem Dreiviertel Jahr am 30.01.1767.
- [001/8] *Johanna Sophia*, geboren am 10.05.1768, wurde von der Mutter am 10.02.1799 (also ziemlich spät, aber schon ein Vierteljahr nach dem Tod des Vaters) unter die Haube gebracht. Der Ehemann war *Ernst Ludewig Sasse*, der Michelner Windmüller. Er war der älteste Sohn des verstorbenen Ganzspänners Ernst Ludewig in Werderthau[44] in Sachsen. Der Eintragung der Trauung ist später die Anmerkung hinzugefügt; Geschieden! Damals eine Seltenheit. Sie starb am 24.02.1827.
- Ihre jüngste Tochter [001/9] *Maria Elisabeth* hatte schon 1796 in Wörbzig einen *Krieg* aus Trabitz geheiratet.
- [001/9] = [001] *Johann Daniel (2.)* wurde das für uns wichtigste Kind. Geboren wurde er am 19.04.1775, ein Vierteljahr vor dem Fest der Silbernen Hochzeit seiner Eltern -–falls die damals schon gefeiert wurde. Seine Mutter war schon 42 Jahre alt. [001] Johann Daniel ging als Schenkwirt nach Maxdorf, nahm dort 1798 *Elisabeth Üfert* zur Frau und wurde durch seine Tochter Johanna, geboren am 08.05.1810, unser Ahnherr.

Zurück zum Vater der erfolgreichen Kinder, [002] Martin II. Krieg
Er wurde durch Erbschaft Ganzspänner, wie man in Micheln sagte, Ackermann, wie es in amtlichen Schriftstücken hieß, oder auch Vollspänner. Der zweite Richter Krieg nach seinem Großvater [008] Hans wurde er vermutlich aufgrund seiner sozialen Stellung, seiner Persönlichkeit und verwandtschaftlicher Beziehungen: sein Schwiegervater war der Vollspänner Martin Böhler, Richter bis 1792. (Nach seinem Großvater [006] Johann Krieg hatte es in Micheln mindestens sechs Dorfrichter aus anderen Familien gegeben.)

Wann Martin II. Krieg Dorfrichter wurde, ist aus den Kirchenbüchern nicht eindeutig zu erkennen. In diesem Amt wird er zum erstenmal am 30.01.1767 bei der Beerdigung seines Sohnes [001/7] Johann Daniel (1.). genannt, bei der Geburt dieses Sohnes hieß er Ganz-Bauer. Zwischen 1757 und 1767 gibt es in keinem Kirchenbuch eine Eintragung über das Ableben eines Richters. Es werden verschiedene Gerichtsschöppen genannt – ob der Richter in diesem Jahrzehnt aus einem der Nachbarorte stammte, die mit Micheln zu einem Gerichtsbezirk gehörten?

Der Aufstand der Sechsmänner

Ein herausragendes Ereignis in der aktiven Amtszeit des Richters [002] Martin II. Krieg war im Jahre 1787 ein Aufstand der Sechsmänner gegen die Anspänner im Dorf. Die Spuren dieser Auseinandersetzung sind im Landesarchiv in Magdeburg zu finden. Die Akte heißt:

> *Die von denen Koßathen Krieg und Consorten zu Micheln wieder die dortigen Anspänner, in Ansehung ihrer Abgaben und Hutung geführte Beschwerden betreffend. 1787* [45]

Die Kleinkossaten in Micheln nannten sich aus unerfindlichen Gründen *Sechsmänner*. Die Anspänner waren Landwirte mit Pferden als Zugvieh – Voll- und Halbspänner und auch Großkossaten. Als Richter wird hier schon [003/5] Martin Böhler, als Geschworener Andreas Bohmeyer genannt. Johann Martin Krieg, Andreas Kriegs Sohn, geboren am 13.03.1744, erscheint als Wortführer der klagenden Sechsmänner. Neben ihm klagt Christian, Valentin Kriegs Sohn.

Die Auseinandersetzung gab es wohl schon lange, bevor die Sechsmänner dem König von Preußen einen Brief schrieben. Solche Beschwerden, unmittelbar an das Staatsoberhaupt gerichtet, kennen die gelernten DDR-Bürger noch: zu ihrer Zeit hieß das Eingabe und wurde an den Vorsitzenden des Staatsrats gerichtet, von 1960 bis 1973 an Walter Ulbricht, dann bis 1976 an Willi Stoph und schließlich bis 1989 an Erich Honecker.

Am 05.07.1787 schrieben die Sechsmänner von Micheln an ihren König von Preußen, Friedrich Wilhelm II.

> Wir sind 6 Coßathen und wohnen zu Micheln, allwo wir jeder 2 Morgen DienstAcker besitzen, und müßen alljährlich 7 Thaler 17 Groschen DienstGeld an das Königl. Amt zu Acken davon entrichten, nicht weniger auch jährlich ein jeder dahin 1 Wispel Roggen und 1 W. Hafer abtragen müßen.
>
> ... bey dieser unserer Nothdringenden Lage des Armuths sind wir fast nicht vermögend, von diesen Acker die Gaaben fernerhin abzutragen; dahero wir Fußfälligst in allerunterthänigkeit bitten und erinnern wollen.
>
> Daß dieweil in obgedachtem Dorffe die Anspänner 5 Huffen 24 Morgen besitzen und in jede Huffe mit 36 Morgen vertheilt sind, und geben überhaupt von diesen alljährlich nur 1 Wispel 20 Scheffel Roggen und 1 Wispel 20 Scheffel Haafer, aber keine Contribution, dahero wir glauben, daß uns armen in Ansehung dieser unsere Gaben sehr bedrückt sind. Nicht zu verschweigen, wir besitzen zwar ein jeder daran noch 3 Morgen Steuer=Acker, wovon wir unsere Contribution schuldigermaßen abtragen, daß also jeder von jeden unseren 5 Morgen Acker haben. Was nun in Ansehung unserer Gräßerey anlanget. So wollen unsere wohnenden Anspänner nicht allhier leiden unser Vieh auf dasiger Weyde gehen zu laßen, vielmehr wollen dieselben uns untersagen: wir sollen unsere Ochsen, womit wir unsere bisgen Acker bearbeiten, mit unter ihren Kühen gehen laßen, wodurch wir aber glauben, daß wenn ungewohndes Vieh zusammen kumt, sich solches zusammen stößt und verunglückt werden kann.
>
> ... wir können ohnmöglich verschweigen annoch anzumercken, daß unsere hiesigen Anspänner sich nicht allein an ihren zu getheilten Aeckern und Gräserey befriedigen

lassen, sondern dieselben maaßen sich alle diejenigen die sonst ledig gelegenen Flecke zu ihren Eigenthum an und wir nicht allein, sondern Excellenz Königlicher Majestet Huth und Trifft dadurch geschmählert und keine Gaben gegeben wird. Dahero wir ... bitten wollen, ... gnädigst anzubefehlen wollen

daß zu Ausmeßung der Gräserey, welche die hiesigen Anspänner besitzen, geschehen und einen jeden von uns armen nothdringenden auch ein theil darum mit getheilt werden müßte.

... allerunterthänigste Knechte die armen Cossathen

Johann Martin Krieg
Christian Krieg
Johann Andreas Pfundt
Johann Christoph Streiber
Daniel Mehl
Andreas Horn

Die Beschwerde wurde an das zuständige Amt Aken zur Prüfung überweisen, und schon – ohne Internet und E-Mail – am 13.09.1787 erstattete der Amtmann Krause dem König den Bericht des Amts Aken über die Beschwerde der Kossaten. Dem Bericht war das Protokoll über eine Auseinandersetzung zwischen den Anspännern und den Sechsmännern beigefügt, die im Amt Aken am Tag zuvor stattgefunden hatte. Die Anspänner hatten alle Klagen erfolgreich abgeschmettert, Dorfrichter Göhler als Vollspänner war Partei, und Amtmann Krause trat kaum für die Kleinkossaten ein. Aus dem Protokoll ist zu entnehmen, dass

Supplicanten und Anspänner ins Amt vorgeladen wurden, und dass Supplicanten die sogenannten Sechsmänner sind, die außer einigen Frey-Aeckern ein jeder 5 Morgen resp. Dienst= und Steuer=Acker besitzen, und welche sich jeder 2 bis 3 Ochsen halten.

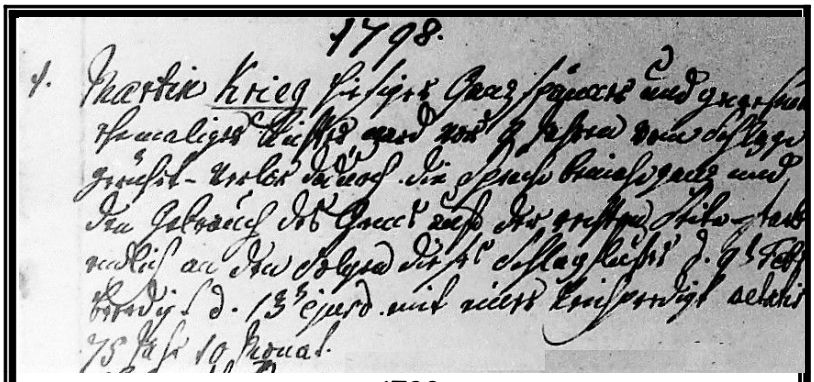
In Aken waren erschienen

Geschworene: Richter Martin Boehler und Andreas Bohmeyer.
Vollspänner: Christian Westphal, Andreas Rabe, Conrad Loechel, Martin Krieg und Friedrich Hase
Halbspänner: Andreas Kilian und Andreas Bierstedt
Pferde haltende Cossathen; Friderich Roenning, Andreas Westphal, Daniel Becker, Christian Bierstedt, Andreas Kilian, Heinrich Werner, Gottfried Westphal, Jonas Hahndorf und Martin Francke
Sechsmänner: Christian Krieg, Johann Andreas Pfundt, Johann Christoph Streiber, Daniel Mehl und Andreas Horn

Johann Martin Krieg war der Verhandlung ferngeblieben, ohne dass der Grund dafür angegeben wird.
Die Beschwerde wurde abgewiesen. Das wurde am 23.20.1787 von der Regierung in Magdeburg bestätigt.

[002] Martin II. Krieg konnte das Richteramt nicht bis zu seinem Tode am 09.02.1798 wahrnehmen. Ob er schon 1787 von seinem Schwager [003/5] Martin Böhler, dem Bruder seiner [002] Frau Johanna Sophia abgelöst worden war oder nur vertreten wurde, weil unter den Klägern seine Verwandten waren, ist unbekannt. Im Jahre 1789 erlitt er einen Schlaganfall, der ihn der Sprache fast vollständig beraubte und seinen rechten Arm lähmte. Der Ganzspänner Martin Böhler (*20.01.1736) übernahm das Amt, starb aber schon am 27.05.1792.

Martin II. Kriegs Nachfolger Johann Christian Westphal wird in den Kirchenbüchern erst am 15.10 1798 erwähnt, ein Dreivierteljahr nach dem Tod unseres Ahnherrn. Ob er ihn schon nach dem Tode Martin Böhlers vertreten hat oder ob in dieser Zeit die Amtshandlungen von einem Schöppen vorgenommen wurden, geht aus den Kirchenbüchern nicht hervor.

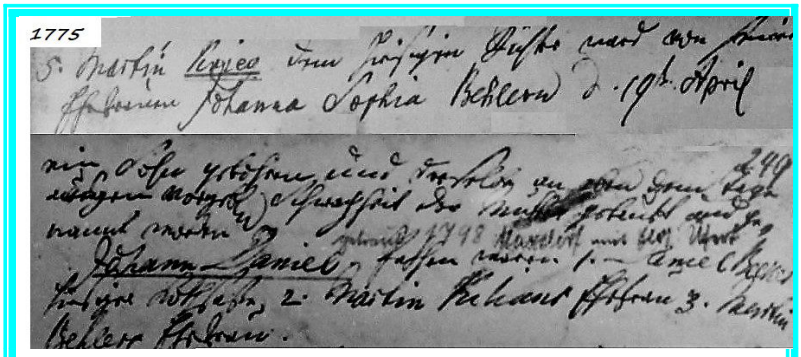


1798

1) Martin *Krieg* hiesiger Ganzspänner und gewesener ehemaliger Richter ward vor 9 Jahren vom Schlage gerührt – verlor dadurch die Sprache beinahe ganz und den Gebrauch des Arms auf der rechten Seite, starb endlich an den Folgen dieses Schlagflußes den 9ten Februaris beerdiget den 13ten ejusdem mit einer Leichpredigt aetatis [*alt*] 75 Jahr 10 Monat.

Martin II. Krieg
gestorben am 09.11.1798 in Micheln

[001] Johann Daniel Krieg (1775 – 1830)



1775

5. Martin Krieg dem hiesigen Richter ward von seiner Ehefrauen Johanna Sophia Behlern den 19ten April ein Sohn gebohren, und derselbe an eben dem Tage wegen vorgehender Schwachheit der Mutter getauft und ge= nannt worden Johann Daniel. Pathen waren 1. Samuel Becker hiesiger Kothsaße 2. Martin Rehans Ehefrau 3. Martin Behlers Ehefrau

getraut 1798 Maxdorf mit Elisabeth Üfert

Johann Daniel Krieg
*19.04.1775

Über [001] Johann Daniel Krieg ist nur zu berichten, dass er im Sterbejahr seines Vaters heiratete und Gastwirt in Maxdorf war. Weil das genaue Datum seiner Eheschließung nicht zu ermitteln war, können wir nur vermuten, dass er als jüngster Sohn des seit 1789 gelähmten Ganzspänners und Richters seine Mutter in der Wirtschaft unterstützte. Den Hof übernahm aber nicht er, sondern der 13 Jahre ältere Bruder Martin, als Vollspänner in Micheln der Dritte dieses Namens.
Die Lebensdaten des Ehepaars Üfert-Krieg sind einem Auszug aus dem *Sterberegister der evangelischen Kirchen in ~~Wulfen~~ Maxdorf, Jahrgang 1830 Seite 13 Nr. 1* zu entnehmen, ausgestellt am 16.08.1982 vom evangelischen Pfarramt Wulfen.
Der Verstorbene war [001] *Johann Daniel Krieg*, Einwohner und Gastwirth zu Maxdorf, lutherischer Confession, geboren am 19.04.1775 in Micheln, gestorben am 23.06.1830 in Maxdorf. Seine Ehegattin war Marie Elisabeth geb. Üfert. Der Verstorbene hinterließ sechs Kinder, 2 Söhne und 4 Töchter, unter welchen 1 Sohn und 2 Töchter noch minorenn waren.
Mit ihm endet die Reihe friedlicher Vorfahren mit dem Namen Krieg und unserer Vorfahren in Micheln und geht am 10.05.1835 in Maxdorf mit der Heirat von [001] Daniel Kriegs Tochter Johanne Sophie Krieg in die Familie Schäfer ein.
Diese Tochter wurde am 08.05.1810 in Maxdorf geboren. Vermutlich hat sie schon als Kind die Mutter bei der Arbeit im kinderreichen Haushalt und später den Vater in der Gastwirtschaft unterstützt. Sie war 20 Jahre alt, als der Vater starb, und 25 Jahre und zwei Tage an ihrem Hochzeitstag.
Marie Elisabeth Üfert-Krieg hat ihren Ehemann 32 Jahre überlebt. Sie verbrachte ihr ganzes Leben in Maxdorf. Geboren wurde sie am 07.10.1779 und starb am 08.10.1862.

Die Familie Böhler in Micheln

Haben wir die Familie Krieg von den vermutlichen Quellen bis zur Mündung in die Familie Schäfer untersucht, so wollen wir jetzt den umgekehrten Weg bei der Erforschung unserer Vorfahren der Familie Böhler gehen – von der Spitze des Baumes über das Astwerk zu den Wurzeln.
Zuerst soll die väterliche Linie von [003] Johanna Sophia verfolgt werden (die Böhlers in Micheln) dann die mütterliche Line (die Rönnings in Micheln), schließlich als Spezialität die Linie der Pflugmachers in Aken und Eickendorf bis tief hinab ins 14. Jahrhundert.

Der Name

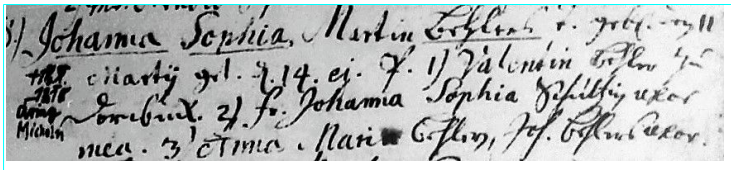
Zum Namen Böhler scheint eine Vorbemerkung erforderlich zu sein. Die Schreibweise wechselte in Micheln im Laufe der Jahrhunderte. Manchmal findet man verschiedene Varianten sogar im selben Eintrag eines Vorgangs.
MyHeritage informierte im Januar 2019 über die Variationen des Namens und deren Häufigkeit: Bahler [390] / Behler [672] / Böhler [1.414] / Boehler [614] / Pehler [356] / Poehler [319] / Pöhler [356] / Buehler [2.625] / Bühler [4.149].
In den Kirchenbüchern und in Akten des Landeshauptarchivs finden wir für die Michelner Böhlers die Schreibweisen Bahler (1693, 1702), Bähler (1614), Behler (1593 und 17. Jh.), Böhler (1599), Buler (1724), Bühler (1613), Pehler (1682) und Pöhler (1787).
Zur Bedeutung des Namens gibt *Ancestry*[46] drei Varianten an.

- *Bühler* (was in unserem Falle naheliegt, weil es die Form ist, in der dieser Name zuerst in den Kirchenbüchern erscheint)
- Übername zu mnd. *boler* >Buhler, Liebhaber<
- Herkunftsname zu den Ortsnamen *Böhl* (Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz), *Böhla* (Sachsen). Dazu cei Ancestry die Information:

  > Der Name Böhler kommt [*2018*] insgesamt 2.010 Mal in 256 Landkreisen vor. Es gibt schätzungsweise 5.360 Personen mit diesem Nachnamen. Dies liegt über dem Durchschnitt für alle deutschen Familiennamen.

Im Ortsfamilienbuch Aken findet man im 17. Jahrhundert die Namen *Bühler, Böhler, Pöhler*, aber eine familiäre Beziehung zu unseren Böhlers lässt sich nur bei Jungfer Sophia Elisabeth *Böhler* feststellen, der jüngsten Tochter des Ganzspänners Johann Martin *Boehler* aus Micheln. Sie heiratete 1809 Johann Friedrich Schulze.
Im folgenden wird die Form *Böhler* verwendet, sie hatte sich in Micheln durchgesetzt.

[003] Johanna Sophia Böhler-Krieg (1733 – 1818)



1733
Johanna Sophia, Martin Behlers Töchterlein, gebohren den 11 Maij getauft ejusdem Paten 1) Valentin Behler zu Dornbuck [*Dornbock*[47]] 2) Frau Johanna Sophia Schultzin uxor mea [*meine, des Pastors, Ehefrau*] 3) Anna Maria Behlern, Johann Behlers uxor.

+18.10.1818 Krieg Micheln

Johanna Sophia Böhler
geboren am 11.03.1733 in Micheln

Als [003] Johanna Sophia geboren wurde, waren ihre Eltern – der Gutsbesitzer [006] Martin Böhler, in unserer Ahnenreihe Martin II., und [007] Maria Elisabeth Rönning – schon sieben Jahre verheiratet.

- [003] *Johanna Sophia* war das vierte Kind und die erste Tochter in dieser Ehe.
- Ihr älterer Bruder [003/1] *Johann Andreas* war im Dezember 1726 geboren – die Eltern hatten im März des Jahres geheiratet. Im Jahre 1729 überfiel eine Pockenepidemie das Dorf. Am 20.11.1729 musste Pastor Schultze ins Sterberegister eintragen:
  > Johann Andreas Böhler, Martin Böhlers Ackermanns allhier Söhnlein starb an den Pocken nach ¼ jährigem, hartem und erbärmlichen Lager endlich den 20 Novembris, begraben cum Parentes [*im Beisein der Eltern*] den 22. ej. alt 2½ Jahr.
- So wuchs Johanna Sophia mit dem am 27.08.1728 geborenen, also vier Jahre älteren Bruder [003/2] *Johann Christian* auf. Der starb als Großspänner am 12.04.1783, noch keine 50 Jahre alt.
- Über ihren drei jahre jüngeren Bruder [003/5] *Johann Andreas* war außer der Eintragung im Taufenregister nichts zu finden.
- Ihr Bruder [003/5] *Martin* war drei Jahre jünger als sie, er wurde am 20.01.1736 geboren, wurde nach dem Tode seines Vaters im Jahre 1756 Ganzspänner und Richter, heiratete am 19.04.1773 Maria Elisabeth, die einzige Tochter des Windmüllers Johann Christian Ehrenberg (*11.02.1752 +11.5.1795) und starb am 27.05.1792.
- Die fünf Jahre jüngere, am 12.09.1738 geborene Schwester [003/6] *Maria Elisabeth* heiratete am 13.11.1794 den Großkossaten und Windmüller Johann Martin Krieg. Der war am 07.02.1775 als Sohn des Sechsmanns (und wohl auch Wortführers der Michelner Sechsmänner im schon erörterten Streit mit den Anspännern) Johann Christian Krieg und seiner Ehefrau, der Schneiderstochter Maria Dorothea Krieg getauft worden.

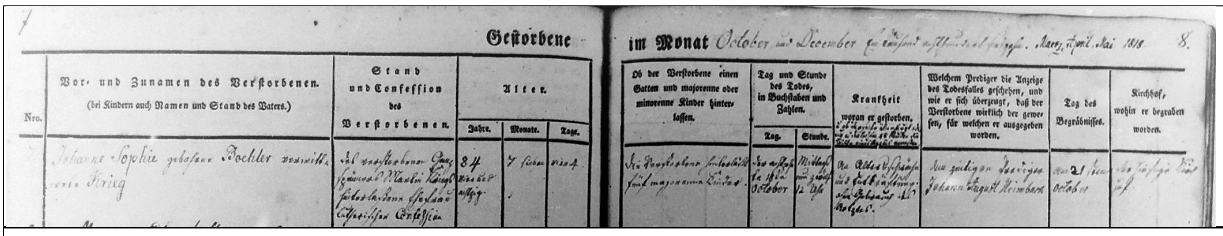
Über die Trauung von [003] Johanna Sophia und [002] Martin II. Krieg am 10.7.1749 in Micheln und auch über die Kinder und das lange Leiden und den Tod ihres Mannes am 09.02.1798 hatten wir schon im Kapitel Martin II. Krieg berichtet.

Als Witwe verzehrte [003] Johanna Sophia ihr Altenteil vermutlich auf dem Hof, den ihr Sohn [001/6] *Martin Krieg* geerbt hatte. Martin wurde am 30.12.1762 geboren. Als sein Vater im Jahre 1788 starb, war er 26 Jahre alt. Er übernahm den Ganzspännerhof, denn am 27.09.1809 starb er als Ganzspänner und Einwohner Michelns. Außerdem war er damals Untertan des Königs Jérôme Bonaparte im Kanton Aken des Elbdepartements des Königreichs Westphalen. Einen Eintrag über eine Eheschließung kann ich nicht finden. Seinen 57. Geburtstag hat er nicht erlebt, aber sich anscheinend mit seiner Familie zerstritten. Der Pfarrer merkte zum Begräbnis an, dass er ohne Sang und Klang beerdigt wurde, vermutlich weil seine Hinterbliebenen ihn dessen nicht würdig hielten. Zu den wichtigsten Hinterbliebenen gehörte seine Mutter Johanna Sophia, inzwischen 76 Jahre alt. Ob er sich mit ihr oder sie sich mit ihm nicht vertragen hatte?

Johanna Sophia Böhler-Krieg hat das Königreich Westphalen überlebt. Sie wurde wieder Untertanin des preußischen Königs Friedrich Wilhelm IV. Als sie starb, war Micheln ein Dorf im Kreis Calbe des Regierungsbezirks Magdeburg im Königreich Preußen – an der Geschichte ihres Ortes Interessierte weisen den Besucher heute noch darauf hin, dass Micheln eine Exklave Preußens in Anhalt war. Daraus ergibt sich, dass die Rekruten und Reservisten nach Calbe zur Musterung und zu den Manövern pilgern mussten und dort unsere Vorfahren aus Atzendorf und anderen Orten des Kreises trafen.
Am Sarge der Witwe Krieg geborene Böhler standen die fünf hinterlassenen Kinder mit ihren Ehepartnern und den Enkeln der Verstorbenen:

- die älteste Tochter [001/1] Sophia Elisabeth und ihr Ehemann Johann Christoph Reckleben aus Zuchau;
- der Sechsmann [001/2] Johann Christian Martin mit seiner Ehefrau Margaretha Elisabeth, geb. Naumann;
- die Tochter [001/8] Johanna Sophia (ob sie da schon von ihrem Mann, dem Windmüller Ernst Ludewig Sasse, geschieden war, wissen wir nicht);
- die Tochter [001/9] Maria Elisabeth, die mit ihrem Mann aus Wörbzig gekommen war;
- und die für uns wichtigsten Hinterbliebenen, der Sohn [001] Johann Daniel, Gastwirt in Maxdorf, und seine Frau Elisabeth geborene Uefert, vermutlich auch deren Tochter, unsere Ahnfrau *Johanne Sophie Krieg*, die mit ihren acht Jahren schon zu den trauernden Hinterbliebenen gehörte – wenn denn die alte Großmutter auch eine liebe Oma gewesen war.

Die Verstorbene hatte fünf ihrer Kinder überlebt: [001/3] Maria Elisabeth war kein Jahr alt geworden, [001/4] Maria Friederika war irgendwann gestorben, [001/5] Johann Martin (1.) starb kurz nach seinem ersten Geburtstag und [001/7] Johann Daniel (1.) war auch nicht viel älter geworden. Von [001/2] Johann Martin (2.), der keine 48 Jahre alt wurde, war schon zu lesen.



Johanne Sophie gebohrne Boehler verwittwete Krieg / des verstorbenen Ganzspänners Martin II. Kriegs hinterlaßene Ehefrau lutherischer Confession / 84 vierundachtzig / 7 sieben / vier
Die Verstorbene hinterläßt fünf majorenne Kinder. / der achtzehnte October / Mittags um 12 Uhr / Gestorben an Altersschwäche und Entkräftung ohne Gebrauch des Arztes. / Der zeitiger Prediger Johann August Heimbach / den 21. October / auf hiesigem Kirchhof

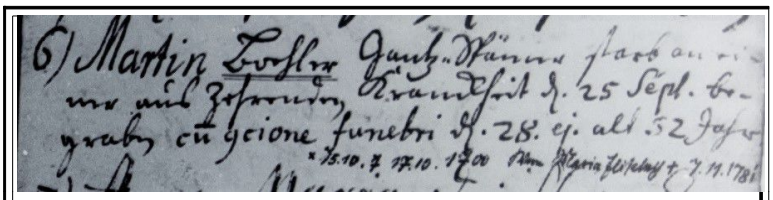
Johanne Sophie geb. Boehler verw. Krieg
gestorben am 18.10.1818

[006] Martin II. Böhler (1700 –1752) und
[007] Maria Elisabeth Rönning (1705 – 1781)

Martin Böhler – in unserer Familie der II. seines Namens – war der letzte in unserer Ahnenreihe, der diesen Namen bis an sein Lebensende am 25.09.1752 trug. Unsere Ahnfrau hatte ihn schon drei Jahre früher bei ihrer Hochzeit am 10.07.1749 gegen den militanten Namen Krieg eingetauscht.

Wenn wir die Vorfahren Martin II. Böhlers in der männlichen Linie bis zu den ersten Erwähnungen in Micheln verfolgen, liefert ein sogen. Ahnenschlauch[48] erste Informationen. Er hat hier den Vorteil, dass er die Lücken unter den Vorfahren verdeckt, die eine Ahnenreihe[49] offenlegen müsste.

[006] Martin II. Böhler, der Ehemann von [007] Maria Elisabeth Rönning und Vater von [003] Johanna Elisabeth Böhler-Krieg, starb als Ganzspänner in Micheln im Alter von nur 52 Jahren am 25.09.1752 an der *Auszehrung*/Schwindsucht/Tuberkulose und wurde mit einer Leichpredigt begraben.



6) **Martin Boehler** Gantz-Spänner starb an ei=
ner aus Zehrenden Kranckheit den 25 Sept. be=
graben cum concione funebri den 28. ej. alt 52 Jahr.
**15.10. T.17.10.1710 Frau Maria Elisabeth +7.11.1781*

Martin II. Böhler
gestorben am 25.09.1752 in Micheln

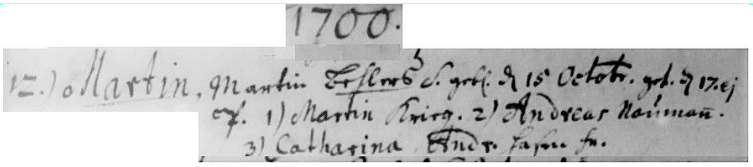
Seine Ehefrau [007] Maria Elisabeth war 16 Jahre lang mit ihm verheiratet gewesen, hatte sechs Kinder zur Welt gebracht und lebte fast 40 Jahre als Witwe.

Martin Behler, Junggesell, weyland Martin Behlers, gewesenen gantz Anspänners, ehelicher jüngster Sohn als Gutsbesitzer mit Jungfrau

Maria Elisabeth, Christian Rönnings, GerichtsSchöppen und Coßathen allhier ehelicher jüngster Tochter copuliret den 24 Januarij mit einem TrauSermon.

Martin II. Böhler und Maria Elisabeth Rönning
getraut am 24.01.1726 in Micheln

Als Pastor Taubert [006] Martins II. Böhlers Geburt und Taufe am 15. bzw. 17.10.1700 ins Kirchenbuch eintrug, hatte er sich gerade an den neuen, den gregorianischen Kalender gewöhnt; im Kurfürstentum (der Kurmark) Brandenburg war infolge der Kalenderreform ein halbes Jahr zuvor dem 19. Februar der 1. März 1700 gefolgt.



1700.
12. Martin, Martin Behlers S. geb. den 15 Octobr. get. den 17 ejusd.
Paten 1.) Martin Krieg 2) Andreas Naumann
3) Catharina, Andreas Hasen Frau

Martin II. Böhler
geboren am 15.10.1700 in Micheln

An seinen Vater [012] konnte er sich wohl gar nicht erinnern. Er war zweieinhalb Jahre alt, als Martin I. 28.03.1703 starb.
Martin II. kam noch als Untertan des Kurfürsten Friedrich III. von Brandenburg zur Welt, ein Vierteljahr später lebte er im Königreich Preußen unter demselben Herrscher, der aber jetzt Friedrich I. hieß. Als Martin II. starb, hatte Friedrich II. schon die ersten beiden Schlesischen Kriege geführt.
Martin II. Böhler war in Micheln ein angesehener und einflussreicher Mann. Als Ackermann, auch Ganzspänner oder neuerdings Gutsbesitzer genannt, gehörte er zu den reichsten Bauern im Ort, als Richter konnte er, wie ich vermute, nicht nur in Micheln, sondern im Gerichtsbezirk des Amts Aken verbindliche Entscheidungen treffen, und er war der Verbindungsmann zur Obrigkeit im Amt Aken und in der Kreisstadt Calbe/Saale. Über sein Wirken als Richter ist eine Akte[50] im Landesarchiv Sachsen-Anhalt erhalten geblieben, die schon im Bericht über den Aufstand der Sechsmänner erörtert wurde.

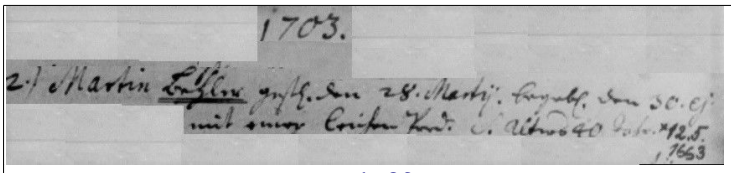
Was wurde aus den Kindern von [006] Martin II. und [007] Maria Elisabeth?

- Der erste Sohn wurde im Jahr der Trauung am 12.12.1726 geboren und [003/1] *Johann Andreas* genannt. Seine Großmutter Magdalena geborene Rohde erlebte noch seine Geburt und Taufe, starb aber sehr plötzlich ein halbes Jahr später am 06.06.1727. Johann Andreas wurde nicht einmal ganz drei Jahre alt, er starb am 20.11.1729 an den Pocken nach ¼jährigem harten und erbärmlichen Lager.
- Da war der zweite Sohn [06:2/2] *Johann Christian*, der nun der Älteste wurde, schon älter als ein Jahr (*27.08.1728). Aber auch er wurde nicht alt: Johann Christian Behler, Martin Behlers Söhnl., starb an der Waßersucht den 12 Nov. [1732] alt 4 Jahr u. 3 Monath.
- Das dritte Söhnlein wurde am 12.12.1730 geboren und wie der Erstgeborene genannt: [003/3] *Johann Andreas*. Von ihm konnte ich weder im Trau- noch im Sterberegister von Micheln eine Spur entdecken.
- Dann kam das für uns wichtigste Kind, die Tochter [003/3= 003] *Johanne Sophie*. Geboren am 11.03.1733 wurde sie unsere Ahnfrau. Über sie wird an anderer Stelle berichtet.

- Der erfolgreichste Sohn wurde am 20.01.1736 geboren und wie der Vater und der Großvater *Martin* genannt. Er heiratete am 29.04 1773 als 37jähriger Junggeselle und Ganzspänner Maria Elisabeta Ehrenberger, seeligen Meister Johann Christian Ehrenbergs, Hofmann und WindMüllers hieselbst einzige nachgelassene Tochter mit einem TrauSermon. Da war sein Vater schon zwei Jahrzehnte lang tot und die Mutter, die wohl in dieser Zeit die Oberherrschaft über das Ackergut geführt hatte, inzwischen 68 Jahre alt geworden.
- Von *Maria Elisabeth,* geboren am 12.09.1738, fehlt eine Spur in den Kirchenbüchern.

[012] Martin I. Böhler (1663 – 1703) und [013] Magdalea Rohde (1666 – 1727)

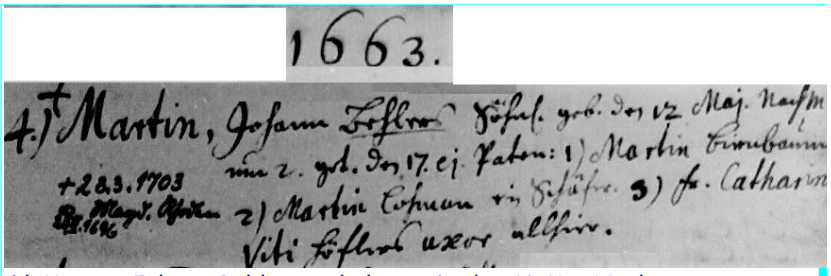
Dem Ganzspänner [012] Martin I. Böhler (im Kataster von 1693 und 1702 wurde er als Ackermann Bahler geführt, in den Kirchenbüchern meistens als Behler, auch mal als Pehler) war nur ein kurzes Leben beschieden. Er wurde gerade 40 Jahre alt, war aber zweimal verheiratet und hatte mit beiden Frauen insgesamt zehn Kinder. Von denen standen aber am 28.09.1703 wohl nur fünf am Grabe, als Pastor Andreas Taubert die Leichpredgt hielt. Drei waren jung gestorben (darunter zwei namens Martin) und zwei waren noch zu klein: unser Ahnherr [006] Martin II. war erst zweieinhalb Jahre alt, seine Schwester Margareta lag noch in der Wiege.



1703
2.) Martin Boehler gestorben den 28. Martij, begraben den 30. ej.
mit einer LeichenPredigt Seines Alters 40 Jahr
**12.5.1663*

Martin I. Böhler
gestorben am 25.03.1703 in Micheln

[012] Martin I. Böhler wurde 12. am 05.1663 als Sohn [024] = [062] Johann Böhlers und [025] = [063] Maria Kriegermanns geboren. Der Ackermann Martin Birnbaum, der Schäfer Martin Lohmann und Catharina, die Ehefrau Veit Höflers, standen Pate. Im Kirchenbuch wurde später vermerkt, dass er am 25.02.1696 [013] Magdalena Rhode heiratete und am 28.03.1703 starb.
Ich hatte starke Zweifel, ob sein Vater der um das Jahr 1600 geborene Johann Böhler, Valtin Böhlers Sohn war, und seine Mutter die im Jahre 1621 geborene [025] = [063] Maria Kriegermann. Es war wohl nicht verbreitet, dass ein Vater von 63 und eine Mutter von 42 Jahren noch ein Kind bekamen, aber biologisch unmöglich war und ist es keineswegs. Meine Vermutung, ein jüngerer Johann Behler, den es tatsächlich in Micheln gab, sei der Vater gewesen („Johann II.“), ist aufgrund der Faktenlage nicht zu halten. Dessen Taufdatum mit der Angaber des Vaters ist nicht zu finden, weil er vermutlich in jenen Jahren geboren wurde, in denen kriegshalber die Einwohner das Dorf verlassen hatten und auch die Kirchenbücher vernachlässigt wurden. Er stand am 23.07.1664 als *juvenis*, d. h. als Junggeselle Pate, und unser Martin I. lief vermutlich schon auf seinen Beinchen auf dem väterlichen Hof herum und jagte die Spatzen und die Hühner.



4.) Martin, Johann Behlers Söhnlein geb. den 12 Maj Nachmittags
um 2 getauft den 17. ejusdem Paten: 1.) Martin Birnbaum
2.) Martin Lohman ein Schäfer 3.) Frau Catharina
Viti Höflers uxor allhier
+28.3.1703
∞Magdalena Rhoden
25.2.1696

Martin I. Böhler
geboren am 12.05.1663 in Micheln

Der Ackermann [012] Martin I. Böhler war zwei Mal verheiratet.
Die erste Ehefrau war [013a] Margaretha Naumann. Die Trauung fand am 21.10.1684 in Micheln statt. Der Eintrag ist lakonisch:

Martin Behler mit Margaretha Naumanns copuliret den 21 Octobris.

Mit [013a] Margaretha Naumann hatte [012] Martin I. Böhler in der zehnjährigen Ehe fünf Kinder

- [006a/1] *Johann Böhler,* geboren am 17.12.1685, genannt nach dem Opa Böhler, wurde Ackermann und starb am 11.04.1739. Er heiratete zwei Mal, und beide Male fiel die Heirat aus dem Rahmen, wie die Einträge im Trauregister belegen.
  27.11.1715: Johann Böhler Junggesell mit Frau Catharina, verwitwete Birnbaumin und Naumannin, geborene Klugken [*Kluge*], etliche 60 Jahr alt, copuliret den 27 Novembris. Spousus [*Bräutigam*] kaum 30 Jahr alt und also ein ungleiches Paar. Frau Kluge-Birnbaum-Naumann-Böhler starb am 04.08.1727. Catharina Böhlerin gebohrne Klugin, Johann Böhlers Ehefrau, starb alt und Lebens satt den 4 August, begraben cum Concione Funebri [*Leichpredigt*] den 7 ejusdem, alt 79 Jahr 3 Monath. Geboren wurde sie am 11.12.1647 in Micheln als Tochter des Christoph Klugke, vermutlich ein Nachkomme des Nikolaus Kluge, Pastor in Micheln 1572 bis 1593.

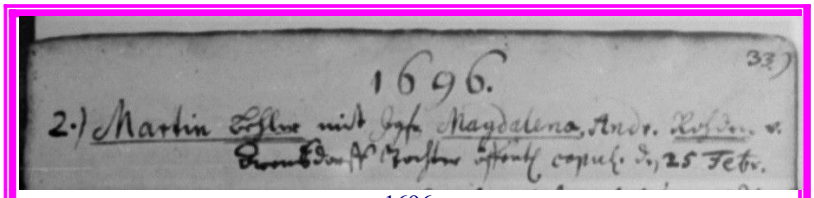
  27.05. 1732: Johann Behler, Witwer, Gantzspänner in Micheln, getraut mit der Tochter des Bruders Andreas Naumann seiner Mutter [013a] Margaretha Naumann-Böhler, seiner bisherigen Haushälterin Anna Maria Naumann. Er wurde nach erhaltener Königlicher Erlaubnisaufgeboten und copulieret am 27. Maj „in der Stille“. Die Zwillinge des Ehepaars, Anna Magdalena und Maria Elisabeth, wurden am 02.02.1699 geboren.
- [006a/2] *Valentin Böhler*, geboren am 14.03.1688. Er ist vermutlich identisch mit dem Valentin, der im Jahre 1733 aus Dornburg kam, um Patenonkel in Micheln zu werden.
- [006a/3] *Maria Elisabeth Böhler*, geboren am 05.10.1690, heiratete am 22.01.1721 den Müllermeister Johann Andreas Ehrenberg.
- [006a/4] Der erste Sohn des Vaters mit dem Namen Martin starb am Tag der Geburt, am 21.08.1692.
- [006a/5] *Andreas Böhler* wurde am 21.06.1693 geboren. Er war anderthalb Jahre alt, als seine Mutter starb. Am 09.01.1724 heiratete er die Jungfrau Susanna Liers, Martin Liers Tochter.

Die Böhlers waren die reichsten Bauern im Ort.
Das Protokoll des *Steuer-Professions-Eids* von 1685[51] liefert ein Bild ihres Vermögens:

[012] **Martin Pöhler**

3 Hufen Laaßacker [*Acker aus dem Erbzinsgut*]
1 Hufe Pachtacker auf dem Neuen Lande
18 Morgen Pachtacker auf dem Lobnitzer Lande
9½ Morgen langer Acker Wiesenwachs von 4 Fuder Heu
Wiese aus der Gemeindetheilung von 3½ Fuder Heu
9 Morgen Eigenacker im Lohn [*verpachtet?*]
1 Haus mit Scheune, Stall und Garten
Diene dem Amte wie der Ackermann Krieg
(Der hatte als Ackermann und Richter vorher zu Protokoll gegeben:
Diene dem Churfürstlichen Ambte Aacken wöchentlich mit drei Gespannen 1 Tag in den beiden Saam-Zeiten [*Saatzeit im Frühjahr und im Herbst*], und in der Ernte aber wöchentlich 2 Tage.).
5 Pferde, 1 Fohlen, 3 Zugochsen, 10 Kühe, 2 Rinder und 82 Schafe

Im Kataster von 1693 wurde [012] *Martin Bahler* mit einem Hof und 3 Hufen plus 37 Morgen Ackerland registriert. Das war der größte Grundbesitz im Ort.
Ein langes Leben hat das nicht garantiert. Die Bäuerin [013a] Margaretha Naumann starb am 23.02.1695.



1696
Martin Behler mit Jungfrau Magdalena, Andreas Rohden von Gramsdorff Tochter öffentlich copuliret den 25. Februaris

Martin I. Böhler und Magdalena Rohde
getraut am 25.02.1696 in Micheln

Mit einer neuen Heirat wollte [012] Martin I. Böhler nicht lange warten. Vier kleine Kinder im Haus und die Bauernwirtschaft am Hals: er wartete das Trauerjahr ab und heiratete ein Jahr und zwei Tage nach dem Tode der ersten Frau am 25.02.1696. Die Braut war die Jungfrau [013] Magdalena Rohde, sie war schon 29 Jahre alt, ihr Vater hieß [026] Andreas und lebte in Arensdorf[52] (heute ein Ortsteil von Köthen).
Es war die zweite Trauung, die der neue Pastor Andreas Taubert in Micheln vollzog. Sein Vorgänger – Antecessor, wie der Lateiner sprach – Theophilus Michael Miculci hatte bei Trauungen nicht so genau hingeschaut, ob die Brautleute wirklich ledig waren. Er war nach Berlin zu einem Disziplinarverfahren gerufen worden und dort im Mai 1695 gestorben.
Wie wir noch sehen werden, blieb Pastor Taubert besonders der Witwe Böhler eng verbunden.
[012] Martin I. hat seine zweite Frau nicht nur als Haushälterin und Stiefmutter seiner Kinder aus erster Ehe geheiratet. Er machte sie auch mehrfach zur Mutter.

- Am 25.02.1696 wurde die Hochzeit gefeiert, am 28.12.1696 stellte sich der erste Nachwuchs ein. Zum zweiten Mal wurde der Name [006/1] *Martin* vergeben und wieder lebte das Kind nicht lange, es starb am 20.08.1697.

- [006/2] *Christian Böhler* hat noch gelebt, als sein Vater starb, was aus ihm wurde, ist nicht bekannt.
- Am 15.10.1700 wurde [012] Martins I. dritter Sohn [006/3] *Martin* geboren, der unser Ahnherr [006] Martin II. Böhler wurde.
- Von der am 09.02.1703 geborenen [006/4] *Margaretha* wissen wir nur, dass sie 1706 noch lebte.

Witwe [012] Böhler, Pastor Taubert und das Hofrechtspferd

[006] Martin I. Böhler hatte mit vier kleinen Halbwaisen wieder geheiratet, als gerade ein Jahr nach dem Tode seiner ersten Frau vergangen war. [012] Magdalena stand nach knapp sieben Ehejahren, inzwischen 36 Jahre alt, als Witwe und Hoferbin mit sieben Kindern da, das jüngste noch keine vier Monate alt. Sie blieb für den Rest ihres Lebens ledig, das waren 24 Jahre. Und das war offensichtlich ihre Entscheidung, denn an Bewerbern um die reichste Frau in Micheln dürfte es nicht gefehlt haben.
Leicht hat man es ihr nicht gemacht. Eine Akte im Landesarchiv Sachsen-Anhalt gibt einen Einblick in ihre Probleme. Die Unterlagen sprechen für sich. Wir sollten beim Lesen ihrer Briefe an die Obrigkeit im Hinterkopf haben, dass an der Formulierung zweifellos ihr Freund und kriegischer Vormund[53], der Pastor Taubert, mitgewirkt hat.
Ausgangspunkt des Streits zwischen der Witwe Böhler und dem Amtmann zu Aken Jacob Gottfried Schrader war die Forderung Schraders, die Witwe möge das Hofrechts-Pferd liefern.

> Nach Krünitz[54] umfasst das *Hofrecht* im Unterschied zum *Lehnrecht* die Rechte der hofhörigen Untertanen. Über das nach diesem Recht zu liefernde Hofrechtspferd zitierte Kamptz[55] im Jahre 1826 aus einem Bericht der Stadt Homburg an die Regierung aus dem Jahre 1780:
>
> > Die Ackerbau treibenden Bürger sind schuldig, auf sich begebenden Todesfall von ihrem Gespann dem Landesherrn ein sogenanntes Hofrechtspferd, das nächst dem besten im Hofe folget, abzugeben…

Das Hofrechts- oder Heerpferd war also eine Art Erbschaftssteuer. Der Streit zwischen der Witwe und dem Amtmann weist Züge auf, die ganz persönliche Feindseligkeiten vermuten lassen. Hatte der Amtmann ein begehrliches Auge auf unsere Ahnfrau geworfen und war abgeblitzt? Zum Hintergrund des Streits gehört auf jeden Fall eine Veränderung der Rechtsstellung Michelns. Das Dorf hatte von altersher ins Amt Calbe gehört, war aber im Jahre 1700 zum Amt Aken gelegt worden.[56]

> Unter des Amts Jurisdiction gehöret anjetzo das Dorff Micheln, welches ehedessen zu dem Amt Calbe gehörete; es ist aber nachhero von Seiner Königlichen Majestät in Preussen zu dem Amt Aken gezogen worden.

Ein Amt Aken gab es schon vorher, und wie wir schon lesen konnten, leisteten Hans Krieg und Martin Böhler im Jahre 1685 ihre Spanndienste dem Amt Aken.
Über den Amtmann Schrader können wir beim Chronisten Pfeffer[57] erfahren:

> 1706 wurde der Amtmann und Burgrichter Schrader vom König zum Inspektor des Raths [*der Stadt Aken*] ernannt, um auf das städtische Kassenwesen und die Unterhaltung der Dämme und öffentlichen Gebäude Aufsicht zu haben. Bis 1771 war der Richter auf der Burg [*dem Amt*] Pächter der Justiz und Landwirtschaft zugleich. Jacob Gottfried Schrader war Amtmann von 1694 bis 1720.

Schrader wollte offensichtlich alle Möglichkeiten zur Sicherung und Vergrößerung seiner Einnahmen ausschöpfen.

Die Akte im Landesarchiv[58] umfasst 38 Blätter, sie ist unter der Signatur LASA, MD, A 9c I, Nr. 110 zu finden und trägt den Titel: *Das von der Böhlerschen Witwe zu Micheln geforderte Hofrechtspferd*.

Die Sammlung der Abschriften von Materialien beginnt mit einem Brief des Amtmanns Schrader vom 26.03.1706. Das älteste Dokument ist aber ein in Abschrift beigefügter Brief von Magdalena Böhler an Kammer und Räte in Halle vom 10.03.1704 verfasst. (Wir erinnern uns: Martin I. Böhler war ein Jahr zuvor am 25.03.1703 gestorben.)

Euer Exzellenz und Herrlichkeit.
In aller Demut und mit großer Betrübnis kann ich nicht umhin vorzutragen, welchergestalt den 28. März vorigen Jahres durch den heiligen Willen Gottes mein liebgewesener Ehemann allhier in Micheln im 40. Jahre seines Alters ganz unverhofft gestorben ist und mich mit sieben unerzogenen Kindern zurückgelassen hat.
Wie nun die Witwen in der Welt insgemein das Glück haben, daß fast jedermann sie beneidet und zu unterdrücken sucht; muss ich leider! solches auch erfahren.
Gleichwohl halte ich mich fest an dem, welcher der frommen Witwen Richter und der Waisen Vater ist, zu sagen versprochen hat. Ob ich nun zwar in dem fast verflossenen Witwenjahr das von meinem seligen Manne verlassene Gut, den armen Kindern zum besten, so gut ich wusste und konnte, fortgestellt [*weiter geführt*] habe, auch gleich den Nachbarn an Kontribution [*Abgaben*], Diensten und andern oneribus praestanda praestirt [*Verpflichtungen nachgekommen bin*], so hat doch unser hochgeehrter Herr Amtmann zu Aken wider alles Vermuten vor wenigen Tagen nomine [*im Namen*] des königlichen Amts andeuten lassen, auch selbst mündlich befohlen, ich sollte die beiden besten Pferde in meinem Ackerhof zum Amte bringen, daraus er eines wählen und an sich nehmen wollte, denn ich wäre dem königlichen Amte wegen Absterbens meines seligen Mannes ein Heer- oder Hof-Pferd, wie man es nennt (davon auch der Name hiesigen Ortes unbekannt ist) schuldig zu geben.
Weil aber, hochgeehrteste Herrn, dergleichen Heer- oder Hof-Pferd von keiner Witwe im hiesigen Dorfe, so lange die ältesten Einwohner gedenken können, niemals gefordert oder genommen worden ist, unsere sehr schlechten Güter auch, wie bekannt, solches nicht aushalten, sondern, wenn zumal dergleichen Fälle mehr geschehen sollten, durch wiederholte Ausstellung [*Ablieferung*] eines Pferdes und Anschaffung eines andern bald ruiniert werden würden;

so ergeht an eure Exzzellenz und Herrlichkeit mein untertänigstes und demütigstes Bitten, sie wollte dem Herrn Amtmann zu Aken hochgeneigt befehlen, dass er mehrgedachtes [*öfter erwähntes*] Heer- oder Hof-Pferd weiter nicht von mir armen Witwen fordern, sondern zufrieden sein möge, dass ich dem königlichen Amte die auf meinem Gute haftenden Dienste, Pflichten und andere Herren-Gefälle [*Einkünfte des Grund= oder Landesherren*] richtig leiste.

Denn wenn überdem noch das beste Pferd von meinem schlechten Anspann herzugeben angestrengt werden sollte, wüsste ich keinen Rat, wie ich das Ackergut ferner fortstellen [*fortsetzen*] und mich mit den sieben hinterlassenen Kindern ernähren sollte.
Wie nun mein demütiges Ersuchen ganz billig, also versehe ich mich gewiss hochgeneigter Erfahrung, dafür lebenslang verharrend
euer Exzellenz und Herrlichkeit
untertänigste gehorsamste Magd

Magdalena Pöhlerin, Witwe
Mücheln den 10. März 1704

Die Kammer forderte eine Stellungnahme von Schrader. Darin berief sich der Amtmann am 14.03.1704 auf die Erbrechtsregeln im Amt Calbe, zu dem Micheln gehöre. Danach sei nach dem Ableben eines Ackermanns das Hofrechtspferd in Natura oder sein Geldwert zu

entrichten. Er versäumte nicht hinzuzufügen, der verstorbene Martin Böhler sei der vornehmste Ackermann daselbst gewesen.

Über die weiteren Auseinandersetzungen zwischen dem Amtmann und der Witwe Böhler im Laufe des Jahres 1704 schweigen die Akten.
Anscheinend forderte die Kammer eine weitere Stellungnahme der Witwe an. Die ist merkwürdigerweise in Züchau datiert und am 02.01.1705 von Martin Pöhlers seeligen nachgelassener Witbe unterschrieben. Im Brief wird eingangs die Forderung des Amts genannt: das Heerpferd oder 40 Taler. Der Protest gründet sich auf vier Argumente:

1. Die Frist zur Erfüllung der Forderung sei zu kurz.
2. Ein Hofrechtspferd werde in keinem der umliegenden Dörfer gefordert
3. Diese Abgabe sei in Preußen schon vor 16 bis 17 Jahren abgeschafft worden.
4. Ihr bestes Pferd sei kaum 15 Taler wert. Unter ihren sieben Kindern seien fünf Söhne, denen an andern Orten sogar das Heergewette zustehe.

Der Amtmann denunziert daraufhin bei der Kammer den Prediger in Micheln, dass er die Witwe bei ihrer Zahlungsverweigerung unterstütze. Der solle sich aber um Biebel und Cantzel bekümmern. So ist auch die Wittbe so arm nicht, wie sie in ihrem Memorial vorgegeben, sondern die bemitteltste Einwohnerin in Mücheln, deren seeliger Mann wohl über 1000 Thaler baar Geldt nachgelaßen [*hinterlassen hat*].
Die Kammer ließ sich vom Protest der Böhlerin nicht beeindrucken – der Amtmann und seine Einnahmen standen den Beamten näher als die Witwe mit ihren sieben Kindern. Schon am 19.01.1705 erhielt Schrader die Weisung, das Pferd einzufordern, er solle aber der Witwe eine angemessene Frist einräumen, in welcher sie ohne Schaden oder Ruin ihrer Verpflichtung nachkommen könne, auch solle der Wert des Pferdes angemessen bestimmt werden.

Die Situation spitzte sich zu, nachdem Amtmann Schrader zur Zwangsvollstreckung geschritten war und zwei Stück Rindvieh – in den Akten sind es mal Ochsen, mal Kühe – aus dem Stall der Böhlerschen geholt und beim Richter Becker untergestellt hatte.
Ein Protestschreiben des Autorenkollektivs Pastor Taubert / Witwe Böhler kam umgehend mit Datum 19.02.1706.

> Magdalena Rohdin verwitbete Böhlerin an die Kammer. Der Amtmann Schrader hat schon einen Teil von den 35 Talern für das Pferd durch execution [*Vollstreckung*] eingetrieben. Er habe ihr gestrigen Tages zwey der besten Kühe auspfänden und in des Richters Hof bringen lassen. Sie klagt, dass bei jetzigen schweren Zeiten, da das Getreidig nichts gilt [*keinen guten Preis erzielt*], hingegen man so viele Werb= und Einquartierungen hat, auch mit Contributionen [*Kriegsabgaben*], Vieh= und Hofsteuer sehr überhäufet wird, das Gütgen [*Ackergut*] kaum so viel abwirft, daß man dabey subsistiren [*seinen Lebensunterhalt haben*] kann.

Die Klage der Witwe geriet auf den Tisch des Ministers Danckelmann. Der reagierte umgehend: schon am 19.02.1706 wies er Amtmann Schrader an, er solle die Kühe sofort zurückgeben, sofern es keine andere Bewandtniß als in Böhlers Klage hat.

Das war eine Hintertür, die Schrader sofort zu nutzen wusste. In seinem Schreiben an den Minister – nur drei Tage nach dessen Brief datiert! – schrieb er am 22.02.1706, es gebe tatsächlich eine andere Bewandnis, nämlich das Hofrechtspferd, das von den Erben *Hans Kriegs* geliefert worden sei. Die Witwe solle und wolle ihre Schulden nach und nach bezahlen, tue dies aber nicht wegen Verhetz= und Aufwiegelung des Pfarrherrn daselbst, welcher sich in dergleichen AmbtsSachen strafbarer Weise mischet, und seiner Gewohnheit nach gern den einen Fuß auf der Cantzel, den andern aber in der Ambtsstuben hatt.

Einen Monat später, am 26.03.1706, berichtete der Amtmann zu Acken Jacob Gottfriedt Schrader an Königliche Cammer in Halle.
Er klagt erneut, der Pfarrer von Micheln verwende sich für die Witwe und behauptete, es habe in Micheln niemals das Hofrechtspferd gegeben. Dagegen behauptet er, 1699 hätten die Kriegischen Erben [*der Richter u. Ackermann Johann Krieg sen. starb am 18.01.1699*] in Micheln ein Hofrechtspferd mit 10 Talern bezahlt. Pastor Taubert habe sich in Calbes Amtsdörfern informiert und die Michelnschen Ackerleute aufgewiegelt. Schrader fürchte, dass alle Amtsdörfer das Hofrecht aufkündigen würden, wenn die Witwe Böhler Recht bekäme. Er habe zwei Ochsen pfänden lassen. Der Wert des Pferdes sei auf 35 Taler festgesetzt worden,

> inzwischen aber, weil die Witwe durch den unterm 12 März von Hochlöblicher Regierung an sie ergangenen Befehl zur Bezahlung des taxierten Werts angewiesen worden, dessen ohngeachtet aber sich dazu nicht bequemen wollte, so habe ich das abgepfändete Vieh als zwei Ochsen, welche sie beide fünf Wochen in Arrest trotziglich stehen lassen, praevia taxatione judiviati [*nach gerichtlicher Schätzung*] an den Meistbietenden um 25 Taler verkauft und habe mich Note [auf Anweisung] des Königlichen Amts also dadurch des taxierten Werts der 35 Taler völlig bezahlt gemacht, welches anbei gehorsamst melden wollen,
>
> lebenslang verharrend Euer Wohlgeboren und hochedlen Herrlichkeit gehorsamster Diener Schrader. Aken, den 26ten März 1706.

Witwe Böhler und Pastor Taubert gaben immer noch nicht auf. Am 28.08.1706 informierte die Kammer den Amtmann, dass der Pfarrer zu Micheln Magister Taubert persönlich erschienen sei und den Protest der Witwe vorgetragen und begründet habe.
Die Kammer setzte einen Termin an, dessen Resultat im Actum Halle vom 10.02.1707 festgehalten wurde. *Martin Pöhlers* nachgelassene Wittib zu Micheln erschien nebst ihrem Pfarrer daselbst als sich angebender Curatore [*Kurator hier: kriegischer Vormund*]. Aus der Calbeschen Pachtrechnung sei zu ersehen, dass 1699/1700 die Kriegischen Erben ohne Widerrede das Hofrechtspferd gegeben hätten. Pfarrrer Taubert wendete ein,

> es hätte mit den besagten Erben die Beschaffenheit gehabt, daß sie nur zufrieden und froh gewesen, die Erbschaft zu überkommen, und deswegen das Hofrechtspferd gern und gutwillig hergegeben, außer diesem Exempel aber wäre keins bei Menschen Gedenken erhört.

Es blieb bei der Lösung, die der Amtmann gefunden hatte. Ein nachfolgender Brief Tauberts an die Kammer ist eher komisch, eine Antwort nicht überliefert: 1. der Amtmann habe 35 Taler kassiert, er solle 19 wieder herausgeben, 2. der Richter Heinrich Becker solle

> den Dünger herausgeben, der von den gepfändeten Kühen stammt.

Für den Pfarrer war dieser Prozess einer der Tropfen, die das Fass der Geduld mit seinen außergeistlichen Eskapaden schließlich zum Überlaufen brachte. Er war Pfarrer seit 1696. Zuvor war er Pfarrer in Klepps (heute ein Ortsteil von Möckern im Jerichower Land), wovon eine zinnerne Taufschüssel mit Widmung Zeugnis ablegte, die er 1694 stiftete.[59]

1706 gab es einen Streit zwichen dem Pfarrer und seiner Gemeinde: *Die sämtliche Gemeinde zu Micheln, desgleichen der Schäfer daselbst Seyfart, gegen den Pfarrer Andreas Tauberten daselbst wegen vorgenommener Wasserleitung aus dem gemeinen Brunnen nach dessen Behausung zum Nachteil der Gemeinde*.[60]
1714 wurde der Pfarrer schließlich aus dem Amt vertrieben mit absurden Vorwürfen, die uns Zeitgenossen an die Skripal-Affäre erinnern.
Darüber ist bei Hävecker[61] nachzulesen:

Anno 1709. den 18. Decembris entstand in diesem Dorf [*Micheln*] durch Gottes Verhängnis eine Feuersbrunst, dadurch etliche Wohnhäuser samt Scheunen und Ställen in Asche gelegt worden sind. Doch ist dieses Feuer einem Teil der Einwohner erträglicher gewesen, als das Feuer des Unwillens, welches der Satan zwischen dem Prediger und den Einwohnern angezündet hat, welches einige Jahre unter ihnen gewütet und ihnen viel Kosten und Ungelegenheiten verursacht hat. Es ist solches ursprünglich daher entstanden, weil die Gemeinde sich des Predigers Zwang, indem er nicht anbefohlenermaßen in der Kirche, sondern auf der Pfarre die Vorbereitung zur Freitagsbeichte halten wollen, nicht unterwerfen wollen. Ob nun wohl die Sache vielfältig durch Kommissionen von der hohen Obrigkeit abzutun versucht wurde, wollte doch solches nicht angenommen werden, sondern es bestand ein jeder auf seiner Meinung.
Während des Streits begab sichs, das der Pastor Taubert einiger Exzesse beschuldigt und derselbe Anno 1714, den 16. April, samt den Seinen aus der Pfarre exmittiert und anstatt dessen nach vorhergegangener Probepredigt Martin Schultze, ehemaliger Pastor zu Franckenfelde, zum Pastore vociert, konfirmiert [*berufen, betätigt*] und in die Pfarrwohnung introduciert [*eingeführt*] wurde.

Im Verzeichnis der Pfarrer im Michelner Sterberegister ist zum Abgang von Taubert nur vermerkt:

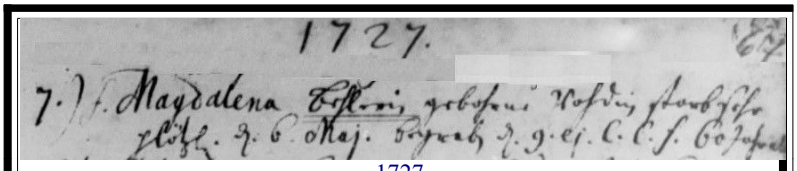
8. Herr Andreas Taubert, gewesener Pastor zu Zepernick, nach Micheln vocirt 1696. Pastor gewesen 18 Jahre.

Ausführlicher geht Pastor Schultze jun., der die Kirchenbücher transkribierte, im Geburtenregister von 1713/14 auf den Vorfall ein;

NB Hier höret des bisherigen Pastors Andreas Taubert Hand und Amt auf wegen seiner Remotion [*Absetzung*], auf welchen mein Vater folgt Herr Martinus Schultze, welcher von Luckenwalde und Franckenfelde hieher transloziert [*versetzt*] wurde, weil sein Antezessor [*Vorgänger*] Taubert nicht nur die Magd stupriert [*vergewaltigt*], sondern sogar des Infantizids [*Kindesmordes*] beschuldigt und endlich überführt worden, doch in honore ministerii [zur Erhaltung der Ehre des Ministeriums/ der Predigerschaft], mit pejurio dimittiert [Eid entlassen]. Aber mit dem Beding, unser Land zu meiden und keine Beförderung in selbem zu hoffen. Der damalige Regierungsfiskal Herr Wesche, verschiedene vom Adel und andere mehr, in specie [*besonders*] einige Loctores [*Ortsansässige*] hielten ihn wegen seines Berufes für unschuldig, item [*auch*] wegen seines Alters.

Ob die angeblich vergewaltigte Magd jene Maria Elisabeth Fürstenbergin, Pastor Tauberts ancilla war, die am 18.11.1698 Patentante von Johann Christian, dem Sohn des Häuslers Johann Rüdloff wurde?

Magdalena Rohde-Böhler wurde 60 Jahre alt. Sie war wohl bis an ihr Lebensende eine rüstige Frau – anders lassen sich die Worte *sehr plötzlich* nicht erklären, die Pastor Schultze dem Eintrag über ihren Tod im Sterberegister hinzufügte. Ein Jahr zuvor am 24.01.1726 hatten ihr jüngster Sohn Martin als Gutsbesitzer und Maria Elisabeth Rönning geheiratet. Mutter Magdalena hatte das Ackergut rechtzeitig ihrem Sohn übertragen, so dass der Erbfall mit dem Hofrechts- oder Heerpferd sich nicht wiederholen konnte.



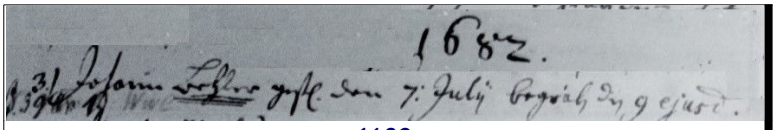
1727
7.) Magdalena Behlerin, gebohrne Rohdin, starb sehr

plötzlich den 6. Maj, begraben den 9. ejusdem
Cum Concione Funebris 60 Jahr alt

Magdalena Rohde
gestorben am 06.05.1727 in Micheln

[024] = [062] Johann Böhler (*1600 – 1682) und [025] = [063] Maria Kriegermann (1621 – 1688)

Unser [030] = [062] Johann Böhler starb am 07.07.1682.
Im 17. Jahrhundert gab es in Micheln mindestens noch einen Johann Böhler. Unser Ahnherr war der Sohn [048] = [124] *Valentins*, der andere der Sohn des [096 = 248] *Andreas* Böhler. Bei der Zuschreibung der Kinder können Irrtümer vorkommen, weil der Pfarrer keine eindeutige Indentifizierung der Väter vornahm.



1682
3) Johann Behler gestorben den 7. Julij, begraben den 9 ejusd.
S 39 Nr. 1

Johann Böhler
gestorben am 07.07.1682 in Micheln

Bei der Eintragung des Sterbedatums gibt der Hinweis auf das Register S. 31 Nr. 1 Gewissheit, dass *Valentins* Sohn begraben wurde: auf Seite 31 finden wir die Notiz über das Ableben seiner Frau Maria:

> Maria Behler gestorben den 22 Januarii [*1688*], begraben den 26. Januarii.

[024] = [248] Johann I. Böhler, [048] = [124] Valentin Böhlers Sohn, hatte seine erste Frau [025a] Margaretha, die Tochter Johann Steinhards aus Drosa[62], am 19.05.1634 geheiratet. Drei Jahre später kam die Pest erneut über Micheln. Die Frau und ihre beiden Töchter Anna und Margaretha starben innerhalb einer Woche im September 1637.
Der Witwer [024] = [062] Johann heiratete am 07.10.1638 die siebzehnjährige [025] = [063] Maria (*01.10.1621), [050] = [126] Andreas Kriegermanns und [051 = 127] Magdalena Schumanns Tochter.

[024] = [062] Johann Böhler wurde sehr alt. Geboren am 02.07.1600, erlebte und überlebte er den 30jährigen Krieg als Erwachsener. Er war zweifellos auch am Aufbau Michelns nach dem Krieg beteiligt. Gestorben ist er wenige Tage nach seinem Geburtstag am 07.07.1682. An einer heftigen Geburtstagsfeier wird es wohl nicht gelegen haben, denn WIKIPEDIA belehrt uns:

> Bis ins 19. Jahrhundert bleiben private Geburtagsfeiern vereinzelt und begegnen allenfalls in höheren Gesellschaftsschichten.

Über den sozialen Stand [024] = [062] Johann Böhlers geben die Kirchenbücher keine Auskunft. Gestorben ist er vermutlich als Ackermann, denn drei Jahre nach seinem Tod wird sein Sohn [024] Martin im Protokoll des Steuer-Professions-Eids unter den Ackerleuten genannt. Möglich, dass er bereits als Sohn eines Ackermanns geboren wurde, möglich auch, dass er in das Gut der Kriegermanns einheiratete.

Dieser [024] = [062] Johann Böhler und seine Frau [025] = [063] Maria Kriegermann haben ihre Gene zweifach an [003] Johanna Sophia Böhler vererbt.

Die Doppelahnen [024] = [062] Böhler und [025] = [063] Kriegermann

<table>
<tr><td colspan="4">[003] Johanna Sophia Böhler-Krieg
1733 – 1818
∞1749</td></tr>
<tr><td colspan="2">[006] Martin II. Böhler
1700 – 1752
∞1726</td><td colspan="2">[007] Maria Elisabeth Rönning
1705 – 1781</td></tr>
<tr><td rowspan="2">[012] Martin I. Böhler
1663 – 1703
∞1684</td><td rowspan="2">[013] Magdalena Rhode
1666 – 1727</td><td>[015] Catharina Hase
*1675
∞1696</td><td>[014] Christian II. Rönning
1671 – 1758</td></tr>
<tr><td>[031] Maria Böhler
1630 – 1693
∞1660</td><td>[032] Johann II. Hase
1632 – 1700</td></tr>
<tr><td colspan="2">[024] = [062] Johann Böhler
1600 – 1682</td><td colspan="2">[025] = [063] Maria Kriegermann
1621 – 1688
∞1640</td></tr>
</table>

Neben der väterlichen Linie über zwei Generationen, [012] Martin I. und [006] Martin II. Böhler, gibt es eine zweite Linie über drei Generationen: [031] Maria (1640 – 1693), die älteste Tochter von [024] = [062] Johann Böhler und [025] = [063] Maria Kriegermann und Schwester des jüngsten Sohnes [012] Martin I. (1663 – 1703), war die Mutter von [015] Catharina Hase und Großmutter von [007] Maria Elisabeth Rönning.

[048] = [124] Valentin Böhler (*ca. 1575) und [049] = [125] Christina Bobbe

[024] = [062] Johann Böhlers Vater [048] = [124] Valentin war mit [049] = [125] Christina Bobbe verheiratet. Sie entstammte höchstwahrscheinlich der angesehenen Familie Bobbe in Aken.

Bobbes in Aken

Der Name Bobbe rührt höchstwahrscheinlich vom Namen des Orts Bobbe her, jetzt ein Ortsteil der Gemeinde Osternienburger Land.
Bei MyHeritage ist zu entdecken, dass ein Johann Bobbe von 1575 bis 1626 in Aken lebte, der ab 1606 Ratsherr und Stadtschreiber, ab 1610 Kämmerer war. Das könnte ein Bruder der [049] = [125] Christina Bobbe gewesen sein, die um 1600 heiratete, also um 1580 geboren wurde. Die Eltern des Stadtschreibers Johann Bobbe waren der Ratmann und Bürgermeister [098] = [250] Thomas II. Bobbe (1544 –1595) und seine Frau, eine geborene [099] = [251] Koch (1544 – ?). Die Frau starb, und Bürgermeister [098] = [250] Bobbe heiratete vor 1590 seine zweite Ehefrau [099a] = [251a] Christina Stossnack. Ihr Vorname ist ein Indiz dafür, dass unsere [049] = [125] Christina ihre Tochter gewesen sein könnte. Als Kinder von [098] = [250] Thomas Bobbe und [099a] = [251a] Christina Stossnack werden nur männliche Nachkommen aufgezählt:

- [098a/1] = [250a/1] Lorenz (Laurentius) Bobbe (1564 – 1609)
- [098a/2] = [250a/2] Hans (Johann) Bobbe (1575 – 1626)
- [098a/3] = [250a/3] Jacob Bobbe (1580 – 1615)
- [098a/5] = [250a/4] Johann Bobbe (1589 – 1656)
- [098a/5] = [250a/5] Thomas Bobbe (1604 – 1625)

Der Vater des Bürgermeisters [098] = [250] Thomas II. Bobbe hieß auch [196] = [500] Thomas I. Bobbe (*vor 1545 – 1595). [63]. Dessen Vater [392] = [1.000] Lorenz Bobbe, geboren vor 1500, war von 1523 bis 1539 auch Bürgermeister in Aken.
Auch die Stossnacks waren in Aken eine Familie der Oberschicht. Die Orgel in der Marienkirche wurde 1571 zur Zeit des Stadtrichters Stoßnack erbaut. In der Kirche stand/steht ein Monument des Bürgermeisters Bonifacius Stoßnack.[64]

[048] = [124] Valentin, ein Bruder des Andreas Böhler?

Den Namen Böhler – noch *Bühler* geschrieben – finden wir in den ältesten Einträgen im Michelner Kirchenbuch.
Im Trauregister von 1587 gibt es die Notiz über die Trauung von [103] = [255] *Ursula Bühler* und [102] = [254] *Christoph Schumann*. Das waren die Eltern von [051] = [127] *Magdalena Schumann*, der Ehefrau von [050] = [126] Andreas Kriegermann. Im Trauregister steht unterm 21.05.1610 der Eintrag:

> Andreas Krögemann jun. mit Magdalena Schumann, Christoph Schumanns Tochter den 21. Maji

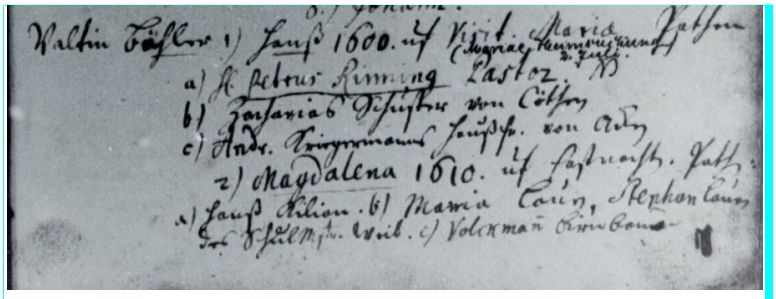
1599 heirateten *Salome Bühler*, vermutlich eine Schwester von Ursula, und Johann Hampe oder Hempe. Und im Jahre 1600 wurden *Andreas Bühler* und Maria Esicke getraut. Man darf wohl annehmen, dass Ursula, Salome und Andreas Geschwister waren. Im Taufenbuch sind die ersten beiden (direkt und indiekt) erwähnten Böhlers *Andres Junior* – und das bedeutet, dass *Andres Senior* noch lebte.

> Margaretha Lauin getauft den 28 Junj. 1593 [*28.06.1593*]. Die Pathen 1.) Herr Pastor Melchioris Schaden Eheliebste (dieses war sein erstes Taufkind), 2.) Nisius Eltzholtz, 3.) Martin Birnbaums Weib 4.) Andres Rischer 5.) Andres Behler junioris

Andreas Böhler Junior wird noch einmal in den ältesten Kirchenbucheinträgen genannt:

> Andreas Behler jun. [*ließ taufen*] 1) Andreas 1591 2) Hans 3) Eva 4) Magdalena

Er müsste dann 1590 oder früher geheiratet haben, etwa gleichzeitig mit Ursula Böhler, was ein Indiz dafür ist, dass beide Geschwister waren. Vermutlich ist seine erste Frau gestorben, so dass er 1600 eine zweite Ehe einging.
Unser [048] = [124] Valentin Böhler erscheint im Taufregister gleich als Familienvater.

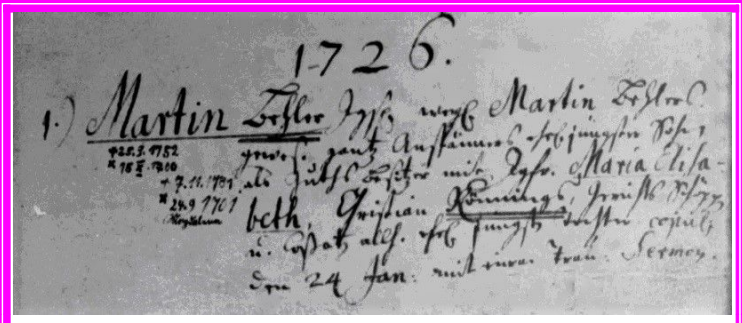


Valtin Bühler
1.) **Hanß** 1600 uf Visitatio Mariæ Pathen
(Mariæ Heimsuchung)
a) Herr Petrus Rinning Pastor
b) Zacharias Schuster von Cöthen
c) Andreas Kriegermanns Hausfrau von Acken
2.) **Magdalena** 1610 uf Fastnacht Pathen;
a) Hanß Kilian b) Maria Lauin, Stephan Lauen
des SchulMeisterrs Weib c) Volckmann Birnbaum

Kinder Valentin Böhlers
1600 – 1610

Die Familie Rönning in Micheln

Nachdem wir die Linie der Vorfahren [006] Martin II. Böhlers in der Vaterlinie besichtigt haben, wollen wir nun nach Spuren der Vorfahren seiner Frau [007] Maria Elisabeth Rönning suchen.
[007] Maria Elisabeth, im Taufenbuch Rinning, im Sterberegister Rönning geschrieben, die Tochter [014] Christian II. Rinnings, kam am 29.01.1705 zur Welt, knapp fünf Jahre später als ihr künftiger Ehemann [006] Martin II. Böhler.
Die beiden heirateten am 24.01.1726 unter dem „Soldatenkönig“ Friedrich Wilhelm I., der von 1713 bis 1740 regierte, viel Geld für die Armee und besonders für seine „langen Kerls“ verschwendete, aber, im Unterschied zu den meisten oder allen seinen Vorfahren und Nachkommen auf den Thronen der Kurfürsten von Brandenburg, der Könige in und von Preußen und der deutschen Kaiser keinen Krieg führte.
Die Eintragung im Trauregister informiert über die Geburts- und Sterbedaten der Brautleute und sogar über Namen und Stand ihrer Väter.



1726. Nr. 1
1.) Martin Behler Junggesell, weyland Martin Behlers gewesenen gantz Anspänners ehelicher jüngster Sohn als GutsBesitzer mit Jgfr. Maria Elisabeth, Christian Rönnings, Gerichts Schöppen und Coßathen allhier ehelicher jüngster Tochter copuliret den 24 Januaris mit einem Trau Sermon.
*+25.I.1752 *16.X.1700* [*Martin II. B.*]
*+7.11.1781 *24.9.1701 (Magdalena)* [*Rönning*]

Maria Elisabeth Rönning und Martin II. Böhler
getraut am 24.01.1726 in Micheln

Beim hier angegebenen Geburtstag der Braut sind Zweifel anzumelden – evangelische Pastoren sind keine Päpste, sie dürfen sich auch mal irren.
Am 24.09.1701 wurde dem Kossaten [014] Christian II. Rönning und seiner Frau [015] Catharina Hase eine Tochter geboren und auf den Namen Maria *Magdalena* (nicht Maria *Elisabeth*) getauft. Anderthalb Jahre später starb am 30.03.1703 die Ehefrau eines Christian Rinning– das war aber nicht die Mutter des Mädchens, sondern die Großmutter, und dieser [028] Christian I. war der Großvater. Am 29.01.1705 wurde seinem Sohn [014] Christian II. Rinnig die Tochter [007] Maria *Elisabeth* geboren, das war die Braut und Ehefrau [006] Martin I. Böhlers und unsere Ahnfrau.
Ihre Vorfahren gehörten zu den alteingesessenen Michelner Familien. Die Ahnenreihe reicht bis zum Beginn der Aufzeichnungen in den Kirchenbüchern Michelns und darüber hinaus zurück. Der Übersichtlichkeit halber untersuchen wir nun zuerst die Ahnenreihe ihres Vaters [014] *Christian II. Rönning* und dann den ihrer Mutter [015] *Catharina Hase*.
Beide schlossen am 21.01.1696 den Bund der Ehe – er 26, sie 21 Jahre alt.

[014] Christian II. Rönning (1670 – 1758) und [015] Catharina Hase (1675 – 1750)

[014] Christian II. Rönning, am 30.11.1670 als zweites Kind und (wie es scheint) einziger Sohn des Kossaten und Gerichtsschöppen [028] Christian I. Rönning geboren, hatte nur eine Schwester – eine seltene Situation in den Familien jener Zeit. Schwester Catharina war fünf Jahre älter, geboren zehn Monate nach der Hochzeit der Eltern am 27.05.1665. Sie heiratete am 11.02.1693 den Kossaten und Gerichtsschöppen Andreas Hase.

Am 21.01.1696 heirateten [014] Christian II. [015] und Catharina Hase, mit deren Familie wir uns noch besonders beschäftigen werden. Da war der Bräutigam schon Gerichts Schöppe und Coßathe allhier in Micheln – sein Vater lebte noch, er war erst 55 Jahre alt, und Maria Magdalena Rönning, die Schwester der Braut, lebte auch noch, denn ihre Schwester Maria Elisabeth wird im Kirchenbuch die *jüngste* Tochter genannt. Im Kataster von 1726 erscheint er als Christian *Reining*.
Das Ehepaar Rönning ließ in Micheln vier Kinder taufen.

- [007/1] *Johann Heinrich* war ihr erstgeborener und blieb ihr einziger Sohn. Er kam noch im Jahre der Hochzeit seiner Eltern am 03.11.1696 zur Welt. Dessen Sohn, ihr Enkel Johann Martin wurde am 26.10.1732 geboren (Opa Christian I. war schon vor langer Zeit gestorben, aber Oma Maria lebte noch), und Pastor Schultze vermerkte im Taufenregister, was uns aufklärt, dass der Sohn von [014] Christian II. und [015] Catharina Hase der Pächter des Pfarrers war:

  > Johann Martin, Johann Heinrich Rennings **meines oeconomi** Söhnlein gebohren den 26. Octobris, getaufft den 29 ejusdem. Pathen: der jetzige Pastor Johann Christian Schultze 2.) Frau Anna Dorothee Kriegin, seine Schwiegermutter, seeligen Martin Krieges relicta [*Witwe*] 3.) Christian Becker, vicinus [*Nachbar, Einwohner*], sein Schwager.

  Das Pachtverhältnis endete vor 1734. In diesem Jahr ereignete sich ein tödlicher Unfall auf dem Pfarrhof, Pastor Schultze schrieb ins Sterberegister:

  > Jacob Ostwald junioris aus Mosicke, dienender Knecht bey Rönning junioris **meines ehemaligen Pächters**, stürzte in der Pfarr=Scheune, da er Weizen=Garben langen wollte, und brach den Hals.

- [007/2] *Maria Magdalena* kam am 24.09.1701 zur Welt.
- [007/3] = [007] *Maria Elisabeth*, geboren am 29.01.1705, wurde unsere Ahnfrau.
- [007/4] *Anna Dorothea* wurde nur vier Jahre alt, geboren am 06.03.1707, starb sie am 11.06.1711.

Über Bemerkenswertes aus dem Leben des Christian II. Rönning wurde nichts überliefert. [014] Christian II. Rönning war als Kossat und Gerichtsschöppe der Nachfolger seines Vater [028] Christian I., der auch ein stolzes Alter erreichte und der erste Gerichtsschöppe dieses Namens war. Christian II. wurde älter als 86 Jahre. 1758, der Siebenjährige oder Dritte Schlesische Krieg dauerte schon fast zwei Jahre, trug Pastor Johann Hieronymus Bruno ins Sterberegister ein:

> **Christian Rönning**, ältester Gerichtsschöppe alhier, starb den 29sten Januarij, begraben den 1 Februarij mit einer LeichenPredigt, alt 86 Jahr 2 Monat.

Der Krieg hatte Aken und Umgebung bis dahin noch nicht mit durchziehenden Truppen berührt. Der Chronist Pfeffer berichtete in seiner *Chronik der Stadt Aken an der Elbe*[65] aus dem Jahre 1821:

> Obwohl der Krieg 1756 begann: so zeigten sich doch erst 1759 die Feinde in Aken.

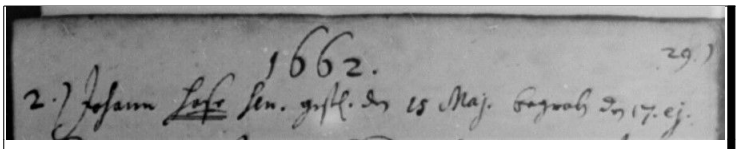
Der alte [015] Rönning war als Witwer gestorben. Seine Frau [015] Catharina geb. Hase hatte ihn schon am 02.05.1750 *nachgelassen*, wie man dazumal schrieb. Ihre Ahnenreihe lässt sich in Micheln väterlicherseits bis zu ihrem Ur-Ur-Urgroßvater [120] Johann I. Hase (* etwa 1585), und in einer anderen Linie bis zu den Ur-Urgroßeltern [100 =252] Andreas I Kriegermann und [101 = 253] Walpurgis Brose (die aber vielleicht Schmidt hieß) zurückverfolgen.

[015] Catharina Hase (1675 – 1750)

Eine Nachricht über den ersten in den Michelner Kirchenbüchern genannten Hase verdanken wir der Reimchronik des Pastors Peter Rinning. Sie beginnt mit der Zeile

Anno 1577 Ist bey **Hanß Haasen** Feuer auskommen

Man muss wohl nicht zweifeln, dass dieser [240] Hans der Vater oder der Großvater von Hans/Johann I. Hase war.



1662
2,) Johann Haase Senioris gestorben den 15 Maji begraben den 17. ejusdem

Johann I. Hase
gestorben am 15.05.1662 in Micheln

Nun haben wir es in der Ahnenreihe mit mehreren Johanns zu tun, die behaupten konnten: mein Name ist Hase. Wir versuchen, sie in die richtige Reihe zu bringen, belassen aber dem ältesten den Namen Hans – mit gutem Recht könnte er auch die I. hinter seinem Vornamen fordern.

- [120] *Johann I. Hase*, gestorben am 15.05.1662 als Johann Hase Senior, vermutlich Kossat, könnte um 1585 geboren sein. Sein Vater wäre dann [240] Hans Hase gewesen, bei dem das Feuer von 1577 ausbrach. Johanns I. Sohn [060] *Thomas* (geb. ca. 1610) hatte mit seiner Frau [061] Gertraud einen oder zwei Söhne hatte: [030/1] 1632 Johann Junior, unser [030] Johann II. und vermutlich [030/2] Martin, gestorben am 26.11.1695.
- [030] *Johann II. Hase* (1632 – 1700) war der Vater von [015] Catharina Hase-Rönning (1675 – 1750). Seine Frau [031] Maria Böhler wurde 1640 geboren, sie starb 1693 und machte ihren Mann für sieben Jahre zum Witwer.
- [015/4] Johann Hase (geb. 1667), der Sohn von [030] Johann II., gehört nicht zu den Vorfahren und bekommt deshalb keine römische Nummer zugeordnet.

Diese zeitliche Einordnung der Vorfahren stützt sich auf eine einzige Eintragung im Kirchenbuch. Pastor Andreas Taubert merkte im Eintrag des Ablebens von [030] Johann II. Hase an, dass er am 20.01.1700 als *Senior* starb. Da musste es auch einen Junior geben, und das war sein Sohn [015/4] Johann, damals 33 Jahre alt. Johann II. wurde christlich beerdigt den 23. ejusdem seines Alters 68 Jahr. So erfahren wir sein Geburtsdatum: 1631/32, als der Krieg die Bevölkerung dieser Gegend besonders schwer heimsuchte.
In dieser Zeit wurde kein Hase in die Michelner Kirchenbücher eingetragen. Sein Vater [060] Thomas und seine Mutter [061] Gertraud hätten dann vor 1631 geheiratet, ihre Geburtsdaten sind um 1610 anzunehmen.

Die Hasen waren tüchtige Landwirte. Zwei Jahrzehnte nach ihrem Einzug ins Dorf legten am 02.05.1685 auf dem Rathaus in Calbe drei Hasen aus Micheln den Eid auf ihren Besitz,

ihr steuerpflichtiges Einkommen und ihre Ausgaben ab: der Ackermann und spätere Dorfrichter [015/1] Thomas Hase, und zwei Großkossaten: seinVater [030] Hans/Johann II. und sein Bruder [015/4] Johann.

Demographisch erwiesen sich [030] Johann II. Hase und [031] Maria Böhler als besonders fruchtbar. Wie die Ahnenreihe der [015] Catharina Hase-Rönning zeigt, brachten sie es in Micheln auf zehn Kindtaufen – das erste Kind namens [015/1] Thomas brachte Mutter [031] Maria mit 21 Jahren zur Welt, als das jüngste namens [015/10] Martin geboren wurde, war sie 42 Jahre alt. Gestorben ist sie 1693 mit 53 Jahren – eine Woche nach dem Tode der Mutter wurde unsere Ahnfrau [015] Catharina Hase-Rönning 18 Jahre alt.

- Von den Geschwistern [015] Catharinas wurde [015/2] *Thomas Hase* (1661 – 1694) Ackermann und Richter. Er nahm am 02.12.1685 Anna Maria Becker zur Frau, die Tochter Valentin Beckers.
- [015/3] *Gertraud Hase* heiratete am 24.06.1679 den Kossaten und Richter Heinrich Becker (1650 - 1714), Christian Beckers Sohn.
- [015/4] *Johann Hase* (1667 – 1748), 1685 schon Großkossat, wurde am 13.11.1691 mit [004/1] Dorothea Elisabeth Krieg (*12.09.1670 +24.02.1731) copuliert, der Tochter unseres Ahnherrn, des Ackermanns und Richters [008] Johann Krieg (1633 – 1699).
- [015/5] Andreas Hase (1671 – 1699) wurde Ackermann und Gerichtsschöppe, er nahm am 11.02.1693 [015/] Catharina Rönning (1665 – 1727) zur Frau, die Tochter [028] Christians I. Rönning (1641 – 1719).
- [015/10] Martin Hase (1682 - 1757) wurde Ackermann und Richter. Er heiratete am 02.05.1701 Anna Catharina Ehrenberg (*1685); ihr Vater war der Windmüllermeister Johann Ehrenberg.

[029] Maria Birnbaum (1645 – 1703)

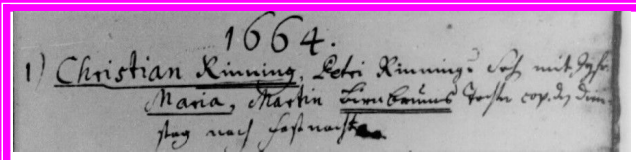
Wir steigen eine Generation weiter hinab in die Vergangenheit der Familie Rönning. [056] *Christian I. Rönning* gehörte wie später sein Sohn [028] *Christian II.* zu den Langlebigen. Noch während des 30jährigen Krieges am 10.04.1641 geboren, vollendete er sein 78. Lebensjahr und starb eine Woche nach seinem Geburtstag. Verheiratet war er 39 Jahre lang mit [029] *Maria Birnbaum*, vom 22.03.1664 bis zu ihrem Tod am 30.03.1703 – merkwürdigerweise starb sie eine Woche nach dem Hochzeitstag wie er eine Woche nach seinem letzten Geburtstag.
Sein Name wurde von Amts wegen beim Steuer-Professions-Eid 1685 *Rennig* bzw. Schöppe *Renning* geschrieben, im Kataster von 1693 *Rönning*, 1702 *Röming* und 1728 (zurückblickend) *Reining*. (In der Verhandlung der Sechsmänner gegen die Anspänner gehörte sein Enkel Friedrich zu den Kossaten mit Pferd und hieß im Protokoll des Amtmanns *Roenning*.)

Die Ahnenreihe seiner Frau Maria geb. Birnbaum ist aus zwei Gründen interessant: sie lässt Vermutungen über den Zusammenhang zu anderen, berühmteren Birnbaums zu, und sie führt weit in die Vergangenheit Michelns zurück.

WIKIPEDIA erklärt unter dem Stichwort *Birnbaum (Familienname)*:

> Birnbaum ist ein deutscher Familienname, der ursprünglich jemanden bezeichnete, der nahe einem Birnbaum wohnte.

Es folgt eine Liste bekannter Birnbäume und der Hinweis auf die gleichbedeutenden Namen *Birenbaum Berenbaum* und *Barenboim*. In der Liste ist der früheste Namensträger Heinrich Birnbaum (1403 – 1473), ein deutscher Geistlicher und Kartäusermönch zuerst in Köln, zu dem die Michelner Birnbaums kaum in einer familiären Beziehung standen.
Birnbaums wohnten schon in Micheln, als die ersten Eintragungen in die erhalten gebliebenen Kirchenbücher vorgenommen wurden.


1664.
1) Christian Rinning, Petri Rinnings Sohn mit Jungfrau Maria, Martin Birnbaums Tochter copuliret den Dien=stag nach Fastnachten.

Christian Rönning und Maria Birnbaum
getraut am 22.03.1664 in Micheln

[058] Martin II. Birnbaum (1606 – 1686) und [059] Catharina Rehnsdorf

[029] Maria Birnbaum-Rönnings Eltern waren der Ganzspänner oder Ackermann [058] Martin II. Birnbaum (25.01.1606 – 18.12.1686) und [059] Catharina Rehnsdorff. Der Brautvater [118] Georg Rehnsdorff war in Zuchau zu Hause. Catharina wird in den Kirchenbüchern nur einmal beim Eintrag ihrer Heirat erwähnt, aber sie hat eine breite Spur in Micheln hinterlassen: dem Ehepaar wurden mindestens acht Kinder geboren. Mindestens: in den unsicheren Zeiten des 30-jährigen Krieges wurden nicht alle Kinder der Einwohner von Micheln in Micheln geboren und getauft, und manche Taufe wurde nicht ins Register eingetragen. Ein Eintrag über ihren Tod und ihre Bestattung ist nicht zu finden.
[058] Martin II. Birnbaum hatte als Junggeselle am 10.12.1629 mit der Jungfrau [059] Catharina, Tochter [118] Georg Rehnsdorffs von Zuchau, in Micheln die Ehe geschlossen. Die Pestepidemie von 1626 war noch in frischer Erinnerung. Die Eltern des Bräutigams waren an der Seuche gestorben – Martin II. war 20 Jahre alt und hatte schon das Kossatengut des Vaters übernommen. Der hieß [118] Volkmar, wurde auch Volckmann geschrieben und nach seinem Tode als Sechsspänner bezeichnet. Man kann nur vermuten, dass [058] Martin II., vielleicht mit Hilfe der Aussteuer seiner Frau, einen Ackerhof erwarb, der durch den Tod des Besitzers und seiner Familie freigeworden war.
Über die Kinder [058] Martins II. Birnbaums und [059] Catharinas ist in den Kirchenbüchern nicht viel zu erfahren.

- [029/1] *Sophia* wurde pünktlich neun Monate nach der Hochzeit geboren und am 30.09.1630 getauft. Sie wurde nur ein Jahr alt, sie starb im September 1631 in Wulfen – wohin die Familie oder die hochschwangere Mutter geflüchtet war – und wurde dort begraben.
- Zu diesem Zeitpunkt war die Mutter wohl schon wieder guter Hoffnung, denn am 03.05.1632 wurde ihr Sohn [029/2] *Valentin* in Micheln getauft. Über das weitere Schicksal Valentins ist nichts zu erfahren.
- Sein Bruder [029/3] *Johann (1.),* geboren am 05.12.1634, starb vor dem September 1640.
- [029/4] Der erste Sohn mit dem Vornamen *Martin (1.)* starb an der Pest am 05.09.1637. Er wurde höchstwahrscheinlich auswärts geboren, ein Jahr früher – zwischen den Geburtstagen Johanns und seiner Schwester Elisabeth.
- [029/5] *Elisabeth* kam am 31.08.1637 auf dem Höhepunkt der Pestepidemie zur Welt. Die Seuche fordete in Micheln vom 10.08.1637 bis zum 10.11.1637 insgesamt 26 Todesopfer. Wie oben berichtet, ist ihr Bruder [029/4] Martin (1.) an der Peste gestorben und begraben den 5 Septembris. [029/5] Elisabeth Birnbaum starb als alte Jungfer am 11.08.1686.
- [029/6] *Johann (2.)* wurde am 20.09.1640 geboren und erhielt den Namen seines verstorbenen Bruders.
- [029/7] 1641/42 wurde ein Töchterlein geboren, das 1643 ohne Vornamen im Totenbuch verzeichnet wurde: Martin Birnbaums Töchterlein begraben den 14 Februarij

- Am 11.05.1643 wurde [029/8] *Christian* getauft. Seine Frau *Catharina Klugke/Kluge* wurde am 13.12.1675 Patentante und Namensgeberin der Tochter [030] Johann Hases (den wir gleich als Vorfahren kennenlernen werden), [015] Catharina. Für die Eheschließung [029/8] Christian Birnbaums gibt es keinen Vermerk im Trauregister. Entweder er heiratete nicht in Micheln, oder die Ehe wurde zwischen 1668 und 1675 geschlossen:

  > Von 1668 biß 1675 ist nichts im KirchBuche annotiret.

  Die Braut war im Mai 1648 geboren worden – das erfahren wir erst durch den Eintrag über ihr Ableben. [029/8] Christian starb am 21.02.1692, knapp 50 Jahre alt. Die Witwe tröstete sich mit einem neuen Gatten. Am 29.01.1693 wurden

  > Johann George Naumann [*1664] und Frau Catharina, seligen Christian Birnbaums Witwe, copuliret.

  Die Braut war inzwischen 45 Jahre alt, der Bräutigam 16 Jahre jünger. Auch dieser Mann wurde nicht alt. Im Sterberegister von 1714 steht die lakonische Notiz:

  > Johann George Naumann gestorben den 7 Maji, begraben mit einer LeichenPredigt den 10 ejusdem im 50. Jahr.

  Die doppelte Witwe gab nicht auf. Offenbar hatte sie Geschmack an einem Ehemann gefunden, der jünger als sie selbst war. So heiratete sie zum dritten Mal am 27.11.1715. Pastor Schultze I. konnte sich eine Anmerkung zum Eintrag der Trauung nicht verkneifen:

  > Johann Böhler Junggesell mit Frau Catharina verwittwete Birnbaumin und Naumannin, gebohrne Klugken, etliche 60 Jahr alt, copuliret den 27 Novembris. Spousus [*Bräutigam*] kaum 30 Jahr alt und also ein ungleiches Paar.

  Im Jahre 1727, nach fast zwölf Ehejahren, schrieb Pastor Schulze ins Sterberegister:

  > Catharina Böhlerin gebohrne Klugin, Johann Böhlers Ehefrau, starb alt und Lebens satt den 4 August, begraben mit LeichenPredigt den 7 ejusdem, alt 79 Jahr 3 Monath.

  Der mehr oder weniger betrübte Witwer ließ fünf Jahre vergehen, bevor er sich auf eine neue Ehe einließ. Dann konnte vermutlich ein Ärgernis beseitigt werden, wie die Eintragung im Trauregister am 27.05.1732 vermuten lässt:

  > Johann Behler viduus [*Witwer*], Ganzspänner allhier, wurde mit seiner Mutter [*Margaretha Naumann*] Bruder Tochter und bißherigen Haushälterin Anna Maria Naumann, nach erhaltener Königlicher Dispensation [*Genehmigung*] proclamiret und copuliret den 27. Maj in der Stille.

- Das jüngste und für uns wichtigste Kind war [029/9] = [029] *Maria*, unsere Vorfahrin, getauft am 11.05.1645, mit [028] Christian Rönning verheiratet am 22.03.1664, und gestorben am 29.03.1703.

[116] Volkmar Birnbaum und [117] Magdalena Bruder

[058] Martin II. Birnbaums Eltern [116] Volkmar Birnbaum und [117] Magdalena Bruder heirateten am 30.04.1604. So lautet jedenfalls die Eintragung im Trauregister, das im Jahre 1583 beginnt:

1604
1) Volkmor Birnbaum mit Magdalena Bruders den Tag nach Jubilate

Volkmar Birnbaum und Magdalena Bruder
Trauung am 30.04.1604 in Micheln

Die ältesten Eintragungen im Michelner Taufenregister – von 1589 bis 1610 – sind etwas konfus. Über die Birnbaums ist zu erfahren:

Behler	Volckmar Birnbaum	1) Maria 1604 uf judica	[*25.03.1604*]
jam [*jetzt*] Dan. Becker		2) Martin 1606 uf Pauli Bekehrung	[*25.01.1606*]
∞1744 Joh. Behlers Witwe		3) Andreas 1608 uf Bartholomaei	[*24.08.1608*]

Mit dem neuen Pfarrer Petrus Rinningus zog Ordnung in die Buchführung ein.
[116] Volkmar (im Trauregister Volkmor) Birnbaum, ein VI Bauer (später hätte man ihn *Sechsmann* genannt) und [117] Magdalene Bruder heirateten am Sonntag nach Jubilate (30.04.) 1604 in Micheln.
Die ältesten Aufzeichnungen in den Michelner Kirchenbüchern sind im Taufenbuch zu finden. Als am 28.06.1593 der neue Pastor Melchior Schade (Pfarrer in Micheln von 1593 bis 1595) seine erste Kindtaufe zelebrierte –getauft wurde Margaretha Laue – standen neben seiner Eheliebsten der Kirchvater Nisius Eltzholtz, *Martin Birnbaums Witwe*, Andreas Rische und Andreas Behler jun.Pate.
Die Witwe Birnbaum war Margaretha, die Tochter der Schafmeisterin aus Siebsdorf. Sie hatte im Jahre 1590 mit Martin Birnbaum die Ehe geschlossen.

> Siebsdorf muss man lange suchen, bis man es in der *Historie des Fürsten-thums Anhalt* von Johann Christoph Beckmann im Artikel *Von der Stat Köhten*[66] findet. Das Dorf *Oster=Nienburg* hat eine Nahmens=Verwandtnüß mit dem bald zubeschreibenden Stätgen und Kloster *Nienburg*; Und müßssen die Herrschafts=Leuthe von den Fürstl. Vorwerckern Siebsdorf und Klein Zerbst dahin in die Kirche gehen.

Margaretha kann aber nicht die Mutter von [116] Volkmar gewesen sein, denn der heiratete schon 1604. Ich vermute, dass Margaretha die zweite Frau [232] Martin I. Birnbaums war – wenn auch nicht auszuschließen ist, dass dieser Martin I. ein Bruder [116] Volkmars war. Für die Hypothese der Großvaterschaft spricht, dass Volkmar Birnbaum seinen ersten Sohn [058/2] Martin nannte – nach dem Großvater, was auch heute noch geschieht. Die Aufzeichnung der Todesfälle im Sterberegister von Micheln beginnt erst 1617 – da war auch [232] Martin I. Birnbaums Witwe schon gestorben. Hin wie her: die Familie Birnbaum gab es in Micheln schon im 16. Jahrhundert.

Im Taufenregister wurden insgesamt zehn Kinder des Ehepaars [116] Volkmar Birnbaum – [117] Magdalena Bruder registriert.

- Wenn ihre Tochter [058/1] *Maria* wirklich am 25.03.1604 getauft wurde, war sie ein vor der Ehe geborenes Kind, aber die schimpfliche Bezeichnung *Hurkind* hat sich der Pfarrer erspart. Maria Birnbaum, Volkmars Tochter, starb am 19.10.1621.
- [058/2] *Martin*, der erstgeborne Sohn, wurde unser Ahnherr [058] Martin II..

- Von [058/3] *Andreas (1.)* findet sich in den Kirchenbüchern nur der Eintrag im Taufenregister. Er ist offensichtlich als Kind gestorben, sonst hätten die Eltern für ihren jüngsten Sohn einen anderen Namen finden müssen.
- [058/4] *Hans/Johann* (der nicht im Taufenregister zu finden ist) starb sechs Tage nach seiner Schwester Maria.
- Von [058/5] *Mathias*,
- [058/6] *Magdalena*,
- [058/7] Eva,
- [058/8] *Catharina,*
- [058/9] *Margareta und*
- [058/10] *Andreas (2.)* war keine Spur zu finden.

Am 09.07.1622 starb die Mutter, [117] Magdalena Birnbaum geb. Bruder. Unter den Eltern und den Taufpaten in den Einträgen von 1589 bis 1610 ist der Name Bruder nicht zu finden.
Während der Pestepidemie im Juni 1626 starben [116] Volkmar Birnbaum und seine zweite Frau, Dorothea Kunckel aus Thurau (jetzt ein Ortsteil der Gemeinde Osternienburger Land).

[025] = [063] Maria Kriegermann (1621 – 1688)

Es folgt ein Exkurs zu den Kriegermanns als Vorfahren von [015] Catharina Hase.

[031] Maria Böhler (1640 – 1693), die Ehefrau von [030] Johann II. Hase (1632 – 1700), war die Tochter [024] = [062] Johann Böhlers (1600 – 1682) und seiner zweiten Ehefrau (∞1638) [025] = [063] Maria Kriegermann (1621 – 1688). Wir erinnern uns an die Doppelahnen [024] = [062] Johann Böhler [025] = [063] Maria Kriegermann?
[024] = [062] Johann Böhler, [048] = [124] Valentin Böhlers Sohn, hatte seine erste Frau [025a] Margaretha, die Tochter Johann Steinhards aus Drosa, am 19.05.1634 geheiratet. Drei Jahre später kam die Pest erneut über Micheln, die Frau und ihre beiden Töchter Anna und Margaretha starben im September 1637 binnen einer Woche. Der Witwer [024] = [062] Johann heiratete am 07.10.1638 die siebzehnjährige [025] = [063] Maria (*01.10.1621), [050] = [126] Andreas II. Kriegermanns und [051] = [127] Magdalena Schumanns Tochter. Johann Böhler starb am 07.07.1682.

Den Namen Kriegermann finden wir in den Kirchenbüchern und auch im Kataster in Variationen.
Die älteste Erwähnung des Namens ist im Trauregister zu finden.

1583. Andreas Krügermann mit Walter Brosen des Schmids Tochter

Im selben Register sechs Jahre später:

1589. Stephanus Laue mit Maria Grögermanns den Montag nach Michaelis,

Im Taufenregister wurde um 1600 vermerkt:

a) Andreas Krügermann
1) Mauritius
2) Maria
b 3) Andreas 1589 uf Bartholomaei
4) Christoph c)
5) Magdalena d) Joh. Heinrich
6) Johann

1610 stand Christoph *Crügermann* Pate. 1611 wird als Patin Andreas *Grägemanns* Hausmutter und bei der folgenden Taufe Andreas *Grügermann* als Taufpate registriert. Im selben Jahr schreibt der Pastor auch bei Christoph *Grügermann*, aber bei Andreas und Christoph schon *Krügermann*. 1612 wird aus Christoph *Stoffel Grögermann*. 1613 heißt Magda-

lena *Krögermann* und *Kriegermann*, aus Andreas ist ein *Grüger*- und ein *Kriegermann* geworden, so heißt er auch 1618: Andreas Kriegermann judex [Richter], und am 02.02.1619 wurde im Trauregister beurkundet:

> Andreas Kriegermann Sen. der Richter mit Gertraud Schmidts, Martin Schmidts Tochter von Dohndorf, auff Lichtmeß [copuliret]

Bei der Schreibweise *Kriegermann* bleibt es dann, bis 1656 mal wieder ein *Krügermann* ins Trauregister eingetragen wird.
Im Protokoll des Steuer-Professions-Eids von 1685 heißt der Halbspänner und Kirchvater im Einwohnerverzeichnis Andreas *Kregemann*, in der Aufzeichnung seiner Vermögens- und Einkommensverhältnisse Andreas *Kriegermann*, im Kataster von 1693 finden wir den Halbspänner Andreas *Kriegermann*, 1702 ist daraus Andres *Krügermann* geworden. Es scheint, dass der erste Namensträger kein militanter Bauer, sondern ein friedlicher Krüger = Gastwirt war.

Familiengeschichtlich erlischt unser Interesse an den Trägern des so unterschiedlich geschriebenen Namens mit der Heirat unserer Ahnfrau [025 = 063] Maria Kriegermann im Jahre 1638 (knapp ein Jahr nach dem Tod des letzten Opfers der Pestepedemie). Maria wurde 1621 geboren. Sie überlebte die beiden Pestepidemien, den 30-jährigen Krieg und die erste Ehefrau Johann Böhlers, heiratete ihn am 07.10.1638 und starb betagt am 22.01.1688.

[100] = [252] Andreas I. Kriegermann (1550 – 1626)

Beginnen wir mit [100] = [252] Andreas I., dem ersten nachweislichen Vorfahren seines so variantenreichen Namens.
[100] = [252] Andreas I. Kriegermann war vermutlich dreimal verheiratet. Der Eintrag der zweiten Ehe im Jahre 1583 ist die erste Eintragung in den Michelner Kirchenbüchern, die nächste stammt erst aus dem Jahre 1587. Das lässt darauf schließen, dass Andreas I. Krügermann zu den reichen Bauern in Micheln gehörte – einflussreich war er auf jeden Fall, denn schon 1590, als er der Pate des Pastorssohnes Johannes Rinning wurde, war er Richter und blieb es bis zu seinem Tode.
Die Schlussfolgerung, dass er schon vor 1583 verheiratet war, ergibt sich aus zwei Prämissen. Die ersten beiden Kinder, die unter seinem Namen im Taufenregister stehen, sind Mauritius und Maria. Maria Kriegermann hat 1589 geheiratet, auch wenn sie sehr jung war, kann sie nicht eine Frucht der Ehe von 1583 gewesen sein.
Der ersten Ehe entsprossen

- [126a/1] *Mauritius Krügermann*, geboren vor 1589. Er wurde vermutlich der Windmüller in Micheln. Den Hinweis darauf gibt ein Eintrag im Taufenregister: Als am 19.08.1627 Maria getauft wurde, die Tochter [126/4] Johann Kriegermanns und Maria Rinnings, war die Patin Nummer 4 Maria, Meister Mauritij des Müllers Frau. Man darf wohl annehmen, dass der Müller Mauritius Kriegermann war und die Patin die Schwägerin des Kindsvaters und angeheiratete Tante des Täuflings.
- [126/2] *Maria Kriegermann*, geboren um 1570. Sie heiratete am 29.09.1589 Stephan Laue, den custos [*Küster*], der auch der Schulmeister war. Als er gestorben war, trug Pastor Elias Tipmann ins Sterberegister ein:

  > Stephanus Laue / Lea [*des Löwen*] miles emeritus [*Veteran*], welcher 47 Jahr SchulMeister allhier gewesen, und treulich informieret [*gelehrt, unterrichtet*] hat, starb an der Dissenteria [*Dysenterie – Ruhr*] bei seiner Tochter in Pißdorff, alt 70 Jahr, begraben den 30 Septembris ohne Leichenpredigt, so er sonst wohl meritieret [*verdient hatte*]. Hier war damals fast alles entlaufen wegen des Plünderns und Raubens der Sächsischen Armade [*Armee*] in Acken, benebens daher sich dieser Schulmeister

nach Bißdorff [*Pißdorf, jetzt ein Ortsteil der Gemeinde Osternienburger Land*] retirieret hatte, woselbst ihn seine Tochter auch beerdigen lassen.

Die Ehe zwischen [100] = [252] Andreas I. Kriegermann und [253] Walpurga, genannt Walpe Brose, wurde 1583 geschlossen. Sie war die Tochter des Schmieds [504] *Walter Brose*.
Die beiden hatten mindestens vier Kinder:

- [126/1] = [126] *Andreas II. Kriegermann* wurde unser Ahnherr.
- [126/2] *Christoph Kriegermann*, geboren nach 1589, dem Geburtsjahr seines Bruders Andreas, und vor 1596, denn 1610 wird er schon Patenonkel. Gestorben ist er schon am 21.04.1618.
- [126/3] *Magdalena Kriegermann*, geboren vor 1598, denn sie wurde 1612 Patentante.
- [126/4] *Johann/Hans Kriegermann* wurde 1600 geboren.

Über ihn gibt es mehr Anmerkungen in den Kirchenbüchern als über andere Christenmenschen in Micheln. Ihm widmen wir ein eigenes Kapitel.

[100 = 252] Andreas I. Kriegermann war schon 1611 Andreas Grügermann Senior – sein Sohn [126/1] = [126] = [050] Andreas II. hatte im Jahr zuvor geheiratet. Als Andreas I. im Jahre 1616 seine zweite Ehe mit Gertraud Schmidt, der Tochter Martin Schmidts aus Dohndorf (jetzt Ortschaft der Stadt Köthen) einging, war er schon Richter:

> Andreas Kriegermann Senior der Richter [*copuliert*] mit Gertraud Schmidts, Martin Schmidts Tochter von Dohndorf, auf Lichtmeß [*02.02.1619*].

Seine Frau und er starben im Abstand weniger Tage im Pestjahr und im Kriegeswesen 1626:

- Gertraud Schmiedin, Andreas Kriegermanns des Richters Frau den Sonnabend nach Viti. [*18.08.1626*]. NB. Diese sembtlichen vorigen sind im Kriegeswesen begraben.
- Andreas Krügermann der Richter den 15ten August.

Johann Kriegermann (1600 – 1677)

Am Sonntag nach Simon Judæ, war ungefähr der 22.10.1626, heiratete Johann Kriegermann 26jährig die drei Jahre jüngere Maria Rinning. Die Tochter des Pastors Rinning zu heiraten war sicherlich eine ehrenwerte Angelegenheit. Aber Petrus Rinningius, wie er sich nannte und schrieb, war am 24.06.1626, nur vier Monate vor der Hochzeit, an der Pest gestorben. Und noch im Monat zuvor hatte es Pesttote in Micheln und Klietzen gegeben. Rinnings Nachfolger Tipmann notierte im Trauregister:

> In diesem Jahr hat der Herr Pfarrherr von Gramsdorff copuliert wegen Absterbens des seligen Herrn Pastors Rinningij.
> Johann Kriegermann mit Jungfrau Maria Rinnings, seligen Herrn Pastor Rinnings filia [*Tochter*]. Den Sonntag nach Simon Judæ.

Vermutlich kam die Eheschließung im Dorf nicht gut an – kein Trauerjahr und dann die Angeberei mit den Paten! Dabei war eine vorzeitige Schwangerschaft, wie man vermuten könnte, nicht der Grund für den frühen Hochzeitstermin. Tochter Maria wurde erst am 19.08.1627 getauft, mehr als die erforderlichen neun Monate nach der Trauung. Die Taufe war ein großes Ereignis. Pastor in Micheln war inzwischen Elias Tipmann geworden. Er sah am Taufbecken eine illustre Gesellschaft:

- den edlen Herrn Volkmar von Hertel zu Klietzen
- Herrn Petrus Eichholtz, Schulmeister zu Aken
- Jungfrau Maria, Herrn Christophorus Pflugmachers, des Bürgermeisters zu Aken Tochter
- Maria, Meister Mauritij [*Kriegermanns*] des Müllers Frau
- Dorothea, Johann Kilians seligen Witwe

Auf einen Konflikt zwischen den Kriegermanns und dem neuen Pastor Elias Tipmann deutet eine Eintragung vom 30.06.1629 hin:

> Johann Kriegermanns Söhnlein, welches zwar unzeitig, nemlich in der 16 Woche geboren, doch, welches Wunder, lebendig, ist aber nach einer guten halben Stunde durch Verwahrlosung der Eltern und Hintenansetzung der Taufe gestorben, und von dem Prediger Magister Typmann und Schulmstr. christlich beerdiget den 30 Junij. Extimescant parentes altissimi judicium. [*Die Eltern seien dem höchsten Gericht überlassen.*].

Als im Jahr danach am 04.07.1630 die Tochter *Anna* getauft wurde, war die erste Patin und Namensgeberin Frau Anna, des Ratsverwandten in Aken Johann Pflugmachers Frau. Neben ihr stand Frau Catharina, des ehrwürdigen Christian Rinnings, Pastor zu Neltsch Ehefrau.
Am 11.05.1633 wurde die Tochter *Dorothea Kriegermann* geboren. Die Reihe der Taufpaten war am 15.05.1633 noch anspruchsvoller als im Jahre 1627:

- die adlige Frau Margarita von Santion
- Fräulein Dorothea, Herrn Volkmar von Hertels filia
- Magdalena, Hieronymi Curthausen von Eddewitz Weib
- Junker Christoph von Giebichenstein auf Elsnick, wurde vertreten von der adelichen Frau Adelheid von Hertel
- Andreas Sachsenrödter, Bürger und Bäcker in Köthen.

Vier Jahre später, am 25.10.1637 starb Maria Rinning-Kriegermann an der Pest. Johann Kriegermann starb 1677:

> Johann Krügermann senioris gestorben den 22 Septembris, begraben den 29 ejusdem im 77ten Jahr.

[050] = [126] Andreas II. Kriegermann (1589 – n.1640)

Über [050] = [126] Andreas II. Kriegermann sind nur die Daten seiner Taufe und seiner Trauung und die Daten der Taufen von acht Kindern sowie von übernommenen Patenschaften überliefert. Es scheint, dass er die Pest und die schlimmsten Kriegszeiten überlebt hat, denn am 19.11.1640 stand Frau Magdalena, Andreas Kriegermanns uxor neben Frau Christina, Valtin Böhlers uxor, Pate bei Christina, Andreas Storms Töchterlein. Das ist das letzte Lebenszeichen des Ehepaars in den Kirchenbüchern.
Ihre Kinder waren

- [063/1] *Hans/Johann Kriegermann*, geb. am 03.06.1611
- [063/2] *Elisabeth Kriegermann*, geb. am 03.11.1613, ein Patenonkel war Israel Schumann aus Dessau– entweder ihr Onkel oder ihr Großvater, Sie wurde mehrfach Patentante, zuletzt wurde sie 1635 als Tochter und virgo (Jungfrau) ins Register eingetragen.
- [063/3] *Maria (1.) Kriegermann*, geb. am 15.09.1616 und gestorben 1616/17.
- [063/4] Catharina Kriegermann, geboren am 29.10.1618.
- [063/5] = [063] *Maria (2.) Kriegermann*, unsere Ahnfrau.
- [063/6] *Anna Kriegermann*, geboren am 13.01.1624.
- [063/7] *Andreas Kriegermann*, geboren 1627/28 in Köthen, begraben am 26.07.1628 in Micheln.
- [063/8] *Heinrich Kriegermann*, geboren am 13.03.1630. Vermutlich war sein Enkel Andreas (1642 – 1713) der Halbspänner in Micheln, der schon 1685 als Halbspänner und Kirchvater Kreger-/Kriegermann und in den Katastern von 1693 (Kriegermann) und 1702 (Krügermann) genannt wird. Dessen Sohn Hans Heinrich Kriegermann erscheint im Kataster 1726.

Am 03.06.1611 kam [063/1] Johann Kriegermann, der erstgeborene Sohn von [050] = [126] Andreas II. Kriegermann und [051] = [127] Magdalena Schumann zur Welt. Am 19.10.1713 starb

der Halbspänner Andreas Krügermann im 71. Jahr seines Alters. Sein Geburtsdatum müsste also um 1642 zu finden sein – aber 1642 wurde in Micheln nur ein Kind getauft, auch 1641 und 1643 ist kein Andreas Kriegermann im Taufenbuch zu finden. Stattdessen gibt es im Traubuch im Jahre 1643 eine Eintragung, dass *Johann Kriegermann* mit Jungfrau *Maria, Jacob Ringelings* zu Acken Tochter copulieret den 21 Januarij. Wenn der künftige Halbspänner Andreas am Ende des selben Jahres geboren wurde – vermutlich der bösen Zeiten wegen in Aken bei den Eltern der Frau – dann stimmt das mit der Altersangabe beim Ableben überein. Stimmig ist dazu auch die Angabe im Trauregister von 1679 – Andreas Kriegermann wäre fast 30 Jahre alt gewesen.

> Andreas Kriegermann, Johann Kriegermanns Sohn, mit Jungfrau Anna Beckern, Christian Beckers Tochter [*copulieret*].

(Anna Becker-Kriegermann starb am 07.09.1728 nach langwieriger Kranckheit.)
Der Einwohner und halb Anspänner Johann Heinrich Kriegermann – im Kataster von 1726 der Nachfolger Andreas Kriegermanns – starb am 14.01.1740 im Alter von 60 Jahren. Geboren wurde er am 30.04.1680, pünktlich neun Monate nach der Hochzeit seiner Eltern, sein Großvater Christian Becker nahm eine Patenstelle ein.

[014] Christian II. Rönning (1670 – 1758)

Wenden wir uns nun wieder der Familie Rönning zu, nachdem wir in den Seitenästen des Stammbaums herumgeklettert sind.
Als [007] Maria Elisabeth Rönning am 24.01.1726 den Gutsbesitzer [006] Martin II. Böhler heiratete, verschwand der interessante Name Rönning mit seiner variierenden Schreibweise aus der nachfolgenden Ahnenreihe.

Wir erinnern uns an den Kossaten [014] Christian II. Rönning, der – über 86 Jahre alt - als *ältester Gerichtsschöppe allhier* im Jahre 1758 starb, seine Frau Catharina Hase und an seine vier Kinder? Die Ahnenreihe Hase hat uns bisher beschäftigt, wir wenden uns nun den Rönnings zu.
[014] Christian I. *Rönning* gehörte zu den ersten, die mit dem Ö im Vatersnamen ins Taufenregister eingetragen wurden. Im Eintrag der Geburt und Taufe seiner Tochter Maria (24.09.1701) heißt er *Renning*, als seine Frau stirbt (+29.03.1703) *Rinning*. Im Kataster steht 1702 *Röming* (das war wohl ein Abschreibfehler), 1726 wurde daraus *Reining*. *Rinning* wurden seine Vorfahren geschrieben. Statt *Rönning* liest man auch *Roenning*.

[028] Christian I. Rönning (1641 – 1719)

[056] *Christian I. Rönning* gehörte wie später sein Sohn[028] *Christian II.* zu den Langlebigen. Noch während des 30jährigen Krieges am 10.04.1641 geboren, vollendete er sein 78. Lebensjahr und starb eine Woche nach seinem Geburtstag. Der Kossat [014] Christian II. Rönning war als Kossat und Gerichtsschöppe der Nachfolger seines Vater [028] Christian I., der auch ein stolzes Alter erreichte und der erste Gerichtsschöppe dieses Namens war:

> Christian Rinning gestorben den 17. April [17.04.1719] begraben den 20 ejusdem mit einer Leichenpredigt im 78 Jahre und 7 Tage.

Der Schöppe oder Geschworene war dem Richter beigeordnet, wie wir schon im Prozess der Sechsmänner gegen die Anspänner sahen. Vermutlich vertrat der Schöppe den Ort im Gericht und das Gericht/den Richter im Ort, wenn der Richter aus einem der anderen Orte des Domänenamtes und Gerichtsbezirks Aken kam – wie schon erwähnt, mit den Dörfer Chörau [*Osternienburger Land*], Kühren [*Aken*], Micheln, Susigke [*Ortschaft zur Stadt Aken*] und den Vorwerken Klietzen [*Ortsteil von Micheln*] und Mennewitz [*Aken*]. Es kann sein, dass das Amt des Gerichtsschöppen in Micheln an einen bestimmten Kossatenhof gebunden war.

Über Christian I. Rönning gibt es weiter nichts zu berichten. Was über seine Frau Maria Birnbaum und ihre Familie zu ermitteln war, ist bereits bekannt.

[056] Petrus II. Rinning (1608 – 1681)

Wir nähern uns den interessantesten Perönlichkeiten der Familie Rönning, werfen aber zuerst einen Blick auf den Vater von [028] Christian I. namens [056] Petrus II. und seine Geschwister.
Von seiner Frau konnte nur ermittelt werden, dass sie *Barbara* hieß. Das erspart uns die Suche nach ihren Vorfahren.
Bei [056] Petrus II. Rinning und seinen Vorfahren sind wir nicht mehr ausschließlich auf die Michelner Kirchenbücher angewiesen. Die Familiendaten sind auch im digitalisierten Ortsfamilienbuch von Aken[67] und in der Datenbank GEDBAS des Vereins für Computergenealogie (genealogie.net und compgen.de) gesammelt.
Zu Petrus II. hatten wir im Kirchenbuch gefunden, dass er als zweiter Sohn des Pastors [112] Petrus Rinningius am 02.08.1608 in Micheln getauft wurde.

> **Petrus Rinning** IIItius den 2 Augusti 1608. Paten: 1) Frau Aheleid [*Adelheid*], Herrn Volkmar v. Hertels Hausmutter 2) Frau Elisabeth, Herrn Christian Böhmers, Verwalters zu Maxdorff, uxor 3) Peter Linse, Bürger zu Cöthen 4) Heinrich Bühler von Acken 5) Urban Keller.

Der erste Sohn namens Petrus, Petrus Secundus, war am 08.11.1601 getauft worden, unter seinen Paten waren der Junker Volkmar v. Hertel auf Klietzen und Catharina v. Rädern sowie der Kantor Andreas Brösel aus Aken zu finden. Das Kind ist vor der Geburt von Petrus Tertius gestorben.
Eike Schößler aus Hemmingen, der Bearbeiter der Familie Rinning bei GEDBAS, zieht aus der Nummerierung der Söhne die Schlussfolgerung, Vater Petrus müsse einen dritten Sohn dieses Namens gehabt haben:

> Wie aus der Bezifferung der Kinder zu entnehmen ist, muß ein erster Petrus entweder in der ersten Ehe (im Taufregister Aken fehlen 1593 zwei Blätter) oder 1593 in der zweiten Ehe geboren sein. Eine Geburt in diesem Zeitraum würde zur zweiten Eheschließung von Petrus Rinning sen. im Herbst 1592 passen.[68]

Mir scheint eine andere Interpretation einleuchtender: Vater Rinning war Petrus Primus, sein erster Sohn dieses Namens Petrus Secundus, der zweite Peter war Petrus Tertius, in unserer Ahnenreihe [056] Peter II. Rönning.

[112] *Petrus I. Rinning*, latinisiert auch Rinningius, (wir bleiben hier bei diesem Namen, *Rönning* zeichnete sich noch nicht ab) war im Jahre 1589 als Pfarrer nach Micheln berufen worden und mit seiner Frau *Anna Pflugmacher* und den Kindern umgezogen.Sein Sohn, unser künftiger Vorfahr, wuchs von der Geburt an in Micheln auf, da ist es kaum anzunehmen, dass die Dorfkinder ihn Petrus nannten – er war Peter wie ein ganz gewöhnliches Kossaten- oder Häuslerkind.
Die älteste und anscheinend einzige Tochter von [112] Petrus II. und Barbara wurde nach der Pestzeit 1736/37 am 11.12.1637 Anna getauft – vom November 1636 bis zum November 1637 hatte es 34 Pesttote gegeben. Als Paten finden wir die Namensgeberin (aber die Mutter des Täuflings hieß auch Anna)

> Jungfrau Anna, Herrn Christoph Pflugmachers, Burgemeisters zu Aken filia; Herr Christianus Kühne, Pastor zu Micheln; Meister Melchior Kupfer, Schmied zu Aken; Anna, Michael Kellers uxor; Christian Beckers Ehefrau Dorothea.

Die Spur von Anna Rinning verlor sich.
Drei und ein halbes Jahr später, am 10.04.1641, ließ [056] Peter II. Rinning seinen einzigen Sohn [028] *Christian I. Rönning* taufen. Ein schwacher Abglanz des Ansehens seines Vaters – der schon lange gestorben war – fällt in Gestalt seiner Paten auf den Täufling: der edle gestrenge Herr Philipp Ernst v. Hertel auf Klietzen, Christian Reckleben von Aken, der

Küster Joachim Eilenberg, Baltzer Horns Ehefrau Margarete und Jungfrau Maria, des verstorbenen Simeon Torges hinterbliebene Tochter.
Peter II. Rinnings Ehefrau starb am 14.11.1662, er selbst am 22.02.1681.
In den Kirchenbüchern gibt es keinen Hinweis auf den Stand Peters II. Rinning. Vermutlich war er ein Kossat geworden.

Pastor Christian Rinning (1595 – 1636)

Über [056/1] Christian Rinning, den ältesten Bruder Peters II., vermutlich den erstgebornen Sohn aus der zweiten Ehe des [112]Vaters, gibt es mehr zu berichten.
Geboren wurde Christian am 02.04.1595 in Aken, vor der Berufung des Vaters zum Pfarrer von Micheln und Maxdorf. Er wird verständlicherweise im Taufenregister von Micheln nicht erwähnt, die Information stammt aus dem Ortsfamilienbuch Aken (Elbe)[69]. In Micheln wird er 1611 zum erstenmal Gevatter – das passt zum Geburtsdatum. 1621 finden wir ihn wieder als Patenonkel, diesmal als Christianus Rinning Studiosus, Pastoris filius – Student, Sohn des Pastors.
In die Matrikel der Universität Wittenberg wurden am 08.1.1716 fünf Studenten[70] eingetragen, darunter Christophorus Kühne Neogaterslebiensis und unser *Christianus Rinningius Aconiensis*. Vermutlich war *Christianus Kühne*, Pfarrer in Micheln von 1637 bis 1657, mit diesem Christophorus identisch oder sein Bruder.
Bei GEDBAS findet man den Hinweis, dass Christian Rinning 1615 Student in Leipzig war. 1630 kommt Frau Catharina, Ehefrau des ehrwürdigen Herrn Pastors Christian Rinnings zu Neltsch, nach Micheln, um die Patentante von Anna, der Tochter Johann [063/1] Kriegermanns und seiner Frau Maria Rinning zu werden. Dem Ortsfamilienbuch Aken ist zu entnehmen, dass Christian Rinning zwischen 1627 und 1636 Pastor in Neutz war, vier Kinder hatte, die, wie er selbst auch, an der Pest gestorben sind. Sein Sterbetag war der 30.08.1636.
Christian hatte eine ältere Halbschwester, [056a/1] *Margarete*, die Tochter aus der ersten Ehe des [224] Petrus I. Rinning (bekannt ist nur der Vorname Margarethe und das Sterbedatum 02.04.1592 der Mutter). Geboren um 1584, heiratete [056a/1] Margarete am 26.11.1604 in Micheln Matthias Wille und ließ mit ihm zwischen 1605 und 1616 neun Kinder in Micheln taufen: Peter, Anna, Margarete, Elisabeth, Eva, Magdalena, die Zwillinge Daniel und Brigitta und schließlich Christoph. Weder im Sterberegister noch im Trauregister ist der Name Wille (außer bei der Hochzeit Margrete Rinnings) zu finden. Vermutlich hat die Familie Micheln verlassen.

DieKinder von Margarethe Rinning und Matthias Wille

056a/1	**Margarete Rinning** ∞26.11.1604 in Micheln Matthias Wille	*ca. 1585
056a/1.a	*Peter W.*	*ca.1605
056a/1.b	*Anna W.*	*ca.1607
056a/1.c	*Margarete W.*	*ca.1609
056a/1.d	*Elisabeth W.*	*23.09.1610
056a/1.e	*Eva W.*	*06.01.1612
056a/1.f	*Magdalena W.*	*13.12.1613
056a/1.g	*Daniel W.*	*18.01.1615
056a/1.h	*Brigitta W.*	*18.01.1615
056a/1.i	*Christoph W.*	*26.12.1616

[112] Pastor Petrus I. Rinningius (1565 – 1626)

Dank GEDBAS[71] und dem Ortsfamilienbuch Aken[72] haben wir über Petrus I. Rinningius, den Ehemann der Anna Pflugmacher, mehr Informationen, als allein aus den Kirchenbüchern von Micheln zu gewinnen sind. Aber auch in diesen Dokumenten ist natürlich über den Pfarrer mehr zu finden, als über einen Kossaten, der nicht durch irgendwelche Abweichungen von den sozialen Normen auffiel und in einen Prozess verwickelt wurde, der Spuren in Form von Akten hinterließ.

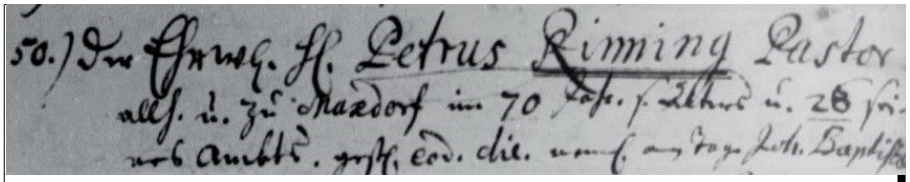
Anna Pflugmacher, die zweite Ehefrau des Pastors Petrus I. Rinning, brachte zwischen 1595 und 1613 – fast im selben Zeitraum, in dem ihre Stieftochter Margreta Wille ihre Kinder gebar – neun Kinder zur Welt.

- [056/1] Von *Christian*, der noch vor dem Umzug der Eltern nach Micheln in Aken geboren wurde, war schon die Rede.
- [056/2] Ein zweites Kind, bei GEDBAS als in Aken ohne Namen getauft am 01.10.1597 vermerkt, ist wohl als Säugling gestorben. Im Familienbuch Aken wird es als totgeboren registriert, was unwahrscheinlich ist, denn eine Totgeburt wurde schwerlich getauft. Vermutlich war es ein Mädchen, da nahm man es mit der Eintragung des Namens nicht so genau, oder der Säugling starb, bevor der Pfarrer oder Küster den Eintrag im Taufenbuch vornahm.
- [056/3] *Elisabeth*, geboren 1599, erscheint 1629 als Patin, sonst fehlt jede Spur.
- [056/4] *Petrus* Sekundus (*1601) starb vor der Geburt Peters II. (unserer Zählung).
- [056/5] *Maria* heiratete 1626 [126/4] Johann Kriegermann, sie starb 1637.
- [056/6] *Johannes,* geboren 1605, wurde nur 21 Jahre alt. Er starb zur selben Zeit wie sein Vater 1626 an der Pest.
- [056/7] *Petrus II. Rinning* wurde unser Ahnherr, von ihm war schon die Rede.
- [056/8] *Tobias,* geboren 1611, und
- [056/9]*Rudolphus*, geboren 1613, haben in Micheln keine Spur hinterlassen.

Im Ortsfamilienbuch wird Hünfeld als Geburtsort und als Geburtsjahr 1555 angegeben. Hünfeld ist eine Stadt im osthessischen Landkreis Fulda, 16 km von Fulda und 26 km von Bad Hersfeld entfernt.[73] Die Reformation wurde vermutlich 1530 eingeführt[74], so dass Petrus schon lutherisch getauft wurde. Auf einem Schmierblatt im Taufenregister ist die Notiz zu entziffern:

Petrus	Rönning	1554	
	+	1626	70
Peter	natus	1608	
	+	1681	73
Christ.	natus	1641	
	+	1719	78
Christ.		1827	

Das Geburtsjahr wurde vermutlich aus dem Eintrag im Sterberegister errechnet. Man kann dabei auf die Geburtsjahre 1555 oder 1556 kommen.



1626
50.) Der Ehrwürdige Herr Petrus Rinning, Pastor
allhier und zu Maxdorf, im 70. Jahr seines Alters und 26. seines
Ambts gestorben eodem die, nemlich am Tage Johannes Baptistæ

Petrus Rinning
gestorben am 24.06.1626 in Micheln an der Pest

Unter den bekannten evangelischen Pfarrern in Micheln war er der vierte. Im Sterberegister sind die Pastoren mit Anmerkungen zu ihren Lebens- und Amtsdaten verzeichnet. Hier können wir lesen:

> Herr Petrus Rinning vociert [*berufen*] 1598, gestorben an der Pest 1626, in welchem Jahre 93 alhier gestorben sind, er war unter der Zahl der Todten der fünfzigste, hat 70 Jahre gelebt und in officio [*im Amt*] gestanden 27 Jahre und einige Monate. Derselbe ist 28 Jahre alhier Pastor gewesen.

Im Juni 1579 hat sich

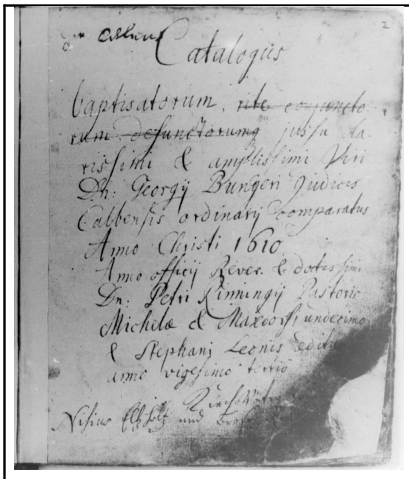
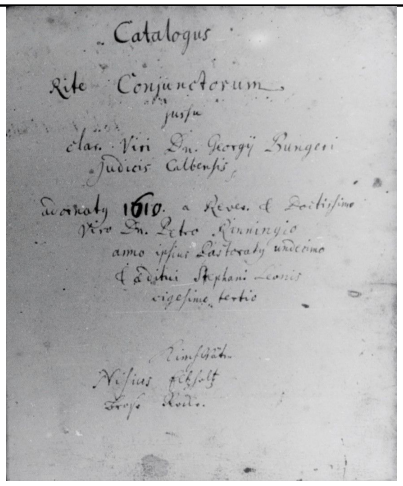
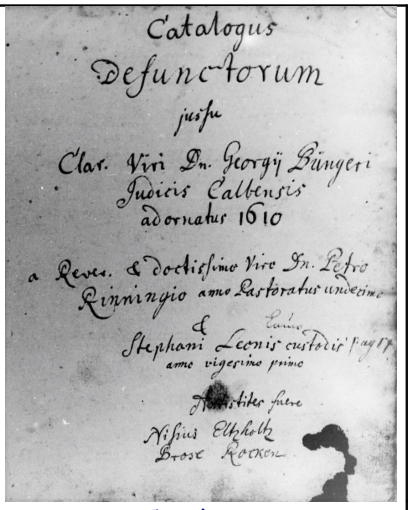
> Petrus Rinningk Hunfeldensis

unter den Gratisstudenten an der Universität Wittenberg immatrikuliren lassen. Rektor war in jenem Semester Valentin Schindler, (14.02.1543 in Oederan – 11.06. 1604 in Helmstedt), Philologe und Orientalist[75].

Über die Zeit in Aken ist bei GEDBAS zu entnehmen, dass [112] Rinning 1585 Küster und Schulmeister war. Der schon oft zitierte Hävecker nennt ihn als sechsten der *Rectores* an der Akener Stadtschule, die im Jahre 1560 bei der Kirche Unser Lieben Frauen / der Marienkirche erbaut worden war. Nach dieser Quelle war er Rektor von 1594 bis 1604 – was aber nicht stimmen kann, weil er 1598/99 Pastor in Micheln wurde. (Die Schule hatte nur zwei oder drei Lehrkräfte, der Rektor war also nicht mehr als der erste Lehrer.)
Als Petrus I. Rinnigius Rektor in Aken wurde, war er schon seit Oktober 1592 mit [112] Anna Pflugmacher verheiratet. Sie war die Tochter des damaligen Diakons / 2. Predigers [224] Johann Pflugmacher an der Marienkirche. GEDBAS schätzt als ihr Geburtsjahr 1570 und gibt als Geburtsort *Klein Eicklingen* an. Ein Dorf dieses Namens ist weit und breit nicht bekannt. Entweder brachte Annas Mutter ihr Kind in Eickendorf zur Welt, dem Geburtsort des Vaters, oder in Klein Mühlingen.
Anna Pflugmacher war die zweite Ehefrau Petrus I. Rinnings. Das Ortsfamilienbuch Aken datiert, gestützt auf das Pfarrerbuch der Kirchenprovinz Sachsen, die erste Ehe auf vor 1584 und das Geburtsjahr der Frau (deren Name nicht bekannt ist) auf 1556. Gestorben ist sie am 02.04.1592 in Aken (Elbe), nachdem sie vor 1584 von ihrer Tochter Margarethe entbunden worden war.

GEDCOM informiert, Petrus I. Rinning sei Pastor und Lehrer in Micheln und Bürgermeister zu Aken gewesen. Davon stimmt nur, dass er Lehrer war. Pastor wurde er erst 1598 mit der Berufung nach Micheln, Bürgermeister von Aken ist er nie gewesen. Über sein Werden zum Pastor informiert vor allem das Michelner Taufenbuch.

Die Deckblätter der Bücher sind vielleicht keine Abschriften, sondern stammen möglicherweise von der Hand Pastor Rinnings. Wir finden dort auch des Küsters Namen in beiderlei Gestalt.

		
Catalogus baptisatorum jussu clarissimi & amplissimi Viri Dn. Georgij Bungeri Judicis Calbensis ordinarij comparatus Anno Christi 1610 Anno officij Rever. & doctorissimus Dn. Petro Rinningij Pastoris Michelæ & Maxdorfi undecimo & Stephani Leonis æditus anno vigesimo Kirchväter Nisius Eichholtz und Brose Rocke. **Taufenregister Micheln 1610**	Catalogus Rite Conjunctorum jussu clar. Viri Dn. Georgij Bungeri Judicis Calbensis adornatur 1619, a Rever. & Doctissimo Viro Dn. Petro Rinningio anno ipsius Pastoratus undecimo & aedui Stephani Leonis vigesimo tertio Kirchväter Nisius Eichholtz Brose Rocke. **Trauregister Micheln 1610**	Catalogus Defunctorum jussu Clar. Viri Dn. Georgij Büngeri Judicis Calbensis adornatur 1619 a Rever. & doctissimo Viro Dn. Petro Rinningio anno Pastoratus undecimo & Stephani Leonis *Laue* custodis anno vigesimo primo Aedistites Nisius Eichholtz Brose Rocken. **Sterberegister Micheln 1619**

Im Taufenregister gibt es einen Hinweis darauf, dass der Kirchvater Nisius Eichholtz ein Schafmeister war. An anderer Stelle hatten wir schon behauptet, dass die Schafmeister – im Unterschied zu den Schäfern/Schafknechten/Hirten – eine hohe soziale Stelle im Dorf einnahmen. Dies ist eine Bestätigung dafür.

Die Weisung zum Einrichten der Michelner Kirchenbücher hatte der Landrichter Bünger in Calbe (Saale) erlassen. In der Stephanikirche zu Calbe (Saale) gab es einen Hinweis auf diesen Herrn:

> 1658 stifteten die Erben Georg Büngers einen (nicht mehr vorhandenen) Taufstein-Deckel. Um ihn herum stand laut Hävecker mit Goldbuchstaben in Latein zu lesen, dass der Deckel von den Erben des Herrn *Stadt- und Landrichters Georg Bünger*, dem Bürgermeister und Syndikus Jacob Lüdeke, dem Bürgermeister Andreas Bremer und dem Ratsverwandten Christoph Bünger gestiftet worden sei.[76]

Die Kirchenbücher wurden von Pastor Johann Christian Schultze (Pfarrer in Micheln 1727 – 1756) abgeschrieben. In das Taufenbuch hat er zuerst die Reimchronik von Petrus I. Rinning eingetragen. Den Eintragungen der Taufen stellte er voran:

> **Verzeichniß der getaufften Kinder von Anno 1589 biß 1610.**
> Weil der seelige Pastor Petrus Rinning, wie aus dem Titul Blad erhellet, nur erstlich 1599 Pastor worden, dieser Catalogus aber schon 1589 angeht, so muß entweder Melchior Schade als Antecessor oder der Custos Stephanus Leo, welcher 12 Jahr in officio gewesen, solches colligiret [*zusammengetragen*] haben.

Nun folgen Eintragungen über Taufen mit Daten und Paten. Sie betreffen ausschließlich die Kinder der Küsters und Schulmeisters Laue und des Kirchvaters Eichholtz:

- Maria Eichholtz (~1612).
- George Lau (~1590) mit den Paten Pastor George Radichius zu Gramsdorf, Philipp v. Hertel und Sabina Kluge, Pastor Nicolas Kluge zu Aken Tochter.
- Anna Eichhholtz (~1590).
- Margaretha Laue (~1593), Pate Herr Pastor Melchioris Schadin Ehren Eheliebste (dieses war sein erstes Taufkind).
- Salome Lauin (~1595).
- Catharina Lauin (1598).

Der letzte Eintrag der Gruppe informiert über eine Taufe, bei der Petrus Rinning vermutlich zum ersten Mal in Micheln erschien.

> Catharina Lauin den Donnerstag nach Catharinen [25.11.] 1598 getaufft von Herrn Diacono Pflugmacher aus Aacken, weil dazumahl Herr Petrus Rinning zwar zum Pfarhern nach Micheln Erwehlet, aber noch Küster zu Acken war, und sich erst solte ordiniren laßen. Die Pathen waren 1.) Herr Petrus Rinningius 2.) Catharina Laue 3.) Christoph Kleis 4.) Hans Bonnenburgs HausMutter 5.) Gurge Schmids Hausfrau von groß Paschleben.

Der Diakon Pflugmacher war der Schwiegervater des neu berufenen Pastors Petrus I. Rinning. Über ihn wird später zu berichten sein.
Es folgt imTaufenbuch ein Kommentar des Pastors Schulze:

> Hier ist ein Absatz des Tauff Catalogi, der aber folgt ist noch confuser.
> Der Titel ist:
> <u>Nachbarn haben tauffen laßen</u>
> ob nun solches von den benachtbahren Dörffern zu verstehen, oder viel mehr von hiesiger Gemeinde, welche dem Pastori vielleicht mündlich Versicherung von ihrer Kinder Tauffe thun müßen, daß er sie so kurtz specificiret, steht dahin. Aus seiner Chronic aber erhellet, daß es die jämmerlichen Zeiten verursachet haben, und ist man froh, daß nur etwas von der antiqvitæt conserviret worden.

Man kann sich vorstellen, dass Pfarrer Rinning, Kirchvater Eichholtz und Küster Laue/Leo die Hausväter nacheinander einbestellt haben und sich von ihnen sagen ließen, welche Kinder sie hatten taufen lassen. So ist ein Verzeichnis der meisten Nachbarn (in der Bedeutung von Gemeindeangehöriger [Grimm DWB]*)* entstanden, die um 1600 Micheln bevölkerten. Anmerkungen von späterer Hand bei Volckmar Birnbaum und Urban Keller lassen vermuten, dass die Namen der Familienväter zugleich für die Höfe stehen. 1562 wohnten in Micheln 30 Hauswirte.[77] Hävecker schreibt:

> Vor dem [*30jährigen*] Kriege haben sich daselbst 46. Einwohner befunden. Zu dieser Zeit [*1720*] ist die Anzahl etwas geringer.[78]

Von Rinning wurden 38 Nachbarn erfasst, dazu kamen um 1600 der Pfarrer, der Küster und der Kirchvater Eichholtz.

Den Abschnitt über Petrus Rinning, den Stammvater der Rönnings in Micheln, soll seine Reimchronik beschließen, die um Angaben aus Pfeffers Chronik der Stadt Aken[79] ergänzt wurde.

Reimchronik[80] des Petrus Rinning

Der Reimchronik sind auf zwei Seiten in Latein eine Vorbemerkung und drei Abschnitte vorangestellt.
Im Abschnitt 1. geht es um die Schenkung einer Hufe an die Kirche von Micheln durch Rudolf, Herzog von Sachsen (Rudolf I. [1284 – 1356], Herzog von Sachsen-Wittenberg, Kurfürst und Erzmarschall des Heiligen Römischen Reiches [1298 – 1356], Markgraf von Brandenburg [1320 –1323/24]).
Der Abschnitt 2. hat zum Gegenstand entweder eine Schenkung oder die Bestätigung der ersten Schenkung im Jahre 1381 durch Kaiser Wenceslaus/Wenzel von Böhmen (1378 – 1400).
Der 3. Abschnitt hat eine Schenkung des Erzbischofs Ernst im Jahre 1499 zum Gegenstand.

Anno 1577	Ist bey Hanß Haasen Feuer auskommen
1566. 67	Das große Landsterben war
	Anno 1567 ist ein starckes Sterben gewesen / welches aus dem Copulation-Buch der Kirchen zu schließen / allwo die Worte zu lesen: Johann Pflugmacherus, post crassam pestem cum Anna Smollin, die Clementis, nuptias celebravit. [*Johann Pflugmacher, nach der schrecklichen Pest, mit Anna Smoll, am Clemenstag {23.11.}, die Hochzeit gefeiert.*] Was da für ein Jammer gewesen, solches hat M. Chilian Hurtig in des gedachten Pflugmachers Leichen-Predigt beschrieben. [*Hävecker S. 130*]
1589.	Micheln leydet große Gefahr 1589 Feuer von Tatern [*bezeichnung der (wie die Tataren gelbbraunen) zigeuner (mnd. tater, tarter) Grimm DWB*] angelegt
1595.	Regen und Schnee große Strafe erregt daß mancher Alter nicht gedacht
	1595 durchbrach die Elbe den Damm bey der hohen Warthe und beim Lorf, so daß das Wasser bis an den hohen Altar der Nicolai-Kirche ging. [*Pfeffer S. 37*]
1597.	Rocken von oben herunterbracht 1597 Ein Scheffel 30 Groschen galt Für Hafer und Gersten 1609. 20 zahlt
	1598 herrschte die Pest in Aken, es stehen – ungerechnet die heimlich Begrabenen – 409 Verstorbene im Kirchenbuche verzeichnet; hingegen in gesunden Jahren starben kaum 40 Menschen. [*Pfeffer S. 37*]
1609.	Das Sterben Schwein und Schaafe wegnahm
1610.	Das Rind=Vieh auch Krankheit bekam.
1611.	Von judica [*10.03.*] biß zu Trinitatis [*19.05.*] es niehmals regnet ist gewiß darum das Erdreich sehr hart was uf Urbani word es wieder naß Der Pfarrherr **Petrus Rinningius** baut ein eigen neu Hauß ohn Verdruß die Küsterey ward vom Grund erbaut zu Nisius Eltzholtz und Brose Rocken Zeit [*als Kirchväter*] Das Gülier [*Jülicher*] Land und die Stadt Prag erlidte vom Kriegs=Volck schädliche Plag

	die Pestilentz zu Halle, Cönnern und Wettin Berenburg, Cöthen und Lebegin dazu auch in vielen Dörfern grassirt endlich auch zu Acken und deßen revir Hertzog Christian secundus zu Sachsen starb Sein H. Bruder das Regiment erwarb
	Es ist auch die Pest Anno 1611. sehr kläglich gewesen / dadurch 640. Personen hingerissen worden; Es hat zwar ein Schmiede-Knecht Spinnen dawider gefressen / er hat aber doch für derselben nicht sicher bleiben können / sondern sterben müssen. [*Hävecker S. 130*] 1611 den 17ten September wurde die Pest durch inficirte Kleider von Cöthen nach Aken gebracht. Sie nahm in diesem und dem folgenden Jahr so überhand, daß allein im Kirchenbuche 533 Verstorbene stehen. Viele Bürger bauten sich Hütten auf dem Felde, um der Pest zu entfliehen, daher gar manche heimlich begraben wurden. [*Pfeffer S. 38*]
1612	Rudolphus dieses Nahmens der ander [*der Zweite*] römischer Kayser starb nacheinander. 4 Wochen in allen Kirchen stett [*stets*] um 12 Uhr man läutet zum Gebeth Das Anhaltsche Vorwerg, Dübzig genannt am Pfingst-Sonnabend meist verbrannt Ein Hertzog aus Öster=Reich Matthias im Römischen Reich wieder Kayser was Der Scheffel Rocken 26 gr. galt ein Scheffelm Gersten 18 gr. bezahlt ein Scheffel Hafer 16 gr zwar bald nach der Erndte zu bezahlen war. Zu Acken hielt hefftig an das sterben auf den Dorffern suchten sie Herberge werben Viel Bürger auch zu Dorf sich bauen Hütten, darin erhielt sich Mann u. Frauen Ein starcker unerhörter Wind den 17 December sich einfind daß manchem zu Waßer und zu Land unverwindlich Schaden kam zur Hand.
1613.	Der Frost anfieng uf Pauli Conversion [*25.01. Pauli Bekehrung*] und endet sich uf Mariæ Purification [*02.02. Mariä Reinigung, Lichtmess*] Zuvor und den gantzen Winter hernach man keine Kälte noch Schnee mehr sach Am Ostern Sonnabend [*03.04.1613*] ein Feuer auskam Zu Wulffen. Aber von Magdeburg vernahm man viel was schrecklichers, am achtzehend des Aprilis war anzusehn gar elend. Nach gelinden Winter vom Walpurgi Tag [*01.05.*] biß Christi Auf=Fahrt [13.05.13] um Regen war kein Plag hernach kam wöchentlich Donner mit Regen darauf manch Landmann Schaden thet begegnen, Zu Weimar so groß Wasserfluth geschah das Mühlen, Mauern und Häuser zubrach

	Menschen u. Vieh unzählich verschwimmt wurden gefunden betlend bloß u. im Hembd Das Getreyd uf hungrigen u. ebnen Feld leyd hir nun der schaden mannigfalt Die Saal diesen Sommer gar oft was groß daß es an den Angern viel Leute verdroß Audebant facere fruges pro vaccis nach diesem kam messis copiosa Ite vita hominum periculosa multi laborabant capitis dolore normalli febris furore poenum colligebatus magno cum labore invehebitur
1614.	Tamen istius circa judica Magna erat penuria et nostea nullum frigus, et freqvens erat inundatis aqvaringens Der Rocken vergangenen Winter schaden nahm Gersten an die städt nahm mancher Landmann Der Julius und August sehr drucken [trocken] war Im Herbst machte das Kriegs=Volck Gefahr Wie denn damahls das Jülicher Land dahin der Spanier sich gewand Pindel ein Krieges Mann geschwind sich auch damahls dabey einfind Der Hertzog von Braunschweig gut denselben Streit gar bald aufschub Um Johanni thäts manch schönen Regen dessen sich alle Coloni [Bauern] sehr erfreuen Aber den Schaafen wolts schier verdrießen durch tiefen Schlamm mit matten Füßen Den andern [2.] Advent der Frost sich fand das Rohr ward dis Jahr sehr entwandt
1615.	In 3 Wochen der Thau uf Nativitat [25.12. *Festum Nativitatis Domini*] anhub. Die Jugend ohne Schuh ich sah lauffen in Wasser und Dreck manch Tag Bald frohr es härter nach den Feyertagen da sahe man Rohr zum Futter tragen den Winter fiel sehr wenig Schnee drum that der Frost dem Rocken weh Gegen Ostern warb des Krieges Volck starck in Gülich weil der Spanier war arg. Den Mittwoch nach Gregorij Tag ein Wetter mit Platz=Regen u. Donner geschah hernach der Regen gar selten kam nur 3 mahl man ihn in der Erndte vernahm Alle Wasser wurden den Sommer zu klein Für [*vor, nach*] Braunschweig zogen groß und klein

Das Wetter dem Thurm und Glocken schaden that
uf Laurentj [*10.08.*], dem Seyne nahm es nun der Draht
uf Martini [*11.11.*] das Wohnhaus der Burg Acken abbrandt
Alt Geld für Getreyde man nahm zur Hand
für Rocken thät man 20 gr geben
für Gerste konnte man 15 gr heben
für den Haffer gab man neune
mancher Handler kam um das seine
meynte er futter einen Schatz gar groß
da er von 30 Scheffel nicht 13 genoß
Hör wie das Geld zum Abschlag kam
Micheln sehr viel Reuter vernahm,
den Mittwoch vor Ostern so gar
wurde man derselben 130 gewahr
Zu Wulffenn und Drose sich auch ein miethen
solche Gesellen ohne gute Sitten
dieselbe Nacht u. den grünen Donnerstag
führten die 3 Dörffer gar große Klag
Pferde gestohlen, Fleisch u. Hühner gefreßen
parsimonia [*Sparsamkeit*] u. misericordia [*Barmherzigkeit*] vergeßen
Wer nicht wolt mit güte aufmachen
denselben sie die Kasten aufbrachen
nahmen weg was ihnen gefält
an Kleidern meynte zu finden viel Geld
Durch ein Schrecken fielen sie zu Roß
sonst wäre der Schadten noch mahl so groß
Aus den Öffen sie die Blasen rißen
in Kessel u. Blasen Löcher stießen
Milchfäßer, Teller und ander Hausrath
ins Feuer von ihnen geschmißen ward
es wäre manches Haus verbrand
wo nicht Nachbahrs gewesen zur Hand
Herr und Frau entlauffen waren
es gieng zu, daß es Gott erbarm
Eyer, butter und Schmaltz
Mehl, Speck, Milch und Saltz
zu braten und backen bereit,
Sontags nach Trinitætis [*11.06.1615*]
kam gros Wasser mit Fisch
mit Händen man dieselben fieng
mancher mit Reuse u. Waten [*großes Fischnetz*] ausgieng
Das Wasser deckte den Anger gar
es kam recht zur ungelegenen Zeit

1615 zu Martini brannte das Wohnhaus der Burg ab. [*Pfeffer S. 42*]

Zustand von Aken ums Jahr 1618.

Trotz der großen Verheerungen durch Pest und Brand herrschte viel Wohlstand in Aken, die Häuser waren zwar alle von Holz und mit Stroh oder Schindeln gedeckt, doch die Bürger wohlhabend, obgleich nicht eben zahlreich, da die Stadt 300 Häuser zählte. Außer diesen gab es

die beiden Kuchenmeisterschen Höfe, das v. Esebecksche, v. Königsmarcksche, v. Hertelsche, v. Baudißsche Freigut.
Die Hauptstraßen waren seit 1500 gepflastert, eben so lange war eine Turmuhr auf den Marien-Thürmen, auch wohnte ein Thürmer daselbst, der zugleich Stadtpfeifer war. ...
Das Hauptgewerbe, außer Ackerbau und Viehzucht, war Korn- und Holzhandel und Brauerey. Da die Saale noch nicht schiffbar war: so wurde alles Korn aus Anhalt, das nach Sachsen bestimmt war, in Aken eingeschifft, wo bedeutende ornhändler wohnten. Eben so wurde viel Salz von Halle hergeführt und von hieraus weiter zu Wasser versandt. Dagegen gingen Floßhölzer und Mühlsteine von Aken ins Anhaltische. ...
Das Bier ging nach Calbe und dessen Amtsdörfern, so wie auch vieles zu Wasser versandt wurde. [*Pfeffer S. 38 ff.*]

1622 Da bald erndten wolten die Leut
kein Heu sie also machen konten
Der Kayser und Bayer sich begonten [*begannen*]
zu wehren wider die Antagonisten
das Manßfeld zu Landhern sie vermißten
Des Pfaltz=Grafen Volck geschlagen sehr
und was sich sonst begeben mehr
Der Kayser und Cuhrfürst in Bayern
die Pfaltz mit neuen Lehn erneuern
Am Maye Bischoff von Halberstad
pflug mit dem König von Schweden rath
auch Volck für den Spanier warb
damit sein eigen Land verdarb
als ihm nun wird geschickt kein Geld
legte er Volck ins Erfurdsche Feld
da Flecken sie verheerten
Häuser verbrant proviant verzehrten
von dannen sie vertrieben wurden

Schicksale der Stadt im dreißigjährigen Kriege.
In den ersten Jahren litt die Stadt noch nichts vom Kriege, wohl aber von Theuerung, der Folge des schlechten Geldes. 1622 wurde vom Rath den armen Leuten der Scheffel Korn um 4 Thlr. 12. Gr. verkauft, und mit Mühe hinderte man die Plünderung der Kornhändler. Endlich wurde zu Halle auf dem Landtage den 10ten März 1622 alle schlechte Münze abgesetzt, und weil in der theuren Zeit alle Preise in Verwirrung gerathen waren, vom Rath eine Taxe bestimmt, z. B. ein Mäher bekam Taglohn 2½ Groschen; ein Drescher im Winter 1 Groschen, im Sommer 1 Groschen und 12 Pfennige; ein Taglöhner 1 Groschen. [*Pfeffer S. 42*]

1623 Zur Hülffe sie Soldaten wurben
Aschersleben u. Mannsfeld hatt viel beschwer
auch andre Städte und Dörffer umher
von Fasten [*02.03.1623*] biß Pfingsten [*01.06.1623*] lagen sie dar
Halle und Anhalt hielten auch eine ziemich [*ziemig: angemessen, geziemend*] Schaar
in ihren Städten und Dörffern sie lagen
biß man sich durffte wohin wagen
Der Kayser hatte einen Krieges Herrn
Mansilier, der ließ sie nach Münster kehren
wider den Bischoff von Halberstadt
den Mansilier auch geschlagen hat
Zween Weymarsche Herrlein gefangen
welches nach dem Abzug ward begangen

	viel Rauberey war auf dem Land weil das Volck umher war abgedanckt doch nicht gar zu lange hernach man ufs neue werben sach weil Monsieur Tilli [*Tilly*] in Heßen noch diente und + Bochel Gabel wider den Kayser kriegte *+ Benthlen Gabor Fürst zu Siebenbürgen*
1624	Vom neuen Jahre an und fort lieffen viel Soldaten hier und dort sie waren alle entuhrlaubt niemand sich hiern uf die straßen traut anderthalben thlr. der Rocken galt Gersten 25 gr. kam gar balt den Haffer mit 26 gr man bezahlt Haffer zum Samen diesmahl mangelt Von Andreæ [*30.11.*] 1623 biß Lætare [*07.03.*] 1624 gieng der Winter mit Frost u. Schnee an erst in Lætare taute er loß davon ward das Waßer sehr groß daß es manchen HausVater verdroß
1625	Der Kaiser sandte Volk herein *(circa Michaelis festum* [*29.09.*]*)* das nahm Saltze, Staßfurt u. Acken ein in Calbe wurden viel einquartirt um Galli [*16.10.*] ward große Klage geführt von Bürgern die viel solten geben wer nun wolte ruhig leben der setzte weiter seinen Stab und sich anderswo zur Ruh begab Den Winter durch hier und dort in der gantzen Gegend herum gehört große Klag, es rückte fort das Volck [*Militär*] durch unser Dorff allermeist zu Wulffen und Maxdorff Aus dieser Gemeinen gaben wöchentlich jeder was zur steuer 56 gulden richtiglich zu Acken dem Herrn Obersten Meyländern, Rädern und v. Herbenstein Für der Brücken ward bald geschantzt zu Dessau und Zerbst sich auch Volck fand des Abends und Morgens der Samen wacker ward gesaet uf halbgepflügten Acker mancher über 8 Tage erst geegget weil man wenig Pferde geheget Das Geld einst weggegeben blieb darüber man noch das Vieh wegtrieb

es aus zulösen wurden 30 Fl. [Gulden] gezelt von D. **Christian Rinnings** geborgten geld Doch kamen von neuen noch Reuter alhier 8 Tage zu 3 und wohl zu 4 Zuletzt wurden voll alle Häuser und untern Soldaten waren viel Mäuser.
1625 bekam die Stadt die erste Einquartierung, 1.000 Man OEstreicher oder Kaiserliche von Wallensteins Heer, auch mußte sie 6.256 Thaler Kriegssteuer geben. Bey der Gelegenheit, daß Wallenstein die Elbbrücke bey Dessau verschanzen ließ, wurde den Holzhändlern in Aken ihr sämmtliches Bauholz zu Palisaden weggenommen. Dadurch verlor Johann Bobbe an 400 Thaler, obgleich er das ganze Zimmer [*Maß für Bauholz: 5 Dutzend*] nur zu 36 Groschen und das halbe Zimmer zu 16 Groschen rechnete. [*Pfeffer 42 f.*]S.
Soweit geht H. Pastor **Petri Rinnings** Chronic
In den Jahren 1625 und 1626 starben wieder über 600 Personen an der Pest. Es waren [in Aken] nur noch 94 Hauswirthe am Leben, also etwa die Hälfte. Dazu kam 1626 schwere Einquartierung... [*Pfeffer S. 160*]

[113] Anna Pflugmacher

Über [113] Anna Pflugmacher gibt es nicht viel zu berichten. Ihr Geburtstag liegt ebenso im Dunkeln wie ihr Sterbedatum. Geheiratet hat sie im Oktober 1592 in Aken – da war ihr Mann, der Witwer [112] Petrus I. Rinning, noch Küster und Schulmeister in Aken. (Rektor wurde er erst 1594.) Über ihre Stieftochter Margreta und die eigenen neun Kinder, geboren in Aken und Micheln, hatten wir schon informiert. Sie stand 1618 zum letztenmal Pate in Micheln.

[226] Johann Pflugmacher aus Eickendorf in Aken

[113] Annas Vater [226] Johann gehört zu den interessantesten unserer Vorfahren (was nicht ausschließt, dass noch jemand entdeckt wird, der interessanter ist.) Er ist der Bauernjunge vom Dorfe (Eickendorf), dessen Interesse an den Büchern und verständnisvolle Lehrer und Eltern ihm den Besuch von Lateinschulen und das Studium in Wittenberg ermöglichen, der in verschiedenen Orten Lehrer, endlich an der Stadtschule in Aken Lehrer und Rektor, schließlich Diakon/Kaplan an der Marienkirche in Aken wird, dort jahrzehntelang diese zweite Stelle nach dem Hauptpfarrer einnimmt, mit seiner Frau, einer Bürgerstochter aus Aken, eine zahlreiche Kinderschar in die Welt setzt, ständig mit großer Armut zu kämpfen hat, auf seine alten Tage noch Hauptpfarrer wird, erlebt, wie seine Kinder und Kindeskinder heranwachsen und Erfolg im Leben haben, schließlich mit einer berührenden Leichpredigt seines Kollegen und Nachfolgers unter großer Anteilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen und schließlich mit einem Epitaph in der Kirche geehrt wird.
Die Leichpredigt von Kilian Hurtig[81], der sich auch *Chilian Hortich* oder *Hortichius* nannte, verdient eine gesonderte Veröffentlichung.
Der Leichpredigt ist zu entnehmen, dass [226] Johann Pflugmacher (der allem Anschein nach nie versucht hat, seinen Namen zu latinisieren – eine löbliche Ausnahme in jener Zeit) 1537 in Eickendorf geboren wurde.

[226] Johann Pflugmachers Vater war der Ackermann [452] Hans II. Pflugmacher, über die Mutter ist nichts bekannt. Nach Nagel[82] hatte er zwei Brüder: den Ackermann Drewes Pflugmacher in Biere und den Hoferben und Ackermann in Eickendorf Görgen (Gorries, Gorius; ca. 1533 – 1588/90). Nach Eike Schößler hatte er drei andere Geschwister[83]: Sanna (*1540), Margarete (*ca. 1550) und Valtin (*1555). Es hat den Anschein, dass Schößler sich

auch sonst bei seinen Angaben auf die Forschungsergebnisse von Nagel stützt, da darf man annehmen, dass die Originalquelle zuverlässiger ist.
(Wir finden einen *Valtin Pflugkmacher zu Eickendorf*, der im Jahre 1526 an das Amt Calbe 1 Groschen 6 Pfennige Erbenzins von einem Viertel Landes auf der Bierer Feldmark zu entrichten hat[84]. Den haben weder Nagel noch Schößler in ihren genealogischen Listen erfasst. Es könnte ein Bruder von Hans II. und ein Onkel des künftigen Pastors Pflugmacher gewesen sein.)
[226] Johanns Großvater hieß noch in ostfälischem Bördeplatt [904] Simon *Plochmeker*.
Die Eltern haben ihren Sohn nach Halle, Quedlinburg und Magdeburg zur Schule geschickt – so wird in der Leichpredigt berichtet. Der Sohn zeigte großes Interesse an Büchern. Das könnte sein Pfarrer Bederin geweckt haben. Der war um 1592 geboren und seit 1541 Pfarrer. Wenn Hävecker richtig unterrichtet war, kam er 1546 nach Eickendorf. So hat er den Johann Pflugmacher zwar nicht getauft, wohl aber konfirmiert und ihm gemeinsam mit dem Küster und Schulmeister das Schreiben und Lesen beigebracht und ihm Bücher zum Schmökern gegeben – im Hause der Plochmakers gab es sicherlich keine Bibliothek. Man kann auch nicht ausschließen, dass Johann der Freund eines der Erxleben-Jungen war und sich in dessen Bücherregal bedienen durfte – den Erxlebens mit ihrem gelehrten Verwandten in Magdeburg ist eine, wenn auch kleine, Bibliothek zuzutrauen.
Für die damalige Zeit war dieser Bildungsweg eines Bauernsohns ungewöhnlich, während es um 1900 zum Standard der Ausbildung der Kinder reicher *Gutsbesitzer* gehörte. Von den Söhnen und Töchtern meines Großvaters weiß ich, dass sie schon im Alter von zehn/zwölf Jahren nach Salzelmen, Bernburg oder Ballenstedt aufs Gymnasium und in ein Internat geschickt wurden.
Johann besuchte nicht nur eine, sonden gleich drei Lateinschulen.

> Lateinschule[85] hieß seit dem Mittelalter die Schule, die anders als die kleine Winkelschule oder deutsche Schule ihre Schüler auf einen geistlichen Beruf oder ein späteres Studium an einer Universität vorbereitete und vor allem Latein unterrichtete. Latein war Hauptgegenstand und teils auch Unterrichtssprache. Nach der Säkularisation des Kirchenguts durch die Reformation konnte sie auch als Fürstenschule oder städtische Gelehrtenschule bestehen, wo dann die unteren drei der Sieben Freien Künste gelehrt wurden – darunter verstand man das Trivium aus Grammatik, Rhetorik und Dialektik.

In der Matrikel der Universität Wittenberg[86] – der *Matricula Secunda MDCIV* finden wir *Anno 1554, Mense Martio* [März] neben der Nummer 18 den Eintrag:

> Ioanes pflügmacher Eickendorffensis [*Johannes Pflugmacher Eickendorf*].

Wenn der Junge zuvor an jeder Lateinschule ein lang Jahr war (vermutlich besuchte er aber die eine oder die andere der drei Schulen länger), wäre er

- 1551/52 – 14 Jahre alt – in Halle,
- 1552/53 in Quedlinburg und
- 1553/54 in Magdeburg gewesen.

Vor der Entdeckung der Leichpredigt auf [226] Johann Pflugmacher hatte ich vermutet, er wäre in Aschersleben zur Schule gegangen. Dafür gibt es Gründe:
Da ist *erstens* geringe Entfernung zwischen Eickendorf und Aschersleben und der Ruhm dieser Lateinschule. Sie wurde schon 1325 gegründet und zeitig evangelisch reformiert: im Jahre 1524 begann Petrus Lenz, der Rektor dieser Schule, ohne obrigkeitliche Erlaubnis das Evangelium im Geiste Luthers zu lehren.[87]
Da wurden zum *andern*, vermutlich am selben Tag wie er, zwei Aschersleber an der Universität Wittenberg immatrikuliert. Der eine war Andreas pflaum Ascaniensis, der andere Stephanus herWick Ascaniensis [*Stephan Herwig aus Aschersleben*]. In der Aschersleber Chronik von 1837[88] wird der Bürgermeister Valentin *Herwig* erwähnt,

geboren 1561. Sein Vater hieß *Stephan Herwig* und war Kämmerer des Gemeinwesens Aschersleben – ganz ohne Zweifel war er auch der Vater des Kommilitonen [226] Johann Pflugmachers. Auf seltsame Weise blieben Pflugmacher und Herwig einander noch im Tode nahe: in der Marienkirche von Aken wurde dem einen von seiner Witwe ein Epitaph gestiftet

JOHANNES PFLUGMACHERUS, SENIOR,
PASTOR ACONIENSIS QUADRAGENARIUS,
VIR IN ÆDE DEI EMERITUS.
POLITUM Á VIDUA MARITO SUO DESIDERATISSIMA 1613.
ÆTATIS SUÆ LXXIV.

Das Epitaph stand um 1720 *nach der Orgel hinunter*. Auf einer Tafel hinter dem Altar war der Name des anderen zu sehen:

STEPHAN HERWIG, PASTOR ZU STEUTZ[89]

Nur der Kurisosität halber will ich erwähnen, dass ein Vierter, der sich am selben Tage immatrikulieren ließ, Nicolaus Krügmann Magdeburgensis war, was uns an die Michelner Krügermanns/Kriegermanns erinnert.

Der *dritte* Grund, warum am Schulbesuch in Magdeburg zu zweifeln war, ist die Situation der Stadt um 1550. Magdeburg war damals zwar *unseres Herrgotts Kanzlei*[90], ein feste Burg der Lutheraner, aber auch ein unruhiges Pflaster, vom Kaiser am 27.07.1547 in die Reichsacht getan und von den kaiserlichen Truppen 1550/51 belagert. Das Pädagogium des Klosters Berge in Magdeburg haben [226] Pflugmacher und seine Kommilitonen nicht besucht, denn die Mönche verließen den Benediktinerorden erst 1565, als sie sich zum Protestantismus bekannten und das Konvent zur Ausbildung evangelischer Theologen genutzt wurde. Dort wurden zwölf Kinder als Alumnen aufgenommen, die kostenfrei Wohnung und Unterricht erhielten.[91] Auch das Pädagogium zum Kloster Unser Lieben Frauen[92] gab es noch nicht. Erst am 01.06.1698 wurde dort eine Klosterschule gegründet, die 1718 diesen Namen erhielt.

Es lässt sich nicht überprüfen, ob [226] Johann Pflugmacher vielleicht doch auch in Aschersleben zur Schule ging – laut Auskunft des Aschersleber Stadtarchivs existieren keine Schüler- oder Alumni-Listen der Lateinschule.

Als [226] Pflugmacher im März 1554 seine Studien in Wittenberg begann, war Caspar Ulrich Graf v. Regenstein und Herr in Blankenburg der Rektor und Prof. Johannes Schneidewein der Vize-Rektor der Universität. Über *Schneidewein* gibt es einen Artikel[93] mit einem Jugendbildnis des Gelehrten. Er wurde 1519 in Stolberg/Harz geboren und schon im Alter von zehn Jahren als Joannes Schnydewin de Stolberg an der Universität Wittenberg immatrikuliert. Während des Studiums lebte er als *familiaris* im Hause Luthers. Er studierte die Juristerei, wurde 1549 *Professor der Institutionen* und promovierte 1551 zum *Doktor juris urtiusque* (in dieser zeitlichen Abfolge!). Die Ämter des Rektors und des Dekans wurden ihm wiederholt übertragen. Er starb 1568 auf einer Dienstreise in Zerbst, war also während der gesamten Studienzeit [226] Johann Pflugmachers an der Universität wirksam.
Aber für den künftigen Theologen war ein anderer Mann interessanter und wichtiger als der Rektor und Professor der Juristerei. Das war *Philipp Melanchton*, der berühmte Reformator und Universitätslehrer. Melanchton, geboren 1497, war schon kein junger Mann mehr, als Pflugmacher und seine Kommilitonen ihn zum erstenmal als unansehnlichen Mann von anderthalb Metern Länge aber glänzenden Redner erlebten. Er lehrte schon seit 1518 in Wittenberg. Und neben vielen anderen Aktivitäten unterrichtete er junge Studenten als Mentor in seiner *schola domestica*, also in seiner Wohnung. Vermutlich bezieht sich darauf, was in der Leichpredigt behauptet wird: Pflugmacher habe Melanchton *zwei Jahre lang mit allem Fleiß gehört und viel Gutes von ihm studiert*. Er wäre dann ständiger Gast im heutigen Melanchton-Haus gewesen (vom Reformator mit Frau und vier Kindern 1536 bezogen) und hätte dem Professor zwei Jahre lang auf der Tasche gelegen.
Im Jahre 1563 kam [226] Pflugmacher für den Rest seines Lebens nach Aken. Hier war er zunächst drei Jahre lang, von 1563 bis 1566, Kantor und Lehrer. Die Schule war erst kurz zuvor, im Jahre 1560 in städtische Verwaltung übernommen worden. (Bereits 1227 gab es in Aken eine öffentliche Schule in der Nähe der Nicolaikirche.)[94]
Zuvor war er 1562/63 ein Jahr lang Kantor und Schulmeister in Bernburg gewesen. Dem Fürstentum Anhalt wurde erst viel später der Kalvinismus als Landesreligion verordnet[95], eine Konfession, die [226] Pflugmacher als Lutheraner, Schüler Melanchtons und Anhänger der Konkordanzformel noch auf dem Totenbette verurteilte.
In der Zeit zwischen dem Studium in Wittenberg und dem Kantorat in Bernburg war er drei Jahren lang Kantor und Schulmeister in Calbe/Saale. Das müsste von 1559 bis 1562 gewesen sein.
Nach Calbe wurde er, laut Hurtig, von Wittenberg berufen. Dann hat er von 1554 bis 1559 in Wittenberg – und nur in Wittenberg – studiert. Melanchton starb 1560, da hatte [226] Pflugmacher die Universität schon verlassen. Schade, sonst wäre er Teilnehmer der Szene gewesen, die WIKIPEDIA im Artikel über Melanchton beschreibt:

> Von einer Reise nach Leipzig im Jahre 1560 kam Philipp Melanchthon am 4. April erkältet zurück. Während der Nacht vom 7. zum 8. April bekam er Fieber, das mit kurzen Unterbrechungen immer wiederkehrte. Trotz der Betreuung durch seine Tochter Magdalena und seinen Schwiegersohn, den Mediziner Caspar Peucer, nahmen seine Kräfte immer mehr ab. Am 11. und 12. April 1560 hielt er letztmals Vorlesungen und Ansprachen. Am 14. April wollte er nochmals eine Vorlesung halten, doch wurde diese ohne sein Zutun abgesagt. Am 19. April versammelten sich Tochter und Schwiegersohn mit dem Hausfreund Joachim Camerarius um Melanchthon in seinem Haus, um ihm das letzte Geleit zu geben. Vor dem Hause beteten Studenten für ihren Professor. Gegen 19 Uhr wurden Hände und Füße kalt und sein Puls setzte aus.
> Nach einer Gedächtnisrede des Medizinprofessors Veit Winsheim fand er an der Seite seines einstigen Mitstreiters Martin Luther in der Schlosskirche Wittenberg seine letzte Ruhestätte.

[226] Pflugmacher plagte sich da schon mit der unbändigen Jugend, wie Hurtig schrieb, und er plagte sich mit der Jugend und auch mit der Armut noch 1566, als die Pest nach Aken

kam. An der Seuche starb 1566 der Pastor Heinrich Brentius und 1567 der Diakon Johann Müller. [226] Pflugmacher wurde zum Diakon (2. Pfarrer) berufen, gleichzeitig mit Johannes Dux/Herzog, der zum Hauptpastor an der Marienkirche wurde.
Die soziale Lage des Pfarrers und seines Diacons war so wenig beneidenswert, wie zuvor die Lage des Kantors und Schulmeisters. 1562 gab es in Aken weder eine Pfarrei, noch eine Kaplanei (Kaplan = Diakon), noch eine Küsterei; die Geistlichen wurden bei den Bürgern eingemietet. Die Pastorswohnung stand später auf dem Kirchhof südlich der Kirche, sie wurde erst nach 1562, wahrscheinlich im Jahr 1584 errichtet.[96]
Zwischen den beiden Pastoren Dux und Pflugmacher hat nach den Worten ihres Nachfolgers Hurtig ein für evangelische Pfarrer ungewöhnlich gutes Einvernehmen bestanden.
Johannes Dux – Hurtig nennt ihn Herzog – wurde am 27.08.1518 in Magdeburg geboren und in Wittenberg ordiniert. Die Chronisten halten es für bemerkenswert, dass er im Jahre 1577 im Kloster Berge bei Magdeburg die Konkordienformel (formula concordiæa)[97] unterschrieb und bei dieser Gelegenheit die Werke Luthers für seine Kirche erwarb. Nachdem er am 17.06.1606 gestorben und am 19.06. begraben worden war, schrieb sein Kollege und Nachfolger [226] Pflugmacher ins Kirchenbuch:

> Der ehrwürdige und wohlgelahrte Herr Johann Dux, Pastor zu Aken, ist seiner Hausmutter nach drei Wochen bald gefolget. Und den 17 Juni zwischen vier und fünf in Gott selig entschlafen, und den folgenden 19. Juni von einem ehrbarn Rat in der Pfarrkirche christlich zur Erden bestattet, nachdem er 40 Jahr im Pfarramt gewesen, als er das 78 Jahr seines Alters erreicht und zu Bornstedt (?) 11 Jahr, zu Greifenhagen [*Breitenhagen*] 8 Jahr, zu Aken 40 und also 59 Jahr im Predigeramt gewesen. Ich, Johannes Pflugmacher, der ich hier ins vierzigste Jahr sein Kollege gewesen, habe ihm die Leichpredigt gehalten. [98]

Nachdem er Pastor geworden war, fand unser [226] Pflugmacher in Aken eine Bürgerstochter, die bereit war, ihn trotz ärmlichster Umstände zu heiraten. (Dabei erscheint es mir schon sonderbar, dass er als lediger Mann überhaupt Pastor werden konnte.) Die beiden heirateten 1567, nachdem die Pest ihr letztes Opfer gefunden hatte. Die Eintragung über diese Eheschließung im *Copulation-Buch der Kirchen* war für den Chronisten Hävecker der Hinweis auf den Schrecken dieser Pestepidemie, denn er schrieb[99]:

> Anno 1567. ist ein starckes Sterben gewesen / welches aus dem Copulation-Buch der Kirchen zu schließen / allwo die Worte zu lesen: Johann Pflugmacherus, post crassam pestem cum Anna Smollin, die Clementis, nuptias celebravit [*Johann Pflugmacher, nach der schrecklichen Pest, mit Anna Schmoll, am Clemenstage {23.11.1567} die Hochzeit gefeiert.*]. Was da für ein Jammer gewesen, solches hat M. Chilian Hurtig in des gedachten Pflugmachers Leichen-Predigt beschrieben.

Die Pastorsfrau Pflugmacher wird auch im Ortsfamilienbuch Aken [227] *Smoll* genannt, obwohl gerade hier Zweifel am Namen geweckt werden. Es wird nämlich aus den Akener Ratsprotokollen ein Eintrag unter Nr. 073 vom 19.07.1574 zitiert:

> August Massklapp und Georg Ludigke als Vormünder der *Hanns Schnullers* Erben, als [226] Johann Pflugmacher in ehelicher Vormundschaft seiner Hausfrau und Christoph *Schnuller* vor dem Rat Rechnung legt.

Offensichtlich gehörte [227] Anna Pflugmacher zu den Erben, dann aber doch auch zu den Kindern des Hans Schnuller. Den alten Ratsprotokollen ist ebensoviel und auch ebensowenig zu trauen, wenn es um die Schreibweise von Namen geht, wie den alten Kirchenbüchern. Ob *Schnuller* statt *Schmoller* gelesen wurde? Im Ortsfamilienbuch Aken ist der Name *Schnuller* nicht zu finden, der Name *Schmoll* nur im Zusammenhang mit der Ehefrau [226] Pflugmachers.

Das Ehepaar zeugte zwölf *lebende* Kinder, acht Söhne und vier Töchter, von denen zehn noch lebten, als Pastor Hurtig die Leichpredigt verfasste. Die Namen von zwei Töchtern und drei Söhnen (von den insgesamt zwölf Kindern) sind nicht überliefert.

- [113/1] *Johann* war der Älteste, geboren vermutlich 1568. In der Liste der Rektoren der Stadtschule erscheint er 1604 als Nachfolger Petrus Rinnings. (Aber der war schon 1595 Pastor in Micheln geworden.) Er heiratete um 1610 *Anna Steinhausen* (die wurde 1630 im Taufregister von Micheln als Patin verzeichnet) und war *Ratsverwandter* in Aken.
- Unsere Ahnfrau [113/2] = [113] *Anna* wurde 1670 geboren (sagt das Ortsfamilienbuch) – da war sie 22 Jahre alt, als sie den Kantor und Schulmeister *Petrus Rinning* heiratete.
- [113/3] *Christoph* war Rektor der Stadtschule wie sein Bruder. Als er 1637 in Micheln eine Patenschaft übernahm, war er Bürgermeister in Aken. Von seinen drei namentlich bekannten Töchtern standen *Maria* 1627 und *Anna* 1637 Pate in Micheln. Christoph starb 1637.
- [113/4] *Elisabeth* wurde 1610 in Micheln Patentante.
- [113/5] *Mauritius* oder *Moritz* war 1599 Diakon und später Ratsherr in Aken. Auch er heiratete eine *Anna Steinhausen*, geboren vor 1579 und gestorben am 10.11.1635 in Barby. Sie war die Tochter des Superintendenten *Werner Steinhausen* in Barby und war 20 Jahre lang Witwe, denn Moritz starb im Jahre 1615 schon bald nach seinem Vater. Ihr Sohn *Ernst Pflugmacher* war 1685 Küster, später Oberpfarrer in Calbe.
- [113/6] *Simon* starb schon 1592, er gehörte nicht zu den zehn Kindern, die am Sarge ihres Vaters weinten.
- [113/7] *Christian* war 1611 Pate in Micheln, 1617 Student in Wittenberg.

Nachdem der Hauptpastor Johann Dux am 17.06.1606 gestorben war, sollte Kilian Hurtig sein Nachfolger werden.
Ob Hurtig das selbst entschied, wie er in der Leichpredigt behauptete, oder der Magistrat im Streit mit dem Domdechanten, sei dahingestellt: Hurtig nahm die Stelle als Diakon an und [226] Pflugmacher wurde im Alter von 69 Jahren Hauptpfarrer und hat dieses Amt zur Zufriedenheit seiner Gemeinde, seines Amtskollegen Hurtig und der Obrigkeit – was wohl eine Rarität sein dürfte – bis an sein Lebensende am 21.06.1611 ausgeübt. Kilian Hurtig wurde sein Nachfolger.

> Magister Kilian Hortich, vorher Diakonus, verschaffte sich die Vokation vom Domdechant, und lebte daher mit dem Rath in stetem Streit. Er stiftete den 8ten July 1609 das noch blühende Stipendium. Der Streit mit dem Magistrat wurde endlich so heftig, daß dieser den Pastor Hortich aus der Stadt wies.[100]

Die Hortich-Stiftung hat die Wechselfälle der Jahrhunderte überdauert[101]. Hurtig hatte 1616 mit einem dicken Buch darüber informiert und dafür geworben:

> **Ein guter Antreiber** Das ist Ein Auserlesen Compendium un guter Rath/ Wie man mit wenig Gelde ohn einiges Menschen beschwerung und Widerwillen in der Stadt Acken an der Elben gelegen/ im Ertzstifft Magdeburg/ ein immer werent Stipendium fur die studirende Jugend hat auffgericht und angefangen/ den 8. Iulii ... 1609. : ... zu sonderlichen Nutz unnd Frommen allen Bürgers-Kindern und derselben Nachkommen in Acken/ welche ihr Geldt zum Stipendio haben eingelegt.

Pflugmachers Witwe [227] Anna starb am 25.02.1617. Sie stiftete dem Verstorben ein Epitaph in der Marienkirche zu Aken, und so wurde [226] Johann Pflugmacher aus Eickendorf der bisher einzige unter unseren Vorfahren, dessen Andenken durch eine gedruckte Leichpredigt und ein Epitaphium über die Jahrhunderte lebendig gehalten wird.

Die Familie Pflugmacher in Eickendorf

Über das alte Dorf Eickendorf und Pastor Baderyn

Das Dorf Eickendorf (jetzt Ortsteil der Gemeinde Bördeland[102]) unweit der damals reichen Stadt Salze (nun schon lange zum Ortsteil von Schönebeck/Elbe degradiert), hatte bereits einen evangelischen Pfarrer, als im Nachbarort Biere der Priester seine abtrünnigen Gemeindemitglieder noch als Teufelskinder beschimpfte. Geben wir *Hävecker*[103] das weitschweifige Wort:

> **Eickendorf** oder Ickendorff soll den Namen von einem sogenannten und nunmehro ausgestorbenen Geschlecht haben, und liegt nahe Biere. Es soll dieses Dorf nur 400 Jahr alt sein, an dessen Stätte vorzeiten ein anderes namens Leidersdorf [*Leversdorf*[104]] gestanden haben soll, so hernach vergrößert wurde und dieses Eickendorf in dasselbe mit hineingebaut worden sein. In diesem Dorf hat das Geschlecht Erxleben lange gewohnt, aus welchem *Johann Erxleben* entsprossen ist, der Probst zu Unser Lieben Frauen in Magdeburg [*KULF*], der Anno 1547 berühmt gewesen ist. Es hat dieses Dorf jetzt 56 Einwohner einschließlich Gemeinde- und Armenhäuser.
>
> Der erste evangelische Prediger ist *Andreas Bederin* gewesen, welcher Anno 1546 dahin berufen wurde. Die Kirche ist dem heiligen Evangelisten gewidmet, und es hängt in derselben eine Riebe [*Rippe*] von einem Riesen. Es sind aber die Prediger folgende gewesen:
>
> | | Anno | |
> |---|---|---|
> | 1. | 1546. | Andreas Bederin |
> | 2. | 1572. | Jacob Heithausen / der ältere |
> | 3. | 1590. | Jacob Heithausen / der jüngere / welcher zu Calbe im Delirium gestorben ist |
>
> Die Kirche ist mit feinen biblischen Figuren und deren Inscriptionen [*Inschriften*] geschmückt, und hat dieselbe drei Glocken, eine große, eine mittlere und eine Seiger[*Uhr*]-Glocke.
>
> Und ich muss hier beiläufig wegen der Kirchgänger bedenken, das der obgemeldete [*obenerwähnte*] erste Prediger Bederin viel biersche Zuhörer gehabt hat, weil daselbst die Reformation etliche Jahr später als zu Eickendorf angegangen ist. Wenn nun der biersche katholische Pfaffe vom Kirchturme aus wahrgenommen hat, dass seine Leute am Sonntage und an hohen Festen häufig nach Eickendorf in die Kirche gegangen sind, soll er sich sehr entrüstet und gesagt haben: Seht, wie die Teufelskinder nach dem eickendorfschen Ketzer laufen! Er soll aber zuletzt selbst evangelisch geworden sein / wie der 80jährige Richter Stephan Erxleben erzählt, dass er solches von seiner 90jährigen Großmutter Margaretha Mylius, Andreas Erxlebens, seines Großvaters nachgelassener [*hinterlassener*] Witwen gehört hat.
>
> Als Anno 1598. die Spanier in Westphalen eingefallen sind, sind daselbst [*in Eickendorf*] fünf Spiker [*eigentl. Speicher (DWB), hier aber Wachtürme, plattdeutsch Waarten*] erbaut worden, um von denselben wahrzunehmen, ob streifende Mauseparteien sich nähern möchten, um den Ackerleuten die Pferde im Felde auszuspannen, damit diese retirieren [*flüchten*] und sich in Sicherheit begeben könnten. Der Einwohner sind zu derselbigen Zeit 53 gewesen.

Im *Kirchenvisitationsprotokoll*[105] vom 26.04.1562 heißt der Eickendorfer Pfarrer *Andreas Baderyn*. Beim ihm non opus habuit examine – bestehe keine Notwendigkeit, ihn zu prüfen.

> Er klagt, er könne das Predigtamt nicht mehr verwalten, bittet um eine kleine Unterhaltung [*Unterhalt*], weil er 21 Jahr im Ministerium [*die sämtlichen Prediger eines Ortes bzw. Bereichs*] gewesen und ein alter verlebter Mann ist von 70 Jahren. Notandum. [*Anmerkung*] Weil dieser Pfarrer zu Eickendorf altershalber die Pfarre nicht länger verwalten kann, ist

durch die Herren Visitatoren dahin geschlossen, dass er künftigen Tages Michaelis [*29.09.*] abziehen und ein anderer christlicher Pfarrer und Prediger auf diese Zeit dahin solle verordnet werden. Damit er aber gleichwohl als ein alter Mann, der an die 21 Jahre im Ministerium gewesen und der Gemeinde wohl [*gut*] vorgestanden, seine Unterhaltung haben möge, haben die verordneten Altarleute samt dem Bauermeister und der ganzen Gemeinde auf Unterhandlung der [*Verhandlung mit den*] Herren Visitatoren zugesagt und eingewilligt, dass sie denselben, ihren alten Pfarrer und Seelsorger, Zeit seines Lebens mit einer eigenen freien Behausung, die sie dann zu dessen Notdurft für künftigen Michaelis [*29.09.*] zuzurichten erbötig sind, versehen und ihm darüber noch jährlich 1 Wispel Roggen und 24 Gulden an Geld, nämlich alle Quartal 6 Gulden, aus der Kirche und des Gotteshauses Einkommen zur Unterhaltung reichen und geben wollen, und wenn er nach dem Willen des Allmächtigen mit Tode abgeht und seine Hausfrau alsdann noch am Leben sein wird, soll sie die freie Behausung und den halben Teil der verordneten Provision, nämlich ½ Wispel Roggen und 12 Gulden an Geld die Zeit ihres Lebens auch haben und behalten. Nach ihrem Tode aber sollen alles der Kirche und dem Gotteshaus wieder heimfallen. Signatum Calbe donnerstags nach Misericordia Domini [*26.04.*] Anno [*15*]62.

[452] Hans II. Pflugmacher (1505/10 – 1561/66)

Die familiären Wurzeln der Pflugmachers in Eickendorf hat der Familienforscher Horst Nagel aus Quedlinburg bis in die Zeit zurückverfolgen können, in der sich in den Dörfern der Börde die Familiennamen herausbildeten und verstetigten. Die folgenden Ausführungen sind nahezu ausschließlich Forschungsergebnisse Nagels, 2010 von Ingo Schulz publiziert im Sonderband 7 der *Familienforschung heute*.[106]

Nagel:

[452] *Hans II.* Eickendorf *ca. 1505/10 + Eickendorf 1561/66
Ackermann in Eickendorf, hatte 1546 einen Hof vom Dechanat des Magdeburger Domkapitels als Lehen, besaß bei seinem Hof ½ Hufe Land, auf der ein Weinberg gebaut war, zinste dem Kloster Gottes Gnaden für Acker in Leversdorf (Wüstung bei Eickendorf) lt. Zinsregister der Eickendorfer Kirche.

Kinder:
1. [226] *Johann* *1537 + Aken 21.06.1611
wurde Pfarrer in Aken ...
2. [226/2] *Drewes* Ackermann in Biere, urk. 1567
Sohn *George* Hoferbe in Biere, urk. 1588, + v. 1616
3. [226/3] *Görgen* (Görres, Gorius) * Eickendorf ca. 1535 + Eickendorf zw. 1588 und 1590
Ackermann in Eickendorf. dort urk. 1561, 1566, 1570, 1572, 1578, 1588, zinst für 2 Hufen in Leversdorf.
∞ca. 1560 *Anna Schröder*, Tochter des *Kersten Schröder* in Biere. *Görgen Pflugmacher* wird 1572 als dessen Schwiegersohn und Erbe genannt.
Er erscheint 1561 im Visitationsprotokoll des Klosters Gottesgnaden[107]: das Kloster hat Zinsen zu Liverstorff (Wüstung Leversdorf) von *Gorius Pflugemacker* zu Eickendorf von zwei Hufen.

Kinder:
1. *Kersten* * 1560/65 + v. 1517
Ackermann in Eickendorf, scheint eingeheiratet zu haben, urk. 1590, 1615,
seine Witwe II.∞ v. 1618 N. *Frederich*, urk. 1618, 1619, 1620, 1624.

Kinder:
a. *Catharina*,
∞v. 1615 *Andreas Schütte*, Ackermann und Witwer in Atzendorf
b. *Christian*, +1636, war Hoferbe,
∞1615/16 *Hanna* N., sie
II.∞ *Hans Kambach* zu Felgeleben

2. *Gorges* Erbe des väterlichen Hofes, urk. 1590, hinterließ bei seinem Tod 1606 keine Erben, der Hof fiel nach seinem Tod an seine Geschwister, die diesen 1606 an *Georg Frede* (+ v. 1620, ∞*Catharina Erxleben*) verkauften.
∞v. 1590 *Kerstin* N.
3. *Anna*, urk. 1606

	∞*Jacob Heise*
4. *Öste* (Ester)	urk. 1606
	∞*Georg Naucke*
5. *Margarethe*	+ v. 1606
	∞N. *Knaufe*, Sohn Georg Knaufe
6. Tochter	Eickendorf *ca. 1560 + Welsleben v. 1606
	∞ca. 1580/82 *Peter Helling*, Ackermannn in Welsleben

Der Vater von [452] *Hans Pflugmacher* schrieb seinen Namen noch im ostfälischen Bördeplatt. Er ging als [904] *Simon Pluchmeker* in die Akten ein. Horst Nagel hat auch Spuren von ihm gefunden[108]:

[904] Simon Plochmeker (1480/85 – v. 1540)

[904] Simon Plochmeker war schon kein junger Mann mehr, als derErzbischaf Albrecht das Land regierte, der Ablasshandel blühte und die Lehre Luthers übers Land und auch nach Eickendorf kam. Vermutlich hat er mit seinen Nachbarn in der Kneipe auch die Nachrichten aus Thüringen und dem Harz über Thomas Müntzer und sein Bauernheer erörtert.

Nagel:

[904] *Simon* * ca. 1480/85 + v. 1540
Ackermann in Eickendorf, zinst dem Kloster Gottes Gnaden für Acker in Leversdorf (wüst), besaß bei seinem Hof auch 1 Hufe auf Leversdorfer Mark als Lehn der Grafen von Barby, gekauft von Franz Hogenbode in Magdeburg, belehnt 1528.

Kinder: 1. [452] ***Hans*** *1508
Ackermann in Eickendorf
2. [452/2] *Peter* *1515
Ackermann in Eickendorf, urk. 1540, 1566, belehnt mit 1 Hufe auf Leversdorfer Mark
3. *Margarethe* *ca. 1520
∞ca. 1540 *Clemens Klintz*, Bürgermeister in Calbe/S.

Die nächste Sprosse auf der Generationenleiter führt uns im Brunnen der Vergangenheit hinab zu [1808] Klaus Pflugmacher.

[1808] Clawes Plochmeker[109] (1455/60 – 1525/30)

Nagel:

[1808] ***Clawes*** * ca. 1455/60 + ca. 1525/30.
Ackermann in Eickendorf, war Lehnsmann des KULF und hatte 1523 u.a. 1 Hufe Land (¼ zehntfrei und ganz schoßfrei) zu Lehen.

Kinder: 1. [904] ***Simon*** *1480/90 +1530/40
Ackermann in Eickendorf
2. *Peter* * ca. 1485 + n. 1646
Ackermann in Eickendorf, hatte sehr wahrscheinlich den väterlichen Hof übernommen, hatte bei diesem 3¼ Hufe Acker Lehen des KULF, erscheint im Zinsregister des Klosters ab 1528 bis 1546. Von den Ackerstücken war ¼ Hufe zehntfrei, mit welcher 1523 sein Vater *Claus Pflugmacher* belehnt worden war.

Kinder: 1. *Andreas (Drewes)*[*)] * ca. 1500 + 1577 in Schönebeck/Elbe
Ackermann, zuerst in Biere, sein dortiger Hof war Lehen des KULF, 1548 besaß diesen die Witwe des *Andreas Roßkeule* (Dreus Roßkulsch). Den zugehörigen Acker: ½ Hufe auf Bierer Feld (KULF) und ½ Hufe und ¼ Acker auf der Wüstungsmark Pletz vor Biere (1544 und 1553 belehnt vom Stift Quedlinburg) hatte *Andreas Pflugmacher* behalten, als er um 1545 das Ackergut seines verstorbenen Schwagers Jacob Fette *(Vette)* in Welsleben übernahm, mit dem er und seine Frau 1555 vom Domkapitel belehnt wurde.
I.∞[110]1542 *Catharina Vette* aus Welsleben
II.∞1544 *Anna* aus Schönebeck.

Kinder I.∞: 1. *Margarethe** Biere ca. 1525 + Biere n, 1591
I.∞Biere ca. 1545 Witwer *Drewes Meier*, Ackermannn in Biere
II.∞Biere vor 1582 *Peter Werdensleben*, Ackermann in Biere
2. *Lorenz* + vor 1577
übernahm den Hof in Welsleben, dort urk. 1569 (Ackerverkauf)
∞vor 1575 *Mette Heinrichs*, Tochter des Ackermann in Welsleben *Gallus Heinrichs*
3. *Oßwald*
Bürger in Schönebeck, erbte ¼ Hufe in Biere, urk. 1577, 1581, 1591, 1621

4. *Hans*, angesehener Bürger in Schönebeck, besaß 1 Hufe vor Biere, ½ Hufe auf Menzer Wüstungsmark bei Schönebeck, ½ Hufe auf Volkeritzer (Wüstung Volkeritz bei Gr. Salze) Mark, urk. 1577,1591,1600,1617, 1621, 1622 „der Alte“ unter Vormundschaft seines Sohnes *Hans, Bastian Schultzes und Matthias Gentzschmanns*
I.∞*Anna Heintze*, hatte mit ihr zwei Söhne: *Hans* und *Oswald*
II.∞...
5. *Sanna (Susanna)* * Welsleben ca. 1555 + Gr. Ottersleben zw. 1591 u. 1595.
∞ Schönebeck ca. 1577/78 *Jacob Mittag*, Ackermann und Schöppe in Gr. Ottersleben

*) In Hertels Regestensammlung über die Wüstungen im Nordthüringgau[111] finden wir *Drewes Plochmacher* als Lehnsnehmer des Domkapitels im Jahre 1568:
1568, 10. April. Domherr Liborius von Bredow belehnt Drewes Plochmacher und Frau mit einer halben Hufe auf Insleve vor Schönebeck gelegen, einem Viertel auch daselbst und mit 2 Gärten auf Pluczer Mark [Plutz = Pletz: wüst bei Schönebeck/Elbe].

[3616] Peter Pluchmeckner[112] (um 1425/30 – um 1455/60)

Bei Peter Pflugmacher hat Nagel keine Schätzung seiner Lebensdaten gewagt. Er wird anscheinend nur in einer einzigen Urkunde genannt.

[3616] *Peter*
Ackermann in Eickendorf, besaß 1457 hier 1½ Hufen Land auf Leversdorfer Mark vor Eickendorf. Leversdorf war seit 1391 Wüstung, gehörte 1457 dem Kloster Lehnin in der Mark, wurde dann an die Grafen von Barby verkauft (Geheimes Staatsarchiv in Berlin-Dahlem). 1561 erhält das Kloster Gottesgnaden für 2 Hufen Acker in Leversdorfer Mark von *Gorius Pflugmacher* zu Eickendorf Zinse.
Sohn [1808] ***Clawes***
Ackermann in Eickendorf

[7232] Hans I. Pluchmeckner (1390/1400 – 1460/70)

Horst Nagel hat wohl nach Fertigstellung des Manuskripts seiner *Bördeahnen* noch ein Dokument zur Familie Pflugmacher gefunden. In einem Brief vom 19.03.2003 an den Genealogen Eike Schößler[113] schrieb er:

Im Magdeburger Landeshauptarchiv [*LASA, MD*] befindet sich im Zinsregister des Domkapitels Magdeburg Anno 1392[114] die älteste mir bekannte Erwähnung des Namens *Pflugmacher*: Im obigen Jahr besaß u.a. in Quieritz (Wüstung zwischen Groß und Klein Mühlingen) *ARNT PLUCHMEKER* Acker des Domkapitels zu Lehen.
Bei einem späteren Nachtrag wurde der Name Arnt gestrichen und durch *HANS PLUCHMEKER* korrigiert.Es scheint sich um Vater und Sohn gehandelt zu haben. Da die Wüstung Quieritz nur wenige Kilometer östlich von Eickendorf lag, muß angenommen werden, daß Eickendorf der Wohnort gewesen ist, Quieritz hatte jedoch zur Grafschaft Mühlingen gehört.

Bei Hertel wird unter Quieritz[115] vermerkt:

1619. Die Quiritzer Mark grenzt an die Barsdorfer Mark bei Mühlingen und gehört den Grafen von Barby.

[14464] Arnt Plugmeker (1360/65? – 1420/30) und die Landplagen

Mit Horst Nagel dürfen wir annehmen, dass [7232] *Arnt Plugmeker*, der Lehnsträger des Domkapitels im Jahre 1392, der erste dieses Namens in der Börde und einer unserer frühesten namentlich nachgewiesenen Ahnherrn ist. Wir wissen aber nichts über ihn – vermutlich war er ein sogenannter Lite, ein unfreier Bauer mit der Verpflichtung zu Frondiensten und Abgaben, vielleicht auch ein Ministeriale. Was wir wissen: er hat zwei böse Landplagen überstanden, die die Gegend um Magdeburg fast gleichzeitig heimsuchten und in den Ruin trieben: die Pest und einen räuberischen Landesherrn.

Niemals später sind in so kurzer Zeit so viele Siedlungen verlassen und wüst geworden wie in jenen Jahrzehnten im letzten Drittel des 14. Jahrhunderts.
Im Kommentar zur Transkription der drei *Litonen- oder Litenverzeichnisse*[116] *der Magdeburger Dompropstei* aus den Jahren 1360(?), 1363 und 1383 schrieb ich vor Jahren:

> Als die drei Verzeichnisse entstanden, waren die gesellschaftlichen Verhältnisse im Magdeburger Land aus den Fugen geraten. Der Auslöser war der Schwarze Tod – die Beulenpest – die in einer ersten Welle am 16. Mai 1350 die Stadt Magdeburg erreichte und am 19. September ihr letztes von etwa 8.000 Opfern in der Stadt forderte. Eine zweite Pestwelle erfasste Magdeburg und sein Umland schon im Jahre 1357; sie hielt anderthalb Jahre an[117].
>
> Die Auswirkungen der Pest auf die gesellschaftlichen Verhältnisse in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts werden häufig unterschätzt[118]. Das große Sterben forderte in den eng besiedelten Städten im Verhältnis mehr Menschenleben als auf dem Lande. Infolgedessen öffneten sich für die Landbevölkerung große Möglichkeiten, in den Städten ihren Lebensunterhalt zu finden. Ganze Dörfer verschwanden als direkte Folge der Pest und als Folge der anschließenden Landflucht. *Die Bevölkerung von neun Dörfern wurde von der Alten- und Neuenstadt sowie der Sudenburg gänzlich aufgesogen, um Magdeburg bildete sich ein Ring von Wüstungen.*[119]
>
> Die Schrumpfung der Ressourcen – besonders der damals wichtigsten Ressource Mensch – führte zur Verschärfung sonst gedämpfter Verteilungs- und Machtkämpfe zwischen der städtischen Bevölkerung, dem Domkapitel und den Grundherren auf dem Lande, aber auch innerhalb der Stadt und innerhalb des Domkapitels und zwischen den Grundherren.
>
> Einige Historiker sehen als eine Folge der Pest auch das sogenannte Raubritterwesen: der Landadel verarmte und sah im Raub die effektivste Möglichkeit zur Sicherung seines Lebensstandards.
>
> Die Pest hatte für Magdeburg auch eine literarische Folge: Heinrich von Lammesspringe, ein Überlebender der ersten beiden Epidemien, trat im Herbst 1350 das Amt des Schöffenschreibers an und begann mit der Aufzeichnung der *Magdeburger Schöppenchronik*.[120] Ich meine, dass auch die beiden ersten Litenverzeichnisse aufgeschrieben wurden, um die Folgen der Pest für den Besitzstand der Magdeburger Dompropstei zu erfassen. . .
>
> Karl Heinrich Lampe (1886-1970) schrieb als Erster vor 100 Jahren in einem Aufsatz über die Litenverzeichnisse im *Roten Buch* der Magdeburger Dompropstei. Sein Forschungsansatz war die Frage nach dem Aufstieg vom Stand der (bäuerlichen) Liten in den Stand der (bäuerlichen) Ministerialen (Dienstleute), festgemacht an der Umwandlung des Latrechts in das Hofrecht. Die Litenverzeichnisse selbst und die Namen der Liten interessierten ihn nur, wenn sie in Anmerkungen von späterer Hand über Manumissionen (Entlassungen aus dem Stand der Liten) erscheinen.
>
> Sein Aufsatz bringt Belege dafür, dass in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts auf den Magdeburger Dörfern die Nachnamen sich noch nicht als Familiennamen verfestigt hatten.
>
> Wenn im Jahrzehnt vor der Aufstellung des ersten Litenverzeichnisses der Schwarze Tod – die Beulenpest – die gesellschaftlichen Verhältnisse ins Wanken brachte, war es in den beiden Jahrzehnten zwischen der Verfertigung des zweiten und des dritten Verzeichnisses die Politik von Staat und Kirche...
>
> Das Erzbistum Magdeburg geriet in den sechziger und siebziger Jahren des 14. Jahrhunderts in die Untiefen der Reichspolitik. Kaiser Karl IV. versuchte, im Norden Deutschlands ein neues Zentrum seiner Hausmacht aufzubauen – er

ließ in Tangermünde die Burg als kaiserliche Residenz ausbauen und regierte von dort das heilige römische Reich deutscher Nation in den Jahren von 1373 bis 1378.

Verständlich, dass er im Erzbistum Magdeburg und im Kurfürstentum Brandenburg seine engsten Verbündeten an die Schalthebel der Macht setzen wollte. Seinen bewährten Verwaltungsspezialisten Dietrich Kagelwit hatte er schon 1361 zum Magdeburger Erzbischof wählen lassen, der damit auch das weltliche Oberhaupt des Erzstifts wurde. Nach Dietrichs Ableben übernahm 1367-68 eine Regierungskommission die Amtsgeschäfte, dann wurde 1368 gegen den entschiedenen Widerstand des Domkapitels ein böhmischer Graf, Albrecht v. Sternberg (als Erzbischof Albrecht II.) zum Erzbischof ernannt. Nachdem dieser das Amt nach nur dreijähriger Herrschaft aufgeben musste, wurde im Jahre 1371 Peter v. Brünn (Petr Jelito, Peter Wurst) sein Nachfolger...

Die Politik der „böhmischen Erzbischöfe", vor allem die Schuldenmacherei Albrechts II., hatte verheerende Folgen für das Erzbistum. Der Erzbischof hatte sein Amt missbraucht, um in den drei Jahren seiner Regierungszeit für mehr als 25.000 Mark Silbers ein Dutzend Dörfer und Burgen, Zollstätten und Solbrunnen zu verpfänden und dann mit dem zusammengerafften Geld und Gut aus dem Erzstift zu verschwinden.

> *Wie Albrecht aus den ihm verbliebenen Gütern und Rechten, so suchten auch die Pfandinhaber möglichst viel aus ihrem nur zeitweiligen Besitz herauszuziehen. Mehr als 3.000 Höfe wurden von den Bauern verlassen, Maßnahmen, die Freizügigkeit der feudal-abhängigen Bevölkerung wieder stärker einzuschränken, vermochten die Flucht in die nach der Pest immer noch unterbewohnten und darum aufnahmebereiten Städte nicht zu unterbinden.*[121]

Einen Pflugmacher sucht man in den Litenverzeichnissen der Dompropstei vergebens, aber man findet 1383 einen *Claus Fridach* [*Freitag*] in Altenweddingen und im selben Jahr einen *Heydecke Herbest*, der aus Groß Ottersleben nach Magdeburg entwichen war. Der lebte 1363 noch in Ottersleve magnum, seine Nachbarn und wahrscheinlich auch Verwandten waren der *Officiatus* (Bauermeister oder Dorfrichter) Hervest und die Liten Claus und Heydike Hervest.

Auszuschließen ist es nicht, dass ein Hervest, ein Fridach und ein Plochmeker einander begegneten, vielleicht bei einem Schoppen Bier auf der Herrenmesse, die alljährlich am 22.September zu Ehren des heiligen Mauritius auf dem Domplatz stattfand.

Anmerkungen

[1] **Zwei Hebammen in Atzendorf.** Teil II: Marie Schäfer 1849 – 1921- [http://ernstfherbst.de/auto/gen/1845-1921_Heba_II.pdf]

[2] **Evangelischer Pfarrbereich Aken – Rosenburg. Micheln** [http://kirche-aken-rosenburg.de/micheln/]

[3] **Osternienburger Land** https://de.wikipedia.org/wiki/Osternienburger_Land

[4] **Maxdorf** http://wiki-de.genealogy.net/Maxdorf_(Osternienburger_Land)

[5] Johann Heinrich Hävecker: **Chronica und Beschreibung der Städte Kalbe, Acken und Wantzleben. . .** 1720. [https://books.google.de/books?id=RNNMAAAAcAAJ&printsec=frontcover&hl=de#v=onepage&q&f=false]

[6] Fr. H. D. Daneil (Hg.): **Protokolle der ersten lutherischen General-Kirchen-Visitation** im Erzstifte Magdeburg anno 1562 . 1563. II. Heft. Magdeburg 1864. S. 1 – 9

[7] **Administrator des Erzbistums Sigismund**: 1561 bekannte sich der Magdeburger Erzbischof Sigismund von Brandenburg (1552-1566) zur Reformation, er hörte damit auf, das geistliche Amt des Erzbischofs auszuüben. Als Landesherren trugen er und seine Nachfolger den Titel *Administrator*.

[8] Der sogen. Große Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg (1620 – 1688) [https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Wilhelm_(Brandenburg)]

[9] **Steuerrevisionsprotokolle im Holzkreis**, Vol. I: Möllenvogtei, Klosteramt Gottesgnaden, Klosteramt Hillersleben, Amt Athensleben, Amt Calbe, [Amt Egeln] Signatur LASA, MD, A 6, Nr. 161 (Im Internet zugänglich.)

[10] LASA, MD, A 6, Nr. 186 (Film-)S. 02

[11] **Acta Das Catastrum des Dorfes Micheln betr. de Ao. 1726** [LASA, MD, 9a VIIIa I M Nr. 21]

[12] **Steuer-Professions-Eid.** LASA, MD, A 6, Nr. 161 **Micheln.** Ein zu dem Ambte Calbe gehöriges Dorff sonsten das Sand Dorff genandt. Actum auf dem Rathhause zu Calbe den 2. May Anno 1685 Haben den Professions Eidt abgeleget folgende Einwohner des Dorfs Micheln.

[13] **Kataster des Holzkreises de anno 1702**, Vol.1

[14] **Hävecker** Gensch 1720, S. 30f.

[15] Das Kirchenpatronat oder Patronatsrecht (lateinisch **ius patronatus**) ist die Schirmherrschaft eines Landes- oder Grundherrn (auch einer Gebietskörperschaft) über eine Kirche, die auf seinem Gebiet liegt. [https://de.wikipedia.org/wiki/Kirchenpatronat]

[16] Johann Christoph Bekmann: **Historie des Fürstenthums Anhalt**, 7 Tle. Zerbst 1710 [https://reader.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb10938178_00005.html]

[17] Karl von Seydlitz: Der Regierungsbezirk Magdeburg : Geographisches statistisches und topographisches Handbuch. Magdeburg 1820. S, 119f. u. 129 [https://play.google.com/books/reader?id=hAg_AAAAcAAJ&hl=de&pg=GBS.PP1]

[18] **Immediatstadt**: Hierbei handelte es sich nach amtlichem Sprachgebrauch um eine Stadt, welche direkt der Krone / dem Tron (Landesfürst, König, Kaiser)unterstellt war. [http://genwiki.genealogy.net/Immediatstadt http://genwiki.genealogy.net/Immediatstadt]

[19] **Pfarrerbuch der Kirchenprovinz Sachsen.** Hg. Verein für Pfarrerinnen und Pfarrer in der Ev. Kirche der Kirchenprovinz Sachsen. Bd. 10. Series Pastorum. **Namen der Pfarrer je Ort.** S. 464 f.

[20] Johann Gotthilf Mueller: **Versuch einer Oberlausitzischen Reformationsgeschichte.** Görlitz 1801 [https://books.google.de/books?id=t4RhAAAAcAAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=false]

[21] **Elstra**, obersorbisch Halštrow, ist eine Landstadt in der sächsischen Oberlausitz im Landkreis Bautzen. [https://de.wikipedia.org/wiki/Elstra]

[22] Fortsetzung und Ergänzungen zu Christian Gottlieb Joechers **Allgemeinem Gelehrten-Lexicon**, worin die Schriftsteller aller Stände nach ihren vornehmsten Lebensumständen und Schriften beschrieben werden. Bremen 1816 [https://books.google.de/books?id=VHY5AQAAMAAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=false]

[23] Johann Christoph von Dreyhaupt: Pagus Neletizi et Nudzici, oder ausführliche diplomatisch-historische **Beschreibung des** zum ehemaligen Primat und Ertz-Stifft, nunmehr aber durch den westphälischen Friedens-Schluß secularisirten Herzogthum Magdeburg gehörigen **Saal-Kreyses** und aller darinnen befindlichen Städte, Schlösser, Aemter, Rittergüter, adelichen Familien, Kirchen, Clöster, Pfarren und Dörffer, insonderheit der Städte Halle, Neumarckt, Glaucha, Wettin, Löbegün, Cönnern und Alsleben; aus Actis publicis und glaubwürdigen … Nachrichten mit Fleiß zusammengetragen, mit vielen ungedruckten Dacumenten bestärcket, mit Kupferstichen und Abrissen gezieret, und mit den nöthigen Registern versehen. Emanuel Schneider, Halle 1749/50 u.ö. Nachdruck: Fliegenkopf, Halle 2002. ISBN 3-930195-70-4. Teil II: https://archive.org/stream/PagusNeleticiEtNudzici2#page/n1/mode/2up

[24] **Lausigk** ist ein Ortsteil in der Ortschaft Scheuder der Stadt Südliches Anhalt im Landkreis Anhalt-Bitterfeld in Sachsen-Anhalt. [https://de.wikipedia.org/wiki/Lausigk_(S%C3%BCdliches_Anhalt)]

[25] **Löbnitz und Lebitz**: In den Kirchenbüchern und den Katastern erscheint Löbnitz als Ort und als Feldmark, im *Steuer-Professions-Eid* von 1685 *Lebitzer* Mark geschrieben. Bei Patenschaften und Eheschließungen wird Löbnitz a. d. Bode gemeint sein, damals im Amt Calbe, jetzt Ortsteil von Staßfurt. Dieser Acker kann unmöglich zur ca. 30 km entfernten Mark des Dorfs Löbnitz an der Bode (jetzt Ortsteil von Staßfurt) gehört haben, eher schon zu Libbesdorf oder Lödderitz (beide Orte ca. 10 km Luftlinie von Micheln entfernt). An die *Lebitzer Mark* erinnert nur noch der Lebitzsee, auch Lebitzteich genannt, ein Gewässer der Osternienburger Seen. *Die Osternienburger Seen liegen entlang der Ortschaften Osternienburg, Trebbichau und Micheln im Landkreis Köthen. Zu den größten Seen zählen der Akazienteich und der Löbitzteich. Die Osternienburger Seen entstanden durch Einsenkungen infolge früheren*

Braunkohlentiefbaus gekoppelt mit Subrosionserscheinungen. (W. Czegka u.a.: **Die anthropogenen Standgewässer der „Neuen Mitteldeutschen Seenlandschaft“ (Neuseenland) ...** Preprint aus Z.dt.Ges. Geowiss. 159/1 S.141-154 [https://www.saw-leipzig.de/de/projekte/schadstoffdynamik-in-einzugsgebieten/publikationen/die_anthropogenen_standgewaesser_der_neuen_mitteldeutschen_seenlandschaft-_czegka_junge_preprint.pdf] S.12)“ Zum Braunkohlenabbau s. J. Viertel. (1963): **Die Geschichte von Osternienburg ...** Selbstverlag. 1963[2] [http://www.osternienburg.de/osternienburg.pdf]

[26] 1605 wird der **Calvinismus in Anhalt** verbindlich, das »Gymnasium illustre« in Z. (1582-1797) wird unter Rektor Wendelin (1612-52) praktisch zur Landesuniversität (mit Ausstrahlung nach Ungarn, Polen, Schlesien und Böhmen). [https://adw-goe.de/it/digitale-bibliothek/hoefe-und-residenzen-im-spaetmittelalterlichen-reich/gsn/rf15_I_121220-4359/]

[27] **Klein Badegast**: Großbadegast ist ein Ortsteil der Stadt Südliches Anhalt im Landkreis Anhalt-Bitterfeld in Sachsen-Anhalt. Der Ort grenzt nordwestlich an Köthen (Anhalt). Badegast wurde erstmals im Jahr 1162 erwähnt. 1370 ist Badegast in Groß- und **Kleinbadegast** unterteilt worden. In Großbadegast gab es ein Rittergut, welches dem Herzog von Anhalt-Köthen gehörte. In **Kleinbadegast** befand sich ein dem Freiherrn von Salmuth gehörendes Rittergut nebst Schäferei. [https://de.wikipedia.org/wiki/Gro%C3%9Fbadegast]

[28] **Plötzkau** liegt südwestlich von Bernburg (Saale) an der Saale in der Magdeburger Börde. [https://de.wikipedia.org/wiki/Pl%C3%B6tzkau]

[29] Ahnenliste und Ahnenreihe Johann Daniel Krieg (1775 – 1830) [http://ernstfherbst.de/auto/gen/1775-2830_Krieg_Listen.pdf].

[30] Die **Kekule-Nummer**, auch Nummerierung nach dem Sosa-Stradonitz-System oder kurz Sosa-Nummer genannt, bezeichnet die Nummer einer Person in einer Ahnenliste oder Ahnentafel nach Stephan Kekule von Stradonitz. Diese Nummerierung, die sich international durchgesetzt hat, war bereits 1590 durch Michael von Aitzing angewendet worden, dann 1676 durch Hieronymus de Sosa und 1883 durch Francis Galton. Der Proband erhält unabhängig vom Geschlecht die Nummer 1, sein Vater die Nummer 2, die Mutter die Nummer 3. Alle männlichen Vorfahren haben demzufolge gerade Zahlen, alle weiblichen ungerade. [https://de.wikipedia.org/wiki/Kekule-Nummer]

[31] Familiengeschichte von Klaus Thesing. **Heinrich Krieg** [https://gw.geneanet.org/thesing?n=krieg&oc=1&p=heinrich]

[32] **Geneanet**: ein Genealogie-Portal mit dem Sitz in Paris, Frankreich. Es wurde im Jahr 1996 gegründet. Das Projekt umfasste mit Stand vom Januar 2017 eine Million Mitglieder, 700.000 Stammbäume und fünf Milliarden referenzierte Vorfahren.[5][6] Neben Französisch bietet die Sprachauswahl der Plattform den Nutzern Deutsch, Englisch, Finnisch, Italienisch, Niederländisch, Norwegisch, Portugiesisch, Schwedisch und Spanisch an (Stand Juli 2018). [https://de.wikipedia.org/wiki/Geneanet]

[33] Die **Schlacht am Weißen Berg** (tschechisch Bílá hora) bei Prag am 8. November 1620 war die erste große militärische Auseinandersetzung im Dreißigjährigen Krieg. In ihrem Verlauf unterlagen die Truppen der böhmischen Stände unter ihrem König Friedrich V. von der Pfalz und dessen Heerführer Christian I. von Anhalt den kaiserlichen und bayerischen Truppen der Katholischen Liga unter dem Befehl von Buquoy und Tilly. Nach seiner Niederlage musste Friedrich V., der sogenannte Winterkönig, aus Böhmen fliehen. Kaiser Ferdinand II. konnte seinen Anspruch auf die Krone Böhmens durchsetzen. [https://de.wikipedia.org/wiki/Schlacht_am_Wei%C3%9Fen_Berg]

[34] **Christian I.** (*11.05.1568 in Bernburg; +17.04.1630 in Bernburg) war bis zu seinem Tode regierender Fürst von Anhalt-Bernburg, dazu ab 1595 Statthalter der Oberpfalz. In der Schlacht am Weißen Berg (8. November 1620) unterlag das von Christian I. geführte böhmische Heer dem Heer der katholischen Liga. Christian wurde geächtet und floh ins Exil nach Schweden und von dort ins dänische Flensburg. [https://de.wikipedia.org/wiki/Christian_I._(Anhalt-Bernburg)]

[35] Der **julianische Kalender** ist einer der ältesten Solar-Kalender. Er wurde in Ägypten entwickelt und von Julius Caesar im Jahre 45 v. Chr. im Römischen Reich eingeführt. Der Kalender wird heute in der Wissenschaft rückwirkend auch für die Jahre vor dem Wirken Caesars verwendet.
Der julianische Kalender wurde seit dem 16. Jahrhundert schrittweise durch den ihn astronomisch verbessernden gregorianischen Kalender abgelöst. Während der Umstellungsphase bezeichneten die Zeitgenossen die beiden Kalender als „alten“ bzw. „neuen Stil“. In manchen Teilen der Welt blieb der julianische Kalender bis weit ins 20. Jahrhundert gültig, im kirchlichen Bereich teilweise bis heute.
Papst Gregor XIII. führte im Jahre 1582 den gregorianischen Kalender mit einer verbesserten Schaltregel ein. Diese besagt, dass volle Jahrhunderte (wie 1700, 1800, 1900 usw.) nur dann Schaltjahre sind, wenn sie durch 400 teilbar sind (daher war das Jahr 2000 ein Schaltjahr, das Jahr 1900 dagegen nicht).
Die meisten protestantischen Staaten behielten den julianischen Kalender bis ins 18. Jahrhundert bei, was vor allem in konfessionell gemischten Gebieten Deutschlands zu einem umständlichen Nebeneinander von „altem Stil“ neben „neuem Stil“ führte. In den protestantischen Reichsständen des Heiligen Römischen Reiches erfolgte die Umstellung am 18. Februar des Jahres 1700, dem sogleich der 1. März „neuen Stils“ folgte.
[https://de.wikipedia.org/wiki/Julianischer_Kalender#Sp%C3%A4tere_%C3%84nderungen]

[36] **Biendorf** ist ein heute ein Ortsteil der Stadt Bernburg (Saale) im Salzlandkreis in Sachsen-Anhalt.

[37] **Zahnbrecher:** In Grimms Deutschem Wörterbuch werden mehrere Bedeutungen genannt:
Das wort scheint zuerst eine neutrale bezeichnung der alten zahnärzte gewesen zu sein, deren kunst besonders im zahnausziehen bestand, gewinnt aber früh einen verächtlichen sinn, wozu wohl das marktschreierische gebahren der umherziehenden zahnkünstler zweifelhafter art beitrug. Die umherziehenden zahnbrecher, die auf jahrmärkten erschienen, hängten sich die ausgezogenen zähne als kette um den hals. Die zahnbrecher werden häufig neben anderem landfahrenden gesindel genannt. Das wort erscheint sogar als bezeichnung des quacksalbernden landstreichers überhaupt. Schreiend priesen diese landfahrer ihre künste und heilmittel an. So wurde zahnbrecher geradezu im sinne von 'betrüger' gebraucht.

[38] Ortsfamilienbuch Aken (Elbe) Familienbericht **Andreas Johann**

[http://www.online-ofb.de/famreport.php?ofb=aken&ID=I37980&nachname=JOHANN&modus=&lang=de]
[39] Vermutlich **Frankenfelde** in der Altmark, heute Wohnplatz der Ortschaft Oebisfelde.
[40] **Steuerrevisionsprotokolle** a.a.O. Film-S. 573F.
[41] LASA, MD, Da 1, Amt Aken, 1653-1836 (Bestand)
[42] **Zuchau** ist ein Ortsteil der Stadt Barby im Salzlandkreis in Sachsen-Anhalt. https://de.wikipedia.org/wiki/Zuchau
[43] **Sechsmann**: In Grimms DWB, im Zedler oder imKrünitz ist der Begriff nicht zu finden. In Adam Friedrich Kirschs Lateinisch-deutschem Wörterbuch von 1718 [http://www.richardwolf.de/latein/kirsch.htm] wird *Seuir* übersetzt mit „ein Sechsmann, einer von den sechs Magistratspersonen". Diese Bedeutung hatte daas Wotr auch in Aken: „BOBBE, Johann Gottfried, Bürger, Brauherr und Böttiger seiner Innung Obermeister, Gerichtsschöffe und Sechsmann der Löblichen Bürgerschaft zu Aken". ([www.babette-hinze.de/10.html] – Seite nicht mehr im Netz)
[44] **Werderthau**, ist ein Ortsteil der Ortschaft Ostrau der Großgemeinde Petersberg im Saalekreis in Sachsen-Anhalt.
[45] **Die von denen Kossaten Krieg und Konsorten zu Micheln wider die dortigen Anspänner in Ansehung ihrer Abgaben und Hütung geführten Beschwerden 1787**. LASA, MD, A 9c I, Nr. 150
[46] **ancestry**, Ursprung und Geschichte des Familiennamens Böhler
[https://www.ancestry.de/learn/learningcenters/nameorigin.aspx?name=B%C3%B6hler]
[47] **Dornbock** ist ein Ortsteil der Gemeinde Osternienburger Land im Landkreis Anhalt-Bitterfeld in Sachsen-Anhalt [https://de.wikipedia.org/wiki/Dornbock]
[48] Ein **Ahnenschlauch** ist eine einseitig (zumeist nur in männlicher Folge) geführte, sehr weit zurückreichende Linie, ohne (oder mit nur gelegentlicher) Erforschung bzw. Darstellung von Seitenzweigen und angeheirateten Familien. [https://de.wikipedia.org/wiki/ Ahnenliste]
[49] Die **Ahnenreihe** bildet eine eigene Form der Ahnenliste, die nach Generationen geordnet ist.In Aufbau und Nummerierung folgt die Ahnenreihe den Kekule-Nummern: Nach der Person (Nr. 1) folgen in der Liste ihre beiden Eltern (2,3), dann die vier Großeltern (4,5,6,7) und so fort in aufsteigender Linie.
[https://de.wikipedia.org/wiki/ Ahnenliste]
[50] Die **von denen Kossaten Krieg und Konsorten zu Micheln** wider die dortigen Anspänner in Ansehung ihrer Abgaben und Hütung **geführten Beschwerden** LASA, MD, A 9c I, Nr. 150
[51] **Steuer-Professions-Eid. Micheln.** LASA, MD, A 6, Nr. 161
[52] **Arensdorf** ist ein Dorf im Landkreis Anhalt-Bitterfeld in Sachsen-Anhalt. Das Dorf gehört zur Stadt Köthen (Anhalt). Etwa vier Kilometer nördlich der Ortschaft beginnt die Stadt Köthen.
[https://de.wikipedia.org/wiki/Arensdorf_(K%C3%B6then)]
[53] **Kriegischer Vormund** ist der Vormund. der denen Weibern in Sachsen zu deren Beystand gegeben wird. [Johann Heinrich Zedlers **Grosses vollständiges Universal-Lexogon aller Wissenschafften und Künste.** 1731 – 1754. Bd. 10 S. 941[https://www.zedler-lexikon.de/index.html?c=blaettern&bandnummer=15&seitenzahl=941&dateiformat=1&view=150&supplement=0%27)]
[54] Krünitz: **Hof=Recht** [Oeconomische Encyclopädie online http://www.kruenitz1.uni-trier.de/]
[55] Karl Christoph Albert Heinrich von Kamptz: **Die Provinzial- und statutarischen Rechte in der Preußischen Monarchie, *Band 1***. Dümmler, 1826. S. 386
[https://reader.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb10551708_00001.html]
[56] **Die Verlegung des Dorfes Micheln zu dem Amte Aken (1700)**. LASA, MD, A 9c I, Nr. 159.
[57] Friedrich Gottfried Carl Pfeffer: **Chronik der Stadt Aken an der Elbe.** Zerbst 1821. S.65
[https://play.google.com/books/reader?id=WStiAAAAcAAJ&hl=de&printsec=frontcover&pg=GBS.PR5]
[58] **Das von der Böhlerschen Witwe zu Micheln geforderte Hofrechtspferd.** LASA, MD, A 9c I, Nr. 110
[59] **Beschreibende Darstellung** der älteren Bau- und Kunstdenkmäler der Provinz Sachsen und angrenzender Gebiete. Herausgegeben von der Historisclien Commission der Provinz Sachsen. XXI. Heft. **Die Kreise Jerichow**. Halle/S. 1898. S. 122
[https://archive.org/stream/beschreibendeda03anhagoog/beschreibendeda03anhagoog_djvu.txt]
[60] LASA, MD, A 9c I, Nr. 258
[61] Johann Heinrich Hävecker: **Chronica und Beschreibung der Städte Kalbe, Acken und Wantzleben.** 1720. S.31 [https://books.google.de/books?id=RNNMAAAAcAAJ&printsec=frontcover&hl=de#v=onepage&q&f=false]
[62] **Drosa**: OT der Gemeinde Nienburger Land
[63] Ortsfamilienbuch Aken (Elbe) **Thomas Bobbe**
[http://www.online-ofb.de/famreport.php?ofb=aken&ID=I0065&nachname=Bobbe&lang=de]
[64] Hävecker 1720 S. 125
[65] Pfeffer 1821. S. 76
[66] Johann Christoph Beckmann: **Historie des Fürstenthums Anhalt.** 1710. S. 427
[https://play.google.com/store/books/details?id=zG5dAAAAcAAJ&rdid=book-zG5dAAAAcAAJ&rdot=1]
[67] **Ortsfamilienbuch Aken (Elbe)** [http://www.online-ofb.de/aken/?lang=de]
[68] **Nomina Inscriptorom** sub Rectoratu Danielis Sennert ... phil. et med. d. facultatisqve medicae Professoris ac Senioris. Anno Christi M DC XII. Mense Novembri [http://digital.bibliothek.uni-halle.de/hd/content/pageview/2530863]
Daniel Sennert (*25.11.1572 in Breslau; +21.06.1637 in Wittenberg) war ein deutscher Arzt. Sennert setzte sich für die Einführung der Chemie in die Medizin (Iatrochemie) ein und genoss als Arzt hohes Ansehen. Er

gehörte zu den Einern der verschiedenen Stofflehren im frühen 17. Jahrhundert und setzte sich für die Verbreitung der Atomistik ein. Joachim Jungius und Robert Boyle entwickelten die von ihm publizierten Ideen weiter. [https://de.wikipedia.org/wiki/Daniel_Sennert]

[69] **Familienbericht Christian Rinning.** Ortsfamilienbuch Aken (Elbe) [http://www.online-ofb.de/famreport.php?ofb=aken&ID=I34167&nachname=Rinning&lang=dk]

[70] **Matrikel der Universität Wittenberg** [http://digital.bibliothek.uni-halle.de/hd/content/pageview/2530863]

[71] **GEDBAS**. **Petrus Rinning**. [http://www.gedbas.de/person/show/1135022439]

[72] **Familienbericht Petrus Rinning.** Ortsfamilienbuch Aken (Elbe). [http://www.online-ofb.de/famreport.php?ofb=aken&ID=I33479&nachname=RINNING&lang=de]

[73] **Hünfeld** [https://de.wikipedia.org/wiki/H%C3%Bcnfeld]

[74] **Historisches Ortslexikon** [https://www.lagis-hessen.de/de/subjects/rsrec/sn/ol/register/ort/entry/632008140%3Awehrda]

[75] **Valentin Schindler** [https://de.wikipedia.org/wiki/Valentin_Schindler]

[76] Dieter H. Steinmetz; **Geschichte der St.-Stephani-Kirche zu Calbe an der Saale.** S. 42 [http://www.heimatverein-calbe.de/Stephanikirche.pdf]

[77] Fr. H. D. Danneil (Hg.): **Protokolle der ersten lutherischen General-Kirchen-Visitation** im Erzstifte Magdeburg anno 1562 . 1563. **II. Heft.** Magdeburg 1864. S. 1-9

[78] **Hävecker 1720. S.31**

[79] Pfeffer 1821 S. 76

[80] Die **Reimchronik des Petrus Rinning** ist abgedruckt in den Geschichtsblättern für Stadt und Land Magdeburg 10. Jg.(um 1875), S. 43-51. Sie ist dem ältesten Taufregister Michelns entnommen, das 1610 beginnt, aber wie alle Register nur in einer Abschrift des Pfarrers Schultze von 1723 vorliegt. Die hier wiedergegebene Fassung ist aus einer Fotokopie des Kirchenbuchs (der Abschrift) transkribiert.

[81] Chilian Hortich: **Christliche Leichpredigt bey dem Begrebniß des Herrn Johannis Pflugmachers**. Wittenberg 1613. Online-Ausgabe: Halle, Saale, Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, 2013 [http://digitale.bibliothek.uni-halle.de/vd17/content/titleinfo/7519443] Die digitalisierte und kommentierte Predigt ist zu finden unter [http://ernstfherbst.de/auto/gen/1612_LP_Pflugmacher.pdf].

[82] **Ahnenliste Dr. Horst F. Nagel.** ***Bördeahnen Teil I.*** Familienforschung heute. Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft Genealogie Magdeburg. Sonderband 7. Magdeburg 2010. Bearbeiter: Ingo Schulz. S. 278-282. Medizinalrat Dr. Horst Friedrich Nagel war Familienforscher und Mitbegründer der AG Genealogie Magdeburg. *1918 in Magdeburg, +2009 in Quedlinburg.

[83] GEDBAS **Hans Pflugmacher** [http://www.gedbas.de/person/show/1135022529]

[84] **Ambts Calbe Erbzintz Register so Anno 1526 noch erhalten worden**. LASA, MD, A9c, X E, Nr. 20a

[85] **Lateinschule** [https://de.wikipedia.org/wiki/Lateinschule]

[86] **Wittenberger Matrikel**. **1554** Mense Martio. [http://digital.bibliothek.uni-halle.de/hd/content/zoom/2513496]

[87] **Geschichte der Stadt Aschersleben** [https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_der_Stadt_Aschersleben]

[88] K. v. Zittwitz: **Chronik der Stadt Aschersleben**. 1837[2]. S.122**.**

[89] Hävecker 1720, S. 125. Hävecker schreibt *Strütz*, es kann aber nur *Steutz* sein, seit 2010 eingemeindet in Zerbst, östlich der Elbe, ca. 5 km entfernt von Aken.

[90] siehe auch Wilhelm Raabe: **Unseres Herrgotts Kanzlei**. (1862)

[91] **Kloster Berge** [https://de.wikipedia.org/wiki/Kloster_Berge#Wiederaufbau/Protestantismus]

[92] **Pädagogium zum Kloster Unser Lieben Frauen** [https://de.wikipedia.org/wiki/Kloster_Unser_Lieben_Frauen#P%C3%A4dagogium]

[93] Hans Döring: **Johannes Schneidewein**. [http://www.renaissance-port.de/katalog/76-d%C3%B6ring/116-unbek-k%C3%BCnstler-johannes-schneidewein.html]

[94] **Aken, Stadtgeschichte** [https://www.aken.de/de/stadtgeschichte/article-118001000239.html]

[95] **Kalvinismus in Anhalt**:Am 02.03.1603 wurden die Bernburger Pfarrer vom Fürsten Christian I. v. Anhalt auf den Heidelberger (reformierten, kalvinistischen) Katechismus verpflichtet. (Volker Ebersbach: **Geschichte der Stadt Bernburg**. ***Band 1***. Dessau 1998. S. 91)

[96] Pfeffer 1821. S. 153, 160

[97] **Konkordienformel**: die letzte Bekenntnisschrift der lutherischen Kirche; entstand 1577, beseitigte die Differenzen zwischen den orthodoxen Lutheranern (Gnesiolutheraner) und den gemäßigten Melanchtoneranern (Philippismus) und verfestigte die Differenzen zu den Reformierten/Kalvinisten. [https://de.wikipedia.org/wiki/konkordienformel]

[98] **Dux.** Ortsfamilienbuch Aken [http://ofb.genealogy.net/famreport.php?ofb=aken&ID=I33285&nachname=DUX&modus=&lang=de]

[99] Hävecker 1720, S. 130

[100] Pfeffer 1821, S. 161

[101] **Hortich-Stiftung**: „Die Hortich-Stiftung ist jetzt seit mehr als 400 Jahren wirksam... Die Hortich-Stiftung ist eine Familienstiftung. Das Vermögen der Stiftung ist gering: die "Stipendienhufe" ist Ackerland, dessen

Pachterträge für die Stipendien verwendet werden. Damit war es immer möglich, dem Ziel der Stiftung gerecht zu werden und Stipendiaten in ihrer Ausbildung zu unterstützen.“ [http://www.hortich-stiftung.de/]

[102] **Eickendorf** [https://de.wikipedia.org/wiki/Eickendorf_(B%C3%B6rdeland)]

[103] Hävecker 1720[2] S. 26f. [https://books.google.de/books?id=RNNMAAAAcAAJ&printsec=frontcover&hl=de#v=onepage&q&f=false]

[104] **Leversdorf:** 946 Fastlevesthorp, 1250 Lyverichstorp, 1264 Levereckestorp, 1311 Levestorp, 1363, 1370 Leverstorp... 1699. Unter den Feldmarken, deren sich das Dorf Atzendorf bemächtigt, befindet sich auch die Lebendorffsche Mark. [Gustav Hertel: **Die Wüstungen im Nordthüringgau.** Halle 1899, S. 237f.]

[105] Danneil 1864, S. 4

[106] Nagel 2010, a.a.O.

[107]. Hertel 1899, S.238

[108] Nagel 2010, S. 281, Nr. 36728

[109] Nagel 2010, S. 280, Nr. 8472., 79848., 73456

[110] Die Angaben über die beiden Eheschließungen hat Walter-Harm Duve, Hannover, ermittelt.

[111] Hertel 1899, S. 316

[112] Nagel 2010, S. 280, Nr. 16944, 146912, 159696

[113] GEDBAS **Hans Pluchmeker** [http://www.gedbas.de/person/show/1135023358]

[114] **Zinsregister des Jahrgangs 1392**. LASA, MD, A 3, Nr. 2680, fol. 15R

[115] Hertel 1899, S.331

[116] E. Herbst: **Die Litenverzeichisse der Magdeburger Dompropstei**. Familienforschung heute. Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft Genealogie Magdeburg. Heft 25 (2011) und 26 (2012). Zitat: Heft 25 S. 19 f.

[117] Helmut Asmus: **1200 Jahre Magdeburg. Bd. 1. Die Jahre 805 bis 1631.** Magdeburg 2000, S. 331

[118] Wilhelm Abel: **Agrarkrisen und Agrarkonjunktur**. *Eine Geschichte der Land- und Ernährungswirtschaft Mitteleuropas seit dem hohen Mittelalter*. Hamburg, Berlin 1978, S. 44-56

[119] Asmus 2000, S. 331

[120] **Schöppenchronik** in: **Die Chroniken der niedersächsischen Städte.** Magdeburg. Göttingen 1962[2] = 1899

[121] Asmus 2000, S.356f.